

füllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. „Saget  
dein König  
reitet auf einem  
der lastbare

6. Die S  
wie ihnen

7. und bra  
und legten ihre Kleider darauf und setzten  
ihn darauf.

8. Aber viel Volks breitete die Kleider  
auf den Weg, die andere haben Zweige  
von den Bäumen und streuten sie auf den  
Weg.

9. Das Volk aber, das vorging und nach-  
folgte, sagte und sprach: „Hosianna dem  
Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt  
in dem Namen des Herrn! Hosianna in



on: Siehe,  
tmütig und  
nem Füllen

, 9; Jes. 62, 11.  
und taten,

e, das Füllen  
und setzten

\* 2. Kön. 9, 13.

Hosianna dem  
Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt  
in dem Namen des Herrn! Hosianna in

# MIT BILDERFLIESEN DURCH DIE BIBEL

NORDER BIBELFLIESENTEAM / KURT PERREY

**NORDER BIBELFLIESENTEAM / KURT PERREY  
MIT BILDERFLIESEN DURCH DIE BIBEL**

Dieses Buch ist denen gewidmet, die auch im Kleinen und Unscheinbaren,  
Großes und Bedeutsames wahrnehmen.  
Ich danke allen, die dazu beigetragen haben,  
„Mit Bilderfliesen durch die Bibel“  
als Ausstellung und Buch entstehen zu lassen.

Norden, im Mai 2005  
Kurt Perrey

**NORDER BIBELFLIESENTEAM / KURT PERREY**

**MIT BILDERFLIESEN  
DURCH DIE BIBEL**

**DRUCKEREI UND VERLAG H. RISIUS · 26826 WEENER**



# Impressum



**Herausgeber/Copyright by:**  
Ev.-luth. Kirchenkreis Norden,  
Am Markt 63, 26506 Norden,  
in Kooperation mit der Ostfriesischen Landschaft Aurich  
und der Ostfriesischer Bibelgesellschaft Aurich;  
Druckkosten-Zuschussgeber: Norder Bürgerstiftung,  
Deutsche Bibelgesellschaft

**Norder Bibelfliesenteam**

**Autoren:** Elke Erchinger, Christiane Kollmeyer,  
Kurt Perrey (Ltg.), Karl-Heinz Lücke

**Mitarbeiter im Redaktionskreis:** Irmgard Alberts,  
Elfriede Perrey, Heidemarie Straube, Heiko Wilts  
Mitarbeiter mit weiteren Aufgaben: siehe Seite 194

**Fachberatung:** Jan Pluis, Ndl.;

**Fotos:** Dr. Maren Dieke (12), Karl-Heinz Lücke (35),  
Eberhard Thon (23), Heiko Wilts (241),  
Wolfgang Pittkowski (3), SKN (1), Olaf Lücke (1)

**Cover und Satz:** Carola Dams

**Druck, Verlag und Vertrieb:** Risius - Weener  
ISBN: 3-88761-093-8

**Weitere Hinweise auf Beteiligte:** s. S. 197

# Bilder, die geben Auskunft

Refrain:

Melodie und Satz: Carl Haxsen 1981/2003

Bil - der, die ge - ben Aus-kunft, Bil-der, die zei-gen an,  
was es so gibt im Le - ben, was uns be-we-gen kann.

Verse:

Man kann in Bil-der-n oft gut er-ken-nen, was man mit Wor-ten nicht sagen kann.  
Und ist der Sinn nicht gleich zu er-ken-nen kommt es auf of-fe-ne Au-gen an.

2. Bilder sind Hinweis meiner Gedanken, was uns bewegt, das stellen sie dar, wen dies berührt hat, öffnet die Schranken und dann wird manches auf einmal klar.

3. Sie sind Musik in unserer Nähe, sie zeigen Richtung trotz Dunkelheit, und wenn ich sie als Hinweis verstehe, ist auch der Durchblick nicht mehr weit.

**4. Bilder der Bibel auf schönen Fliesen, die gab es hier schon vor langer Zeit, als echte Volkskunst nicht nur für Friesen und ihre Botschaft, sie gilt noch heut.**

5. Wir sehn den Menschen als Bild von Gott an, von ihm geschaffen als Kreatur, in diesem Glauben jeder verstehn kann, was zählt, ist Gottes Liebe nur.

# Inhaltsverzeichnis

## Vorbemerkungen zur Entstehung, zum Aufbau und Inhalt des Buches

von Kurt Perrey .....	11
-----------------------	----

## Grußworte

Jan Pluis, Ndl. ....	13
Dank des Norder Bibelfliesenteams an Jan Pluis: Christiane Kollmeyer .....	13
Barbara Schlag, Bürgermeisterin der Stadt Norden .....	14
Dr. Helmut Kirschstein, Superintendent des ev.-luth. Kirchenkreises Norden .....	15
Bürgerstiftung Norden (Joachim Strybny) .....	16
Landessuperintendentin Oda-Gebbine Holze-Stäblein, Aurich .....	17
Landschaftsdirektor Dr. H. van Lengen, Ostfriesische Landschaft Aurich .....	18
zum Geleit: Kurt Perrey, P.i.R., Leiter des Norder Bibelfliesenteams .....	19

## Teil I: Geschichtliches und Herkunft der Bibelfliesen

1. Elke Erchinger Bibelfliesen aus den Niederlanden .....	23
2. Elke Erchinger / Karl-Heinz Lücke Fliesenherstellung in den Niederlanden im 17. Jahrhundert – Der Weg vom Ton zur Fliese .....	31
3. Karl-Heinz Lücke Die niederländische Fayencefliese zwischen 1580 und 1820 .....	35
4. Kurt Perrey Bibelfliesen – Baumaterial und bildhafte Verkündigung .....	47
5. Horst Arians Die Bedeutung der biblischen Fliesen im Hause früher und heute .....	61
6. Literaturverzeichnis .....	65

## Teil II

1. Einführung .....	69
2. Ausstellungskatalog .....	71
136 historische und neue Bibelfliesen in der Ausstellung zum 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover 2005 Foto-Bibelfliesenwände von Heiko Wilts .....	109
3. Bildbetrachtungen (Andachten) - ausgewählte Bibelfliesen aus der Ausstellung zur Losung 5. Mose 6, 20	
1. Mose 4, 1-2 (O 10.2) Verlorenes Paradies .....	115
Oda-Gebbine Holze-Stäblein, Landessuperintendentin in Aurich	
1. Mose 27, 27-28 (O 50) Erschlichener Segen .....	117
D. Hirschler, Horst, Landesbischof i.R., Loccum	
1. Mose 37, 35 (O 66) Schickt mir ein Buch mit einem glücklichen Ausgang .....	119
Wolfgang Pittkowski, Pastor in List auf Sylt	
1. Mose 46, 29 (O 78) Alles wird gut .....	121
Elisabeth Tobaben, Inselepastorin auf Juist	
1. Mose 48, 17-19 (O 80) Jakob segnet Josefs Söhne .....	123
Claus Garrelts, Pastor i. R., Upleward	
1. Samuel 2, 11 (O 160) Begegnung in der Gegenwart Gottes .....	125
Dr. Helmut Kirschstein, Superintendent in Norden	
1. Könige 17, 6 (O 216) Gott handelt menschlich .....	127
Günter Selbach, Pastor in Aurich-Sandhorst	
Lukas 2, 46 (N 25) Jesus fragt Gott und seine Eltern .....	129
Hein Spreckelsen, Landessuperintendent i. R., Nienburg	
Matthäus 18, 1-3 (N 60) Wer ist besser: du oder ich? .....	131
Hedwig Friebe, Inselepastorin auf Baltrum	
Lukas 15, 20-24 (N 108) Der verlorene Sohn .....	133
Jörg Buchna, Pastor für Öffentlichkeitsarbeit im Sprengel Ostfriesland, Norden	
Johannes 2, 1-7 (N 131) Zur Freude verwandelt .....	135
Pastor Andreas Scheepker, Asel	

## Teil III: Dokumentation der Norder Bibelfliesen-Ausstellung

Elke Erchinger (1-4) und Christiane Kollmeyer (5-7)

1. Typisch friesisch und echt biblisch .....	139
2. Suchen. Und Finden. ....	141
3. Begleitende Gottesdienste zur Norder Bibelfliesen-Ausstellung .....	145
4. Die Wanderung der Bibelfliesen-Ausstellung .....	149
5. Ausstellungsbegleitende Ideen und Projekte .....	151
6. Reaktionen auf die Ausstellung .....	159
7. Auswirkungen und Ausblicke .....	165

## Anhang

Zusätzliche Bilder von Bibelfliesen aus den früheren Ausstellungsbeständen .....	169
Blick ins Internet – Wandfliesen mit biblischen Motiven im Schlossmuseum Jever und in List auf Sylt .....	185
Leihgaben für den Grundbestand der Ausstellung – Anschriften .....	195
Schlusswort des Norder Bibelfliesenteams .....	196
Dank und weitere Bibelfliesen-Publikationen .....	197

### **Hinweis: Beiträge in plattdeutscher Sprache von**

Dr. Hans-Hermann Briese .....	74
Jakobine Lampe .....	159
Manfred Briese .....	160



# Vorbemerkungen zur Entstehung, zum Aufbau und Inhalt des Buches

Kurt Perrey

Als die ersten Bibelfliesen zum Zwecke der Ausstellung im Jahr der Bibel bei freundlichen Leihgebern abgeholt wurden, dachte noch niemand an eine Publikation über Bibelfliesen in Ostfriesland. Das kam erst nach und nach. Zunächst ging es darum, aufzuzeigen, was (noch) in der Region Ostfriesland bei Bibelfliesensammlern vorhanden ist. Das große Interesse in vielen Gemeinden, der schier unerschöpfliche Reichtum an biblischen Motiven auf niederländischen Fliesen und die vielen Gelegenheiten, darüber Interessierte zu informieren, waren der Anlass, biblische Bilder auf Fliesen in Wort und Bild zu dokumentieren. Das Bildbetrachtungsheft „Engel auf Fliesen“ (Idee und Gestaltung: Karl-Heinz und Olaf Lücke) zum themenverwandten Motto des 4. Ostfriesischen Kirchentages in Emden 2004 machte den Anfang.

Damit wuchs bei den Verantwortlichen die Überzeugung, dass zum 30. Deutschen Evang. Kirchentages 2005 in Hannover zur Ausstellung „Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ eine gleichlautende Veröffentlichung als Ausstellungskatalog herausgegeben werden sollte. Außerdem sollen die gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit diesem kostbaren niederländisch-friesischen Kulturgut gesichert und weiter gegeben werden.

Das möge mit dem nun vorliegenden Buch geschehen. Es kam zustande, weil kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Norder Bibelfliesenteam und andere sich mit eigenen Beiträgen, durch Korrekturen und Ergänzungen

persönlich mit eingebracht haben. Die Liste der im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Beiträge und Verfasser kann dies belegen. In diesem Sinne ist „Mit Bilderfliesen durch die Bibel“ als Ausstellung und Publikation ein echtes Gemeinschaftswerk.

Teil I des Buches - Geschichtliches und Herkunft der Bibelfliesen - will die Grundlage legen, um mit Kenntnis und Verständnis an die Betrachtung der Bilder und die Frage nach ihrer Bedeutung zu gehen.

Teil II ist der Ausstellungskatalog mit allen Bibelfliesen, die zum Kirchentag 2005 erstmalig präsentiert werden können. Mit zusätzlichen, besonders ausgesuchten Motiven wird der Losung 5. Mose 6, 20, „Wenn dein Kind dich morgen fragt...“, entsprochen.

Im III. Teil dieses Buches – Dokumentation der Ausstellungen - wird davon berichtet, was Bibelfliesen und die stattgefundenen Ausstellungen alles mit sich gebracht haben, überraschend oft, erstaunlich und zugleich einladend. Das

führte zu immer neuen Überlegungen, Ideen und Projekten.

Außerdem sind in einem zweiten Bilderblock Abbildungen von Bibelfliesen zu sehen, die bei den ersten Ausstellungen gezeigt wurden, in der Präsentation beim Dtsch. Evang. Kirchentag jedoch fehlen.

Alle, die an dieser Publikation mitgearbeitet haben, wünschen den Leserinnen und Lesern interessante Entdeckungen und neue Einsichten beim Betrachten der kleinen, unscheinbaren Bibelfliesen-Schätze.

Zu danken ist denen, die die bisherigen





Ausstellungen und alle damit verbundenen Projekte bis jetzt ideell und finanziell unterstützt haben. Zuschüsse kamen von der Norder Bürgerstiftung, deren Vorsitzender, Dr. Jörg Hagen, uns sehr zu diesem Projekt ermutigt hat, der Deutschen Bibelgesellschaft, der Ostfriesischen Bibelgesellschaft, den Sparkassen Aurich-Norden und Emden, dem ev.-luth. Kirchenkreis Norden, der Allianz-Versicherungsagentur H. Schmeding, Norden. Fachliche Beratung bei inhaltlichen und organisatorischen Fragen leistete in hilfreicher Kooperation die Ostfriesische Landschaft in Aurich (regionale Kulturbehörde). Das gilt in Fragen der praktischen Zusammenarbeit ebenso für die Verantwortlichen und MitarbeiterInnen des Kirchenkreises (Kirchenkreisamt und Superintendentur) sowie für die Landessuperintendentur und die Ostfriesische Bibelgesellschaft in Aurich, besonders Regionalbischöfin Frau Oda-Gebbine Holze-Stäblein und Herrn Uwe Hemmelskamp.

Die intensive und erfreulich positive Berichterstattung in der Presse (Zeitung, Rundfunk, Fernsehen) hat uns geholfen, das Projekt „Bibelfliesen“ bekannt zu machen. P. Jörg Buchna hat dazu durch regelmäßige Veröffentlichungen wesentlich beigetragen.

Die umsichtige und kooperative Zusammenarbeit mit Frau Carola Dams und Herrn Hartmut Aumann vom Risius-Verlag hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass wir dieses Buch überhaupt herausgeben können.

Ohne die fachkundige, umfassende, geduldige und verständnisvolle Beratung und Anleitung durch Jan Pluis, Niederlande, wäre das nicht zustande gekommen, worüber dieses Buch Auskunft gibt. Ihm gebührt vor allem Dank und Anerkennung.



## Grußwort von Jan Pluis

Jan Pluis, Noordsleen, Niederlande, im Februar 2004

Die Norder Bibelfliesenausstellung „Typisch friesisch und echt biblisch“ war ein besonderer Erfolg. Schon bei der Vorbereitung wurde deutlich, dass der Initiator, Kurt Perrey, mit Herz und Seele diese Aufgabe sehr ernsthaft nahm. Er hat sich breit informieren lassen und studierte dazu alle relevante Literatur. Zur Eröffnung gab es eine vorzügliche Diaprsentation, sowohl vom Inhalt als auch von den gezeigten Dias her. Es war erstaunlich, dass so viele Leute dabei anwesend waren. Die Vorarbeit hatte sich gelohnt.

Die Ausstellung im Chor der Ludgerikirche in Norden zeigte zum ersten Mal, welche Art Bibelfliesen in Ostfriesland vorkamen. Viele Leihgeber hatten für diese Ausstellung ihre Fliesen und Fliesenbilder zur Verfügung gestellt. Nicht nur Einzelfliesen, sondern auch Fliesenfelder von vier und mehr Fliesen wurden präsentiert, wobei auch die dekorative Wirkung zum Ausdruck kam. Sogar zwei komplette Fliesenkammine auf Großfotos waren ausgestellt. So waren die Fliesen auch gemeint: Flächefüllend. Meistens war es die Herdstelle, die mit Bibelfliesen versehen wurde. Neben dem dekorativen Effekt hatten sie auch ein didaktisches Ziel. Die biblischen Darstellungen waren eine gute Hilfe bei der Bibellesung. Dieses Extra haben andere Fliesen nicht.

Ostfriesland besteht aus Marsch und Geest. Die reichen Marschbauern ließen ihre Stuben von unten bis oben und ringsherum mit Fliesen bekleiden. Aber Bibelfliesen findet man dort fast nicht. Wo waren sie dann am meisten angebracht? Es wäre interessant, dem nachzugehen, in welchen Kreisen und in welchen Gegenden die Bibelfliesen vorkamen und wo sie angebracht waren. Es wäre zuzujuchzen, dies noch zu erforschen. Weil schon viel verschwunden ist, wird es höchste Zeit, solche Daten festzulegen.

*Christiane Kollmeyer, im Namen des Bibelfliesenteams  
Frühjahr 2005:*

Wenn man sich mit Fliesen beschäftigt, ganz besonders mit Bibelfliesen, kommt man an einem Menschen nicht vorbei - und das ist Jan Pluis (geb. 1937 in den Niederlanden). Ohne ihn wüssten wir wenig über diese Welt der kleinen Bilder, die er uns etwa seit 1970 immer mehr eröffnet hat. 1970 bis 1979 war er Vorstandsmitglied der Stiftung Vrienden van het Tegelmuseum (Freunde des Fliesenmuseums) in Otterlo. Seit 1971 wird dort auf seine Initiative hin das Jahrbuch „Tegels“ (Fliesen) herausgegeben, in dem Erkenntnisse und Dokumentationen über die niederländischen Wandfliesen, ihre Verwendung und Verbreitung - auch im Ausland - niedergelegt werden.

Er selbst publizierte zunächst Aufsätze und Bücher, die sich mit einzelnen Motiven befassten wie Tiermotiven (1974), den Kinderspielen (1979) und Schiff-Tableaus (1988), bis dann sein umfangreichstes Buch, das über die Bibelfliesen (1994) in Niederländisch und Deutsch erschien. Seitdem gilt dieses Werk als Grundlage und stete Anregung für alle, die sich mit diesem unerschöpflichen Thema befassen.

Jan Pluis hat dies aber nicht gereicht: Er schreibt weiter. Es sei nur das genaueste Bestimmungsbuch in niederländischer und englischer Sprache (leider nicht in Deutsch) von 1997 „De Nederlandse Tegel - decors en benamingen - 1570 - 1930“ genannt. Auch genügt ihm nicht die schriftliche Niederlegung seiner Erkenntnisse: Wir durften erleben, daß es ihm immer Freude macht, sein Wissen an uns Laien weiterzugeben und uns zu jeder Zeit zu helfen. Dafür möchten wir ihm sehr herzlich danken!



## Barbara Schlag

Worte der Bürgermeisterin der Stadt Norden zur  
Norder Bibelfliesenausstellung und -publikation

**D**er Gedanke an die Norder Bibelfliesenausstellung erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

Dankbar bin ich ganz persönlich dafür, dass mich die Beschäftigung mit den Bibelfliesen mal wieder dazu gebracht hat, in der Bibel die Geschichten nachzulesen, die ich eigentlich immer schon kannte, deren Gehalt sich aber für die Lesenden mit zunehmendem Alter ändert. Von der Lektüre des Bekannten war es beim Blättern und Suchen nur ein kleiner Schritt hin zu bisher nicht wahrgenommenen Texten und zu einigen Neuentdeckungen.

Dies wird nicht nur mir so gegangen sein. Die Bibelfliesen haben viele - Einheimische und Gäste - angeregt zum Nachlesen, Neulesen, Wiederentdecken, Neuentdecken.

Deshalb gilt mein Dank all denjenigen, die sich für viele Aufgaben zur Verfügung gestellt und die praktischen Auf-

gaben der Inventarisierung, der Verpackung, des Transports, der Aufsicht und Betreuung ehrenamtlich übernommen haben.

Ohne ihren Einsatz wären viele bereichernde Momente im Leben Einzelner nicht möglich gewesen.

Als Bürgermeisterin der Stadt freue ich mich sehr, dass sich mit diesem guten Engagement der Name Nordens verbindet. Es ist die Norder Bibelfliesenausstellung, die durch ganz Ostfriesland und darüber hinaus gereist ist. Es tut gut, wenn sich der Name der Stadt mit Qualität verbindet und die Qualität dieser Ausstellung bleibt in der Erinnerung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern dieses Bibelfliesenbuchs, dass sie etwas von dem guten Geist der Norder Ausstellung erfassen und sich bereichert fühlen können.



## Dr. Helmut Kirschstein

Superintendent

**A**ls Superintendent des ev.-luth. Kirchenkreises Norden freue ich mich über die vorliegende Publikation ganz besonders:

Zum einen verbindet die mittlerweile berühmt gewordene Bibelfliesen-Ausstellung eine typisch friesische Tradition mit dem „Buch der Bücher“ und mit dem Namen unserer Stadt und unseres Kirchenkreises - wie schön!

Zum anderen hat die Norder Bibelfliesen-Ausstellung aber eine weit über unseren Kirchenkreis und unsere Region Ostfriesland hinaus gehende Beachtung gefunden. Und diese Beachtung ist ein sprechendes Indiz für die Bedeutung des Projekts. Ohne zu übertreiben, wird man sagen dürfen, dass diese einzigartige Exposition von geradezu nationaler Bedeutung ist. In erstaunlicher Weise decken sich hier zudem biblische Bildhaftigkeit und populäre Verankerung im Volk - über das bloße Lokalkolorit hinaus für unsere Volkskirche ein Glücksfall!

Wenn das also überhaupt auf ein derartiges Unternehmen zutrifft, so verdient die Norder Bibelfliesen-Ausstellung eine umfangreiche Dokumentation - aus kulturellen wie aus kirchlichen Gründen!

Die vorliegende Dokumentation erschließt die Hintergründe, den Werdegang und die Ausführung dieser einzigartigen Ausstellung - und zwar in einer Weise, die einerseits der Bedeutung „typisch friesischer“ Biblizität angemessen ist und andererseits den aktuellen Chancen dieser traditionsreichen, jetzt neu vermittelten „Popularität“ der Bibel gerecht wird.

Ich danke allen, die sich auf ideellem wie auf finanziellem Wege für diese Veröffentlichung eingesetzt haben - allen voran unserem Kirchenkreisbeauftragten zum Jahr der Bibel, Pastor i.R. Kurt Perrey (Norden) und seinem engagierten Team. Gebe Gott, dass dieses Engagement durch die vorliegende Veröffentlichung weitere Kreise ziehen möge!



## Bürgerstiftung Norden zum Bibelfliesen-Projekt

Joachim Strybny, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

**D**ie Bürgerstiftung Norden will dem Gemeinwohl dienen. Sie will dies durch ihr Engagement für soziale, kulturelle und im weitesten Sinne gemeinnützige Ziele unserer Gesellschaft erreichen. Zu den besonderen Schwerpunkten dieser Zielsetzung zählen die Jugend- und Altenhilfe, die Natur-, Umwelt- und Heimatpflege, die Völkerverständigung und besondere Aufgaben von Wissenschaft und Kirche.

Mit einem ungeahnt großen, positiven Echo ist die Norder Bibelfliesenausstellung 2003 von einer breiten überregionalen Öffentlichkeit aufgenommen worden. Dies hat bei

Herrn Kurt Perrey, P. i. R. dem geistigen Vater dieser Unternehmung, und seinem Team ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Überzeugung wachsen lassen, eine schriftliche Dokumentation zu erstellen und auf diesem Weg die Kenntnis über dieses wichtige friesische Kulturgut zu sichern.

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Zielsetzungen war es für die Bürgerstiftung Norden eine ganz besondere Freude, bei der Erstellung der Dokumentation mit ihren – noch – bescheidenen Mitteln helfen und bei der Bewahrung eines regionalen Erbes mitwirken zu können.



## Oda-Gebbine Holze-Stäblein

Landessuperintendentin für den lutherischen Sprengel Ostfriesland  
und für die Ostfriesische Bibelgesellschaft

Sie halten ein Buch in den Händen, das seine Entstehung einem besonderen Ereignis verdankt. Das Jahr 2003 war das „Jahr der Bibel“. Es stand unter dem Motto: „Suchen. Und Finden.“ Dieses Motto hat der lutherische Pastor Kurt Perrey in der Stadt Norden in Ostfriesland sehr wörtlich genommen. Er „machte sich auf“, wie es in der Bibel immer wieder heißt, und ging auf eine ganz besondere Suche.

Fliesen kennt jeder. Berühmt sind die blauen Kacheln aus der Stadt Delft in Holland. Meist sind sie mit typisch niederländischen Motiven geziert: Windmühlen, Ziehbrücken, Schiffen. Weniger bekannt ist, dass es auch Fliesen mit biblischen Motiven gibt. Kurt Perrey kam auf die naheliegende und doch geniale Idee, zum „Jahr der Bibel“ solche Bibelfliesen zu sammeln und auszustellen. Er fragte in den Gemeindebriefen der lutherischen Kirchengemeinden Ostfrieslands - und erhielt viele Antworten und Angebote! So ist die Norder Bibelfliesen-Ausstellung „Typisch friesisch - echt biblisch“ entstanden, und so ist auch dieses Buch zustande gekommen.

Denn es wäre zu schade, wenn der Schatz der noch vorhandenen Bibelfliesen über kurz oder lang ganz verschwinden würde. Sie sind ein einzigartiger und liebenswerter Beitrag zur religiösen Volkskunst der norddeutschen Küstenregion und sind es wert, in Ehren gehalten zu werden. Darum sind weder Kosten noch Mühen gescheut worden, um der Ausstellung auch eine Dokumentation folgen zu lassen, wie sie in diesem Buch vorliegt.

Bibelfliesen sind keine ganz großen Kunstwerke, wie man

sie in Museen bewundern kann. Sie waren Gebrauchsgegenstände. Sie schmückten Wände, Tische und Kamine. Sie gehörten zum Alltag der Menschen. Und damit gehörte auch der christliche Glaube zum Alltag. Er hatte seinen festen Platz im Zuhause, vergleichbar der Heiligenfigur oder dem Hausaltar in einem bayerischen Haus. - Was gäben wir heute darum, wenn es in den Häusern und Wohnungen der Menschen heute feste Orte für die Zeichen des Glaubens gäbe!

Bibelfliesen sind Zeugnisse einer vergangenen Zeit. Dennoch reden sie auch zu uns heutigen Menschen. Sie erzählen biblische Geschichte und machen Lust, selber die Bibel in die Hand zu nehmen und die dargestellten Geschichten nachzulesen. Sie brauchen weder Strom noch komplizierte Elektronik, um ihre Wirkung zu entfalten. Bibelfliesen sind leise Botschafter. Botschafter eines leisen Gottes und Botschafter der Menschen vor uns: ihres handwerklichen Könnens und ihrer Frömmigkeit.

Und schließlich: Bibelfliesen sind wirklich typisch. Die Lebensart und das Wesen der Menschen an der Küste finden in ihnen einen unverwechselbaren und liebenswürdigen Ausdruck.

Ich danke Kurt Perrey für sein unermüdliches Engagement. Er und mit ihm viele andere haben unserer Region ein großes Geschenk gemacht! Ich wünsche diesem Buch viel Aufmerksamkeit und den Bibelfliesen viele neue Freundinnen und Freunde!



## „Mit Bilderfliesen durch die Bibel“

Dr. H. van Lengen

Landschaftsdirektor der Ostfriesischen Landschaft, Aurich

**F**liesen gehören seit Jahrhunderten zur Besonderheit ostfriesischer Kultur, die hier unter niederländischem Einfluß steht. In so gut wie allen größeren ostfriesischen Bauernhäusern gab es Fliesen mit Abbildungen zur Verschönerung des Wohnbereichs. Diese Kultur ist heute weitgehend verschwunden, einige wenige Reste dieser Fliesen sind erhalten, u. a. in der Ostfriesischen Landschaft in Aurich, zumeist aber in Privatbesitz.

Die Thematik der Fliesenbilder ist vielfältig. Natürlich spielt etwa die Nähe des Meeres eine wichtige Rolle und häufig sind entsprechende Motive auf den Fliesen zu finden. Die Ostfriesische Landschaft hat in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Zusammenarbeit mit einem privaten Sammler eine Ausstellung gezeigt, in der maritime Fliesen zu sehen waren. Hier konnte die private Sammlung durch eigene Stücke der Landschaft ergänzt werden.

Natürlich spielen aber auch biblische Motive eine große Rolle für die Fliesenbilder, und auch hierfür hat die Ostfriesische Landschaft einen eigenen Bestand vorzuweisen.

Diese biblischen Motive auf Fliesen sind von einer Norder

Arbeitsgruppe zusammengetragen und in einer Ausstellung präsentiert worden, die in 14 ostfriesischen Gemeinden zu sehen war. Dabei hat sich durch Hinweise der Besucher mancher zusätzliche Fund ergeben. Insgesamt kamen über 250 Leihgaben zusammen, die so nie wieder zu sehen sein werden; darunter solche der Ostfriesischen Landschaft. Mit vorliegender Publikation ist diese Ausstellung dokumentiert und die einzelnen Stücke sind kommentiert. Die Ausstellung, die eine sehr repräsentative und keineswegs zufällige Auswahl von Motiven aus dem Alten und dem Neuen Testament zeigt, kann somit als eine Art Bilderbibel gesehen werden.

Eine Ausstellung ist zeitlich begrenzt und bald wieder vergessen. Ein Buch, lateinisch „Biblia“, bleibt. Daher begrüßt die Ostfriesische Landschaft diese Veröffentlichung nicht nur, weil sie sinnvoll die Ausstellung kommentiert und begleitet oder weil damit auch der eigene Besitz erschlossen wird, sondern vor allem, weil hier eine vom Verschwinden bedrohte, für die Region aber höchst typische Form von Volkskunst festgehalten und dokumentiert wird.





Pastor i. R. Kurt Perrey (li.), Leiter des Norder Bibelfliesenteams, mit dem Sammler Hans Gottfried Baumann.

## Zum Geleit

Von Kurt Perrey

**B**ibelfliesen gesucht: Mit diesem Aufruf in Gemeindebriefen fing alles an.

Viele stellten vertrauensvoll ihre kostbaren Fliesen leihweise zur Verfügung. Und in Norden fand sich ein Team, das nicht besser hätte zusammengesetzt werden können: Fliesenmaler und Fliesenkenner, künstlerisch, schriftstellerisch und handwerklich begabte Menschen, pädagogisch und kreativ Tätige, ein Fliesenfotograf und viele andere engagieren sich mit Elan, Freude, Geschick und Einfallsreichtum.

Vor allem die Ostfriesische Bibelgesellschaft, die Ostfriesische Landschaft, die Norder Bürgerstiftung und der ev.-luth. Kirchenkreis sagten ihre Unterstützung für das Vorhaben zu, als noch gar nicht abzusehen war, was daraus werden konnte. Andere kamen hinzu, die noch an anderer Stelle in diesem Buch genannt sind.

Einen besonders großen Anteil am Gelingen des Projekts BIBELFLIESEN hatten und haben die ausstellenden Gemeinden. Die gute Resonanz hat uns angenehm überrascht und ermutigt zum Weitermachen.

Impulsgeber war das Bibeljahr 2003 und sein Aufruf: „Suchen und Finden – die Bibel“. Wir haben als Norder Bibelfliesenteam versucht, das ganz praktisch umzusetzen. Und damit sind wir nach wie vor beschäftigt.

Um über alle bisher stattgefundenen Aktionen hinaus möglichst viel davon weitergeben zu können, ist dieses Buch erschienen. Möge es vielen einen neuen Zugang zum Buch der Bücher und seiner zeitlosen Botschaft bereiten!

Oft sind es ja gerade die kleinen, persönlichen, auf den ersten Blick gar nicht so sehr bedeutsamen Erlebnisse, die den Blick öffnen und aufmerksam machen für ganz wichtige Erfahrungen. Bescheiden und unauffällig können sie sein, ähnlich wie die Bibelfliesen es sind.

Dazu ein Erlebnis, über das Besucher unserer Bibelfliesenausstellung wie folgt berichtet haben:

„Kraft und Trost durch Bibelfliesen – eine gute Freundin war allein in ihrem großen, alten Haus, als sie die Nachricht erreichte, dass ihr Bruder verstorben sei. Es überkam sie eine große, tiefe Traurigkeit und Mutlosigkeit. Sie verkroch sich in einem selten nur benutzten,

uralten Sessel und ließ die gemeinsame Zeit an sich vorbeiziehen. Als sie dabei fast zufällig neben sich blickte, sah sie dort ein Tischchen stehen, das sie seit Jahrzehnten immer nur geputzt und hin- und hergeschoben hatte. Genauer angesehen hatte sie es sich bisher nicht. Doch jetzt entdeckte sie, dass es acht Bibelfliesen trug. Sie sah sie sich genauer an, holte ihre Bibel und las darin die auf den Fliesen angegebenen Texte im Zusammenhang, in dem sie standen. Dabei verging viel Zeit, die sie sich ganz bewusst nahm. Und als sie zur Uhr schaute, stellte sie fest, dass sie nun ihre innere Ruhe wieder hatte. Trost und Kraft hatte sie gefunden, und so konnte sie sich trotz ihrer Trauer dem alltäglichen Leben zuwenden.“

Wir Menschen betrachten Bilder auf vielfältige Weise, und es kommt dabei auch immer auf die jeweilige Verfassung des Einzelnen an. Bibelfliesen und das, was sie darstellen, geben in ihrer Fülle und Vielfalt den ganzen Reichtum menschlicher Erfahrung und göttlicher Verheißungen wieder, einem zum Trost, einem Anderen zur Freude, Besinnung oder Lebensermutigung.

Ich hoffe, dass in diesem Buch ganz neu zu entdecken sein wird, was die Worte aus 1. Joh. 1,1 sagen, wenn sie reden vom „Wort des Lebens, ...das wir gesehen haben mit unseren Augen.

Ich danke ganz herzlich allen, die mitgemacht und mitgewirkt haben, ganz besonders den vielen Leihgebern, dem Norder Bibelfliesenteam und Jan Pluis sowie dem Risius-Verlag Weener für die Herausgabe von „Mit Bilderfliesen durch die Bibel.“ Möge die Lektüre dieses Buches für viele ein lohnender Schritt auf dem Wege des Glaubens sein, eine tragender Brücke für die Botschaft von der menschengewordenen Gottesliebe!

Norden, im Februar 2005

# Teil I: Geschichtliches und Herkunft der Bibelfliesen



# I. 1. Bibelfliesen aus den Niederlanden

Elke Erchinger

**B**ibelfliesen aus den calvinistisch geprägten Niederlanden? Passt das zusammen? Heißt es doch im 2. Gebot nach biblischer Zählung in reformierter Tradition nach 2. Mose 20, 4-5 \*) – wie es auch auf den Rückseiten der Altarflügel in der Ludgerikirche in Norden steht:

**DV SCHALT DY NENE BILDE NOCH GELIKENISSE MAKE; BEDE SE NICHT AN VND DENE EN NICHT. \*\*)**

Damit sind auch andere Fragen verbunden, denen im Folgenden nachgegangen werden soll :

Wie verträgt sich das Bilderverbot der Bibel mit der Kultur der Bibelfliesen?

Wer hat sich in seinem Hauptlebensbereich wie Küche oder Wohnraum mit vollständigen Bibelfliesenwänden umgeben?

Warum entstand diese Kultur in den Niederlanden?

Wie und wann kam sie nach Deutschland?

Zunächst wird aber ein Bild der Zeit vor und nach 1600 aufgezeigt, in der dieses alles entstand: Reformation und Gegenreformation, Freiheitskriege und Flucht, Bauboom und Fliesen.

die Ordnung wieder her. Man hatte große Angst vor der Einführung der Inquisition durch die Spanier, da die Gründung neuer Bistümer geplant war. Der nächste Aufstand folgte bald und wurde von Wilhelm von Oranien angeführt. Damit begann ein 80jähriger Krieg, der ein Freiheitskrieg, zugleich aber auch ein Religionskrieg war.

1579 schlossen sich die 7 nördlichen Provinzen Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overijssel, Friesland und Groningen in der Utrechter Union zusammen. Sie sagten sich von Spanien los und bildeten die „Republik der Vereinigten Niederlande“, der „Generalst(a)aten“. Der Süden wurde erneut unterworfen und 1585 endgültig auch Antwerpen. Die Grenze zwischen dem Norden und dem Süden war lange umkämpft und änderte sich ständig. Sie wurde allmählich zur Wesensscheide zwischen Nord und Süd. Religiös, politisch, wirtschaftlich und sozial gingen beide Teile jetzt getrennte Wege. Erst im Westfälischen Frieden von 1648 erhielten die Niederlande ihre Unabhängigkeit, was zugleich auch die endgültige Trennung vom Deutschen Reich bedeutete [Brockhaus Enzyklopädie 1968].

## Reformation und Freiheitskämpfe

Als 1556 der spanische König Philipp II von seinem Vater, Karl V, die Niederlande übernahm, hatte sich von Antwerpen aus der Protestantismus ausgebreitet. Diese Stadt war damals „der Mittelpunkt der Welt“ – Wirtschaft, Kunst und Kultur standen in hoher Blüte trotz der spanischen Besetzung. Immer größer werdender politischer, finanzieller, vor allem aber religiöser Druck der Besatzer sowie die Beschneidung der traditionellen ständischen Freiheiten führten zum Abfall der Niederlande von Spanien. Durch viele Hinrichtungen, darunter die der gemäßigt oppositionellen Grafen Egmont und Hoorn, stellte Herzog Alba für kurze Zeit

## Wirtschaftliche Blüte

Mit dem Fall Antwerpens 1585 und der Festigung des Katholizismus im Süden des Landes flohen unzählige protestantische Kaufleute, Händler, Handwerker und Bauern mit allem Hab und Gut, auch ihren Schiffen und Werkstätten und ihrem Wissen in den Norden. So kamen auch einige nach Emden in Ostfriesland, das sich in den Folgejahren zu einem wichtigen Zufluchtsort und zu einer bedeutenden Hafenstadt entwickelte. Die verbliebene Flotte Antwerpens wurde blockiert, so dass Amsterdam mit der Ostindischen Kompanie die Rolle als Zentrum der niederländischen Seemacht übernahm. Amsterdam wie auch die anderen Hanse-

\*) vgl. auch 5. Mose 5, 8-9 und Evang. Gesangbuch, Ausg. Nds., Nr. 796 /797 (luth./ref. 10 Gebote)

\*\*) Du sollst dir kein Bildnis noch Gleichnis machen, bete sie nicht an und diene ihnen nicht.

städte um die Zuidersee (heutiges IJsselmeer) blühten auf. Schnell wuchs die Bevölkerung und mit ihr nahmen Bedürfnisse und Wohlstand zu.

Die Niederlande wurden geprägt von Landwirtschaft, Fischerei, Schifffahrt und Veredelungsgewerbe. Sie waren selbst ein rohstoffarmes Land. Sie mussten die zu veredelnden Waren mit Schiffen aus ihren Kolonien in Indonesien, Kapland (Südafrika) und den Niederländischen Antillen holen, führten selbst aber viel weniger aus. Es gab einen großen Einfuhrüberschuss. Sie trieben Handel und errichteten wieder neue Werkstätten. So wurden die neuen Niederlande, trotz der politischen Unruhen, ein Mittelpunkt politisch-freiheitlichen Denkens und höchster künstlerischer Blüte. Die Befreiungskriege gegen Spanien sowie die späteren Kriege gegen England und Frankreich und ebenso die inneren Streitigkeiten konnten der Wirtschaft in den Städten, vor allem dem Seehandel, nicht schaden. Erst Ende des 18. Jhs. verloren die Niederlande allmählich ihre Weltgeltung. Nach der Kontinentalsperre 1806 beherrschten englische Schiffe die Weltmeere.

## Die Moderne beginnt

Der Calvinismus hat die Entwicklung der niederländischen und der nordwesteuropäischen Kultur in hohem Maße geprägt – im Denken und Fühlen, in der Malerei und in der Musik, in den Wissenschaften und in der Philosophie. Die niederländische Gesellschaft musste sich in diesem Prozess neu strukturieren und neu orientieren. Dadurch wurde ihre charakteristische Toleranz und Aufgeschlossenheit geprägt. So hat sich dort und in dem ebenfalls vom Katholizismus abgefallenen Großbritannien zuerst aufklärerisches Denken geregt. Man lehnte jede Orthodoxie ab und nahm sein Leben selbst in die Hand. Es ist dem Menschen gegeben, sich Wissenschaft und Technik zunutze zu machen, „also packen wir es an“!

Die Bewohner von Küsten und Niederungen mussten sich ständig gegen Überflutungen wehren. Sie sahen jetzt aber schwere Sturmfluten nicht mehr als Gottesgericht, sondern begannen, „Wasserwüsten“ zu entwässern und durch Deiche zu schützen, um für die anwachsende Bevölkerung Land zu gewinnen. Auf der anderen Seite opferte man es auch wieder, indem man Deiche durchstach und Siele öffnete, um Feinde (erfolgreich) abzuwehren, wie z.B. die Ein-

fälle der Franzosen gegen Ende des 17. Jhs.. Die Niederländer errangen damals weit über ihre Grenzen hinaus eine Vormachtstellung im Deichbau, auch im deutschen Küstengebiet und an der Elbe haben sie wesentlich zum Deichbau beigetragen.

Der ganze Westen des nordniederländischen Landes besteht aus sehr niedriger Marsch, die man versucht hat für Wohnplätze zu sichern. So hat man auch Amsterdam vergrößern können. Später hat man sogar unter dem Meeresspiegel liegendes Land eingedeicht und Binnenmeere trockengelegt, um neues Land zu gewinnen. Die Flüchtlingsströme aus dem Süden haben auch reiche Bürger mitgebracht, und es entstand eine rege Bautätigkeit. Das erfüllte die Alteingesessenen mit Neid – sie erstrebten ebenfalls so schöne Häuser, nicht mehr aus Holz, sondern nun aus Stein. Die Wohlhabenderen errichteten sich dazu noch Landsitze. Die Ziegeleien hatten alle Hände voll zu tun. Es entstanden sogar weitere Ziegelwerke, und die Technik der Ziegelherstellung entwickelte sich rasch weiter. Zur Herstellung eigener Töpferware und Fliesen nach neuen Arbeitsweisen war es kein langer Weg. Man hatte das Rohmaterial Ton direkt vor der Tür (s. S. 31).

Infolge der hohen Grundwasserstände gab es große Probleme mit der aufsteigenden Nässe in den Wänden der neuen Ziegel- oder Backsteinhäuser. Wie auf Seite 31 und 35 nachzulesen, entstand ein großer Bedarf an wasserdichtem Isoliermaterial. Dafür waren Fliesen sehr geeignet. Sie sind dekorativ und praktisch. Somit war überall in den Niederlanden Bedarf danach. Fliesen als Verkleidung der Innenwände hatte mehrere Vorteile: Sie ergaben eine glatte, leicht zu reinigende Fläche im Vergleich zu gekalkten Ziegelwänden, die Feuchtigkeit konnte abgedämmt und Wärme besser gehalten werden. Außerdem ließ eine geflieste Wand einen nur durch Kerzen oder Tranlampen beleuchteten Raum heller erscheinen.

## Der Calvinismus und das Bilderverbot

Im Mittelalter wurden Bilder und Statuen von Heiligen in den Kirchen und zu Hause selbstverständlich, denn sie waren imstande, auch Herz und Sinne anzusprechen. So wird in „Geschichte der Religiosität im Mittelalter“ [Angenendt, 1997, S.372] von der „Macht der Bilder und der Ohnmacht der Theologie“ gesprochen. Man brauchte eine

Brücke zu Gott. Bis zur Barockzeit nahm dieses Verlangen einen großen Raum ein.

In den nördlichen Niederlanden mit ihren freiheitlichen, reichen Kaufleuten fiel der Calvinismus auf fruchtbaren Boden. Calvin verdammt nicht den Handel und das Erwerben von Besitztümern, sondern stützte sich auf die Bevölkerungsschicht, die dies betrieb. In der niederländischen und in der gesamten europäischen Gesellschaft fällt auf, dass Calvinismus und Finanzkapitalismus eng mit einander verbunden sind. „Mitte des 17. Jahrhunderts waren Kapitalismus und Calvinismus deckungsgleich“ [McGrath 1991, S.303]. Calvin förderte eine selbständig organisierte Kirche und das tatkräftige Bestreben, dem Gesetz Gottes auf allen Gebieten des Lebens Geltung zu verschaffen. Opferbereitschaft und Gemeinsinn gehörten dazu wie auch ein starkes Einheitsgefühl, das alle Kirchen miteinander verbinden sollte. Sein Credo war, dass es Gott gefallen hat, die einen zur Seligkeit, die anderen zur Verdammnis zu bestimmen, was die Menschen aber durch gute Taten ändern konnten. Für das calvinistische Bilderverbot steht eigentlich das Verbot von „falschen Sinninformationen“ [Erhart 1982, S.403f] wie es besonders deutlich wird bei der Zerstörung der Figuren an den Kirchenportalen in Genf Pfingsten 1534. Die Heiligenfiguren um Antonius von Padua als solche sollten eigentlich bestehen bleiben, getroffen werden sollten die katholischen Macht- und Gerichtsbarkeitsansprüche, denn zu der Zeit lag die Rechtsprechung noch bei der Kirche. Weiter sollte protestiert werden gegen die Wucherer und den Ablasshandel sowie die Verehrung von Heiligenfiguren.

- Politisch-juristische Sinninformation:  
für die Macht- und Gerichtsbarkeitsansprüche stand sinnbildlich das Zerstören von Kopf und Gliedern der Portalfiguren.
- Ökonomische Sinninformation:  
die ausgestochenen Augen sollten für den Kampf gegen Wucherer und Ablasshändler stehen.
- Religiöse Sinninformation:  
Es wurden Stücke aus den Körpern der Statuen geschlagen. Das sollte gegen die Bilderverehrung zielen. Heiligenbilder und -figuren verhüllten den Weg zu Gott, denn sie stünden nicht für die Offenbarung sondern die Hierarchie in der Kirche.  
Ist ein Stück aus dem Körper geschlagen, bedeute das Leere der Materie. Materie kann nicht einen Weg zur Er-

kenntnis anbieten [Erhart 1982, S. 403 f.] .

„Im Bilderverbot der reformierten Reformation wird dieser religiöse Protest festgeschrieben und damit die Vergewisserung eines Erkenntnis- und Heilsweges aus dem sinnlich Erfahrbaren und Vorfindlichen ausgeschaltet“ [Erhart 1982, S. 408].

Nach Diederichs-Gottschalk wurden in der frühen Phase der Reformation auch in Ostfriesland Holzschnitzwerke in dieser Weise verstümmelt: Sämtliche Gesichter der Verkündigungs- und Kreuzigungsgruppe am Chorgestühl (damals wohl noch nicht in der Ludgerikirche) wurden beschädigt, die Nasenrücken abgeschlagen und die Münder beschädigt, auch wurden die Augenlider mit einem Messer abgeflacht, bei der Marienfigur unter dem Kreuz sieht man Bohrlöcher in den Wangen. An den Grafenstühlen wurde die Jonafigur ebenso verstümmelt wie im Cirksenawappen das Antlitz des Jungfrauenadlers [Diederichs-Gottschalk 2004, S. 48/ 49].

Damit ergab sich aber eine Unterscheidung zwischen „übersinnlichen“ und „erzählenden“ Glaubensbildern. „Heiligkeitsträger“ (Bilder und Figuren) zu malen oder zu gestalten war verboten. Wohl aber durfte und sollte der Gläubige sich mit den biblischen Geschichten, den „Historien“, beschäftigen. Die Bibel mit ihren Geschichten sollte allgegenwärtig sein!

Die Auswirkungen dieser calvinistischen Grundidee lassen sich sehr deutlich bei einem Vergleich der Werke von Rubens (1577 – 1640) im katholischen Süden und denen von Rembrandt (1604 – 1679) im calvinistischen Norden erkennen. Sie sollen hier nur als Beispiel stehen für viele andere jener Zeit. Rubens malte mit allen Sinnen und unendlicher Einbildungskraft. In seiner großen, fast absolutistisch geführten Werkstatt entstanden u.a. riesenhafte, nie gesehene, meisterlich schöne Altarbilder.

Rembrandt hatte eine ganz andere, eigene Kunst entwickelt. Vor allem hat er das Licht entdeckt, „das Geheimnis des Lichts zur Offenbarung der göttlichen Mächte, das Farben zum Wunder macht“ [Brockhaus-Enzyklopädie, 1968]. In seinen Kupferstichen und Radierungen schuf er meisterliche Arbeiten, die nicht für Kirchen oder Museen geschaffen wurden, sondern vervielfältigt der Allgemeinheit zur Verfügung standen. Er war in den Niederlanden der erste, der sich mit der sonst gemiedenen religiösen Historien-Malerei beschäftigte. So schuf er zahlreiche Radierungen, die die Bibeln illustrierten und auf Bibelfliesen (in Niederlanden „Historien“) übertragen wurden.



Was sagt Luther dazu? Schon 1534 erschien Luthers Bibelübersetzung in Wittenberg. In den Erklärungen zu dem anfangs erwähnten 2. Gebot in 2. Mose 20, 4-5 heißt es, dass nicht eine sichtbare Darstellung von Unsichtbarem verboten ist, sondern nur eine solche zum Zweck der Anbetung, denn die Gefahr ist unvermeidlich, dass das Sinnbild bald an dessen Stelle verehrt wird, den es darstellen soll. An anderer Stelle sagt Luther, dass „wir armen Menschen in den fünf Sinnen leben“ und „nichts ohne Bilde verstehen noch denken können“. Er meint weiter, dass Bilder nichts nützen, „sie sind weder gut noch böse, man kann sie haben oder nicht haben, aber es ist besser, man male an die Wand, wie Gott die Welt schuf, wie Noah die Arca baut und was mehr guter Historien sind, denn dass man sonst irgend weltliche und unverschämte Dinge malt; ja, wollte Gott, ich könnte die Herren und Reichen dahin bereden, dass sie die ganze Bibel inwendig und auswendig an den Häusern vor jedermann Augen malen ließen – das wäre ein christlich Werk“ [Rombold 2004, S. 28]. Damit ergibt sich in der Frage des Bilderverbots für Lutheraner ein Verbot von Bildern und Figuren zum Zwecke der Anbetung, die Darstellung biblischer Geschichten aber ist ausdrücklich erwünscht. Von sich selbst sagt Luther: “Wenn ich Christum höre, so entwirft sich in meinem Herzen ein Mannsbild, das am Kreuze hängt“ [Angenendt 1997, S. 375]

Bibelfliesen können verstanden werden als Ausdruck eines selbstbewussten, wohlhabenden Bürgertums, das sich aus dem biblisch-christlichen Kontext versteht und in der Einrichtung seiner Wohnräume mit Bibelfliesen sowohl seinen Wohlstand als auch sein christliches, an der Bibel orientiertes Selbstverständnis zum Ausdruck bringt.

## Der Pietismus umfasst alle Bevölkerungsschichten

Es gab in den Niederlanden des 17. Jhs. nicht nur Calvinisten. Es gab auch Lutheraner, Mennoniten, Spiritualisten, Schwärmer, vor allem aber, weil am einflussreichsten, die Pietisten [Pluis 1994]. Diese Glaubensgemeinschaft entwickelte sich dort im 17. Jahrhundert aus dem Calvinismus heraus und gründete sich auf die auf persönliche Heiligung dringenden Reformbestrebungen der niederländischen Kirche. Sie lehnten starre Orthodoxien ab und pflegten das Ver-

langen nach lebendiger Frömmigkeit. Der Pietismus umfasste alle protestantischen Richtungen und Berufsgruppen, auch Maler und Verleger.

In Holland nannte man sie „die frommen Leute“. Sie veranstalteten unter anderem private „Erbauungsversammlungen“, aktivierten die Laien, waren aktiv tätig in individueller Seelsorge und haben sich besonders der religiösen Unterweisung der Jugend angenommen.

Seit Gutenbergs Erfindung der Druckkunst war es möglich, die Gläubigen mit Bibeln zu versorgen. Sie mussten jedoch erst übersetzt werden. Für die Lutheraner hat Martin Luther das bewältigt. Die erste reformierte Bibel auf niederländisch wurde 1556 in Emden gedruckt, die übersetzte Lutherbibel folgte dort 1558. Emden war in dieser Zeit eine Hochburg des Calvinismus. 1637 erschien dann die Statenbijbel für alle Protestanten. Seit etwa 1720 wurde ein Vermerk der jeweiligen Bibelstelle auf den Fliesen üblich, auch wenn sie dadurch teurer wurden.

Als Motive finden wir Geschichten des Alten Testaments in der Überzahl. Worin mag das begründet gewesen sein? Sicherlich aus der Vorliebe Calvins für diesen Bibelteil. Für Calvin ist das Alte Testament ein Buch, das auf Christus hinweist, „es predigt von der ersten bis zur letzten Seite Christus“ [Niesel 1938, S. 99]. Für ihn war es das „Buch der Kirche“ [Erhart 1982, S. 403f.]. Er hat sich Zeit seines Lebens intensiv mit dem Inhalt auseinandergesetzt und geforscht. Er nannte das Alte Testament wohl auch „Erziehungsbuch“.

Man kann sich nun gut vorstellen, wie in den größer gewordenen Häusern die Hausgemeinschaft allein oder auch mit Nachbarn und Freunden abends zusammensaß, einer Andacht lauschte und über die Bibelauslegung diskutierte. Im Gegensatz zu den strengen Calvinisten hatten die Pietisten ein reiches Liedgut. Das Verbot von Musik und Gesang in der reformierten Kirche wurde erst 1631 zugunsten von Nachdichtungen der Psalmen gelockert. An den „Erbauungsabenden“ jedoch wurde viel gesungen. Auch die Jugend wird die Geschichten der Bibel, vor allem die des Alten Testaments, mit den Augen auf den Bildern der Fliesen und mit den Ohren bei den Gesprächen der Erwachsenen über Gott und die Welt sowie mit der überall griffbereiten Bibel erlebt haben.

## Entwicklung der Bibelfliesen-Produktion

## in den Niederlanden

Die sieben Provinzen der Niederlande unter der Führung des Hauses Oranien wurden etwa ab 1600 das Land mit der größten Fliesenproduktion (s. Abschn. I. 5). Das früheste Fliesenbild mit einem biblischen Motiv ist im flandrischen Antwerpen im heutigen Museum „Vleeshuis“ zu sehen. Es ist ein Tableau aus 7 x 14 Fliesen, das 1547 in Antwerpen gefertigt wurde und die Bekehrung des Paulus zeigt. Im Rijksmuseum in Amsterdam werden Tableaus aus der Zeit nach etwa 1603 verwahrt. Erst gegen Mitte des Jahrhunderts setzt mit dem Bauboom eine größere Nachfrage nach Fliesen ein [Biewend 2002, S. 19].

Der Anteil der Fliesen mit biblischen Motiven lag allgemein bei etwa 6-8 % aller bemalten Fliesen, es gab aber Zeiten, in denen die Nachfrage deutlich darüber lag. Sowohl in den Jahren 1761 – 1766 als auch 1795 – 1809 lag der Anteil bei etwa 13 %. Nach der Kontinentalsperre (1806 – 1814), als kein Schiff aus- und einlaufen durfte und der gesamte Seehandel ruiniert war, gab es von 1815 bis 1822 einen leichten Nachholbedarf. Ab etwa 1845 lief die Produktion von Bibelfliesen dann langsam aus [Pluis 2004, S. 113].

Die Kontinentalsperre brachte auch eine allgemeine Verteuerung. So stiegen die Löhne und damit der Preis für Fliesen erheblich. Vergleicht man die Malerlöhne der Firma Tichelaar, Makkum, von 1794 bis 1857 so wird das deutlich. Der Lohn für 100 Fliesen betrug in Gulden [Pluis 1994, S.121]:

	1794	1807	1857
Bibelfliese mit Text	3,25	8,-	8,-
Bibelfliese ohne Text	3,-	-	-
Basterde Historien*)	1,-	4,25	4,25
Historien mit Wolken	0,90	3,75	3,75

\*) Eine Fliese mit Basterde Historien ist eine den Bibelfliesen „ähnliche“ Fliese mit 2 „geschwämmelten“ (mit Schwämmchen getupft) Bäumen, dazwischen 2, selten 3 Figuren, die mit wenigen Symbolen treffend eine Bibelgeschichte darstellen (s. Seite 61 f).

Für die Bibelfliesenherstellung lassen sich nach Kaufmann [1973] zwei Phasen unterscheiden.

Von 1650 – 1750, die Zeit zählt zum Barockzeitalter, wurden weniger Stückzahlen in hervorragender Qualität gemalt und gebrannt. Sie wurden immer nach Kupferstichen gezeichnet und zierten die Wände hinter den Herdstellen von reichen Kaufleuten.

Von 1750 – 1900 wurden zeitweise sehr viel größere Stück-

zahlen in geringerer Qualität hergestellt. Es wurden auch häufig die billigeren „Basterde Historien“ gefordert, die in kleineren Häusern angebracht wurden. Die Bibelfliesen eroberten jetzt die Häuser auf dem Lande (Bauernkultur) und der Export florierte.

## Der Export

Rund um die Nord- und Ostsee herum sind niederländische Fliesen nachgewiesen, z.B. im Rathaus von Danzig, wo sich Danziger Töpfer über die Konkurrenz beschwerten: Schiffe brächten als Ballast Delfter Fayencen mit. Auch Zar Peter der Große hat die edlen Fliesen kennengelernt, als er 1697 in Amsterdam das Schiffbauhandwerk erlernte. Er hat sie in Russland eingeführt. Petersburg ist nach seinen Plänen ähnlich wie Amsterdam aufgebaut auf sehr niedrigen, nassen Flächen [Kaufmann 1973]. Unmittelbar an der dänischen Grenze findet man sogar schon Fliesen aus der frühen Zeit von 1600 bis 1650. Sie kamen von Amsterdam und Harlingen dorthin. Im gesamten Küstenraum von Nord- und Ostsee findet man überwiegend Harlinger Fliesen und in Hamburg und im Elberaum aus Makkum. Das westliche Münsterland wurde vor allem von den Utrechter Tegelherstellern beliefert [Tiedemann 1998, S. 7].

Für den Transport der schweren Fliesen waren vor allem die Wasserwege Voraussetzung. Das galt innerhalb der Niederlande genauso wie für den Export. Auf dem Rhein mit seinem Delta, auf der IJssel mit der Zuiderzee, den vielen Kanälen und der Nord- und Ostsee verkehrten die Schiffe, die Baumaterial wie Ziegelsteine, Dachpfannen, Muschelkalk (als Mörtel), Nägel – und Fliesen ausführten und dafür Getreide, Schiffbauholz, Vieh (auch Zugochsen), Wolle, Leinen und Salz einfuhrten [Kaufmann 1973]. Schon damals wurden die Waren in der Regel nicht direkt vom Hersteller an die Abnehmer verkauft. Zwischenhändler übernahmen den Handel. Häufig waren dies Schiffseigner oder –makler. Einige Manufakturen unterhielten aber auch eigene Agenturen, z.B. in Bremen, Altona und Hamburg. So hatten Kaufleute aus deutschen Städten Niederlassungen und Zweitwohnungen in holländischen Städten und umgekehrt.

Die Wohnkultur Norddeutschlands wurde von etwa 1600 bis ins 19. Jahrhundert hinein von Niederländern beeinflusst. Aus verschiedenen Gründen erscheint das verständlich, denn

die Wirtschaft im Küstenraum wurde von der Handels-schiffahrt und dem Walfang beherrscht, worin die Niederlande zu jener Zeit führend waren, die Religionsflüchtlinge kamen nach den Unruhen 1566/67 in großer Zahl über die Grenzen und die Holländer und Friesen „verkauften“ ihr „Know how“ im Kultivieren nasser Ländereien und im Deichbau in Deutschland.

Da das kleine Land nicht genügend Seeleute für seine weltumspannende Schiffahrt hatte, fanden viele Insulaner, vor allem auch von den nordfriesischen Inseln wie Föhr, z. B. in der Walfangflotte Arbeit. In der schweren Marcellusflut von 1634, der 2. Manndränke, wurde Nordstrand zerrissen, viele Menschen ertranken, fruchtbares Weideland ging unter, womit die Existenzgrundlage der Überlebenden zerstört war. An die Stelle von Zucht und Ausfuhr von Ochsen auch nach Holland trat jetzt der Walfang. Zu Beginn des 18. Jhs. wurde 1/3 der niederländischen Grönlandflotte von Führer Kapitänen geführt [Lüden 1978, S. 26 f.].

Calvinistische Flüchtlinge kamen über Emden in die Krummhörn und in den Raum Leer genauso wie in den Raum Bentheim. Hugenotten und Pietisten fanden auch im Innern Ostfrieslands eine neue Heimat. Hier konnten sie schnell heimisch werden, da das Grafenhaus alle religiösen Richtungen tolerierte. Erst durch die Gräfin Katharina aus Schweden wurde Edzard II. Schutzherr der Lutheraner in den Ämtern Aurich, Emden, Norden und Berum. Sein calvinistischer Bruder Johann regierte bis zu seinem Tode 1591 im südlichen Ostfriesland in den Ämtern Leerort und Stickhausen sowie Greetesiel.

Ganze holländische Kolonien entstanden, als Calvinisten niedrige Flächen in Ostpreußen und Mennoniten die Niederungen südlich von Danzig kultiviert und dort Bibelfliesen eingeführt haben. Holländer haben ebenso in den Niederungen Potsdams gewirkt und oberhalb Hamburgs an der Elbe, wo sie das neue Land durch Deiche geschützt haben. Nach der großen Weihnachtsflut von 1717 wurden niederländische Wasserbauer überall an der Küste benötigt, als Ratgeber und als Arbeiter.

Es gab einen regen Austausch von Kultur und Waren. Im Küstengebiet wusste man sicher den Inhalt der Bibelfliesen zu deuten und zu schätzen. In guten Zeiten halfen sie bei Dankgebeten und in den oftmals schweren Zeiten, um zu trösten. Ob sie bei Zusammenkünften zu Gesprächen Anlass gaben oder zum Verständnis der Bibeltexte genutzt

wurden, ist nicht bekannt, darf aber vermutet werden.

Gab es eine Glaubensgemeinschaft, die ihre Häuser besonders häufig mit Bibelfliesen schmückten? Mögen auch die reformierten Flüchtlinge entlang der deutsch-niederländischen Grenze und im ostfriesischen Küstenraum diese Kultur hier eingeführt haben, so haben sich ähnlich früh die lutherischen Seefahrer damit in Amsterdam oder den Hansestädten rund ums IJsselmeer versorgt. Im 19. Jh. folgten die katholischen Großbauern im Westmünsterland.

Die Orte, an denen die in der Norder Bibelfliesen-Ausstellung gezeigten Stücke bei Sammlern gefunden wurden, sind auf der Karte (Seite 29) festgehalten. Bei diesen Fliesen handelt es sich überwiegend um Einzelstücke, die von Liebhabern gesammelt und aufbewahrt werden. In so manchem Haushalt gibt es auch heute noch Tischchen, in die Bibelfliesen eingelegt worden sind – sie werden manchmal gar nicht als solche erkannt, wie Erlebnisse von der Norder Ausstellung zeigen (s. S. 141 u. 143), oder im Geleitwort beschrieben ist -. Eine große Besonderheit ist eine Serie von 36 Fliesen mit verschiedenen Motiven, hergestellt zwischen 1640 und 1650 in Amsterdam, die im Landesmuseum in Emden gezeigt werden.

Geflieste Wände, die die Fliesen in ihrer ursprünglichen Umgebung zeigen, gibt es nur noch sehr selten. Eher findet man ein Tableau, auf dem ein einzelnes Motiv über mehrere Fliesen reicht, in eine schlichte Fliesenwand eingebaut wurde, oder 2-3 Fliesenreihen, die die frühere Ofenstelle umrahmen. Bekannt ist ein Haus in Neuharlingersiel, in dem in einem Raum blaue, fein gezeichnete Bibelfliesen von etwa 1755 aus Harlingen zu sehen sind (s. Abschnitt I. 5). Weitere Wände wurden erkundet, fotografiert und dokumentiert. Viele gibt es leider nicht mehr. Zwei solcher Wände sind als Fotomontage auf der Ausstellung zu sehen, denn nur so kann man ermessen, wie ansprechend eine solche Wand gestaltet ist. Die Erkundungen laufen weiter. Hoffentlich wird das Ergebnis eines Tages vorliegen!



Abb. I. 1: Bisherige Fundstellen und Wohnorte der 25 Leihgeber.



# I. 2. Fliesenherstellung in den Niederlanden im 17. Jh. Der Weg vom Ton zur Fliese

Elke Erchinger, Karl-Heinz Lücke

**B**eim Betrachten der aktuellen Bibelfliesen-Ausstellung stellt sich die Frage, wo und wie diese wunderschönen Fliesen hergestellt worden sind. Im Kapitel 1 wurde die Fluchtbewegung der protestantischen Kaufleute und Handwerker aus dem wirtschaftlich blühenden flämischen Süden in den Nordteil des damaligen Landes beschrieben. Die Töpfer unter ihnen fanden hier anderes, noch besser geeignetes Rohmaterial für die Herstellung von Geschirr und Fliesen vor. Die Zusammensetzungen des Fliesenmaterials konnten entscheidend weiterentwickelt werden.

## Tonvorkommen

Tone bestehen im Wesentlichen aus Tonerde (Aluminiumoxyd) und Kieselsäure (Siliziumoxyd) und haben einen maximalen Korndurchmesser von 0,002 mm. Sie entstehen aus Zerfallsprodukten des Urgesteins wie Graniten und Sandstein. Sind sie an ihrem Entstehungsort liegen geblieben, handelt es sich um weitgehend reine Tone von fast weißer Farbe. Sie werden Primär- oder Muttertone genannt. Solche reinen Tone sind z.B. der China Clay oder das Kaolin, die zur Herstellung von Porzellan verwendet und beim Brennen weiß werden. Fundstellen sind: z.B. Sachsen, Bayerischer Wald, Tschechien und Cornwall.

Tone, die nach der Verwitterung vom Eis der Eiszeit, durch Wasser und Wind weiterverfrachtet worden sind, nennt man Sekundärtonne. Auf ihrem Weg nehmen sie dabei Verunreinigungen wie Mineralien oder auch organische Stoffe auf. Die feinkörnigen Tone mit ihren prozentual zum Gewicht großen Oberflächen nehmen verhältnismäßig viel Eisen- und Manganoxyde auf, die sich im Wasser nur schwer wieder lösen. Obwohl chemisch weniger rein als die Muttertone, sind die Sekundärtonne meist plastischer und besser formbar.

Die Fließgeschwindigkeit der Flüsse wird zur Mündung hin langsamer, da das Gefälle abnimmt und die Strombreite zu-

nimmt. Dadurch können sich die Schwebstoffe absetzen, erst die gröberen (mit größerer Korngröße) wie Sande, im Mündungsbereich dann die Tone. Im Korngrößenspektrum sind Tonpartikel die kleinsten und haben die geringste Sedimentationsgeschwindigkeit – sie bleiben am längsten im Schwebzustand. Bei 20°C fallen sie erst bei 0,000347 cm/sec aus [Tait 1971, S. 152].

Man ging früher davon aus, dass auch die Marschenablagerungen von den Flusssedimenten gespeist würden. Nach neueren Untersuchungen sind diese Tone aber älter und kommen aus kreide- und elsterzeitlichen, kalkhaltigen Ablagerungen in der Nordsee. Sie unterscheiden sich im Molekülaufbau grundsätzlich von den Flusssedimenten [Reineck 1994, S. 71].

So ist es erklärlich, dass in den Urstromtälern am Rande der heutigen Flüsse leicht Tongruben anzulegen waren und sich dort Ziegeleien und Töpferwerkstätten angesiedelt haben. Sie verarbeiten den binnenländischen Ton. Die neuen Niederlassungen rund um das IJsselmeer verarbeiteten als Grundstoff den Ton aus der Seemarsch, dem nach eigenen Rezepten der Hersteller weitere Stoffe zugemischt wurden.

## Fliesentone

Die flämischen Fliesenhersteller benutzten als Rohstoff binnenländischen Ton, dem sie „Doornische Erde“ und „Rheinländische- oder Schwarze Erde“ zumischten. Mineralanlagerungen führen nach dem Brand zu unterschiedlichen Farbtönen im Bereich von Rot, Braun und Ocker. Diese Verfärbungen sind auf die Anteile von Eisenoxyd, Manganoxyd oder Kalke und andere Minerale zurückzuführen. Da die Fliesentone im 16. Jahrhundert noch nicht so gut gemischt werden konnten, betrug die Fliesenstärke etwa 20 mm.

Die Werkstätten in Amsterdam, Delft, Makkum, Bolsward und Harlingen verfügten im 17. Jahrhundert über feinere,



Abb. I, 2: Bolsward-Tableau  
ca. 1750, Querschnitt der Fliesen- u. Fayencemanufaktur  
Bolsward (1737-1800) im  
Rijksmuseum Amsterdam.

**Oben: Fliesenmacherboden**  
links: 2 Stein- u. Fliesenmacher mit ihren Helfern,  
rechts: 2 Handwerker beim  
Rollen und Schneiden der  
Fliesen,

um den Ofen die gestapelten  
Rohlinge zum Trocknen.

**Mitte: Dreherboden**

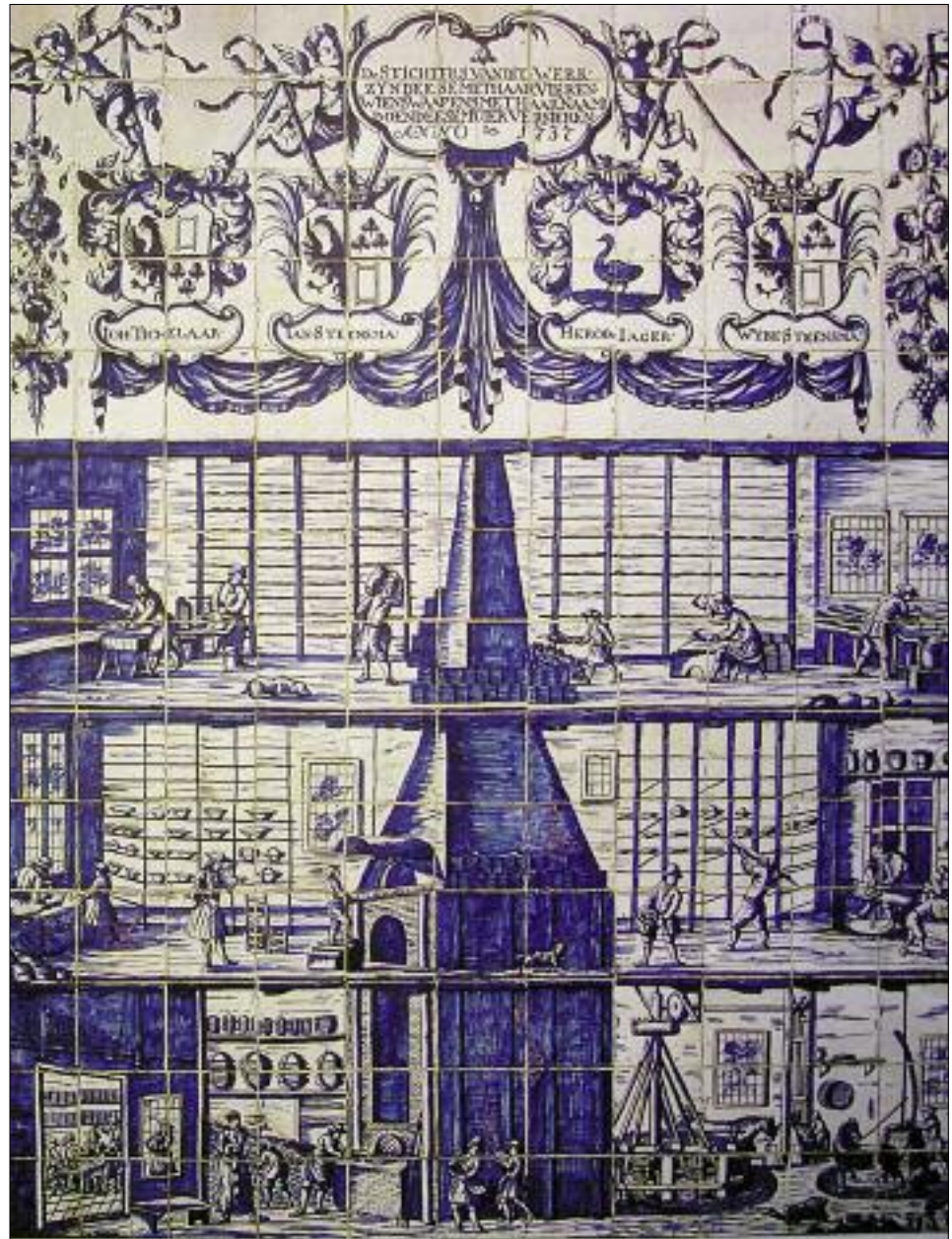
links u. rechts außen sitzen  
Töpfer an Töpferscheiben, ein  
Junge arbeitet ihnen zu. Die  
gedrehten u. geformten Pro-  
dukte werden von einem  
Knecht in die Regale geschoben.

**Unten rechts:** 2 durch Pferde  
angetriebene Mahl- u. Knet-  
werke: 1. für Töpferton, 2. für  
die im dazwischen sichtbaren  
„Breker“ gebrochene, gefritzte  
Glasurendmasse.

**Unten links:** Feuerung des  
Ofens, einer der Chefs beauf-  
sichtigt das „Abstechen“ des  
Ofens, 2 Jungen holen Holz.

**Ganz links:** durch ein Fenster  
sind in einem extra Raum die  
Maler zu sehen.

[nach Tichelaar, Hoeve, Pluis  
2001]



kalkhaltige Tone und hatten die Rezepturen durch festigkeitsfördernde Zusätze verbessert. Mit der Blütezeit dieser Industrie und nach 1630 durch eine „nasse“ Tonaufbereitung konnte die Stärke durch bessere Verarbeitung auf 14 bis 10 mm, im 18. Jahrhundert und später sogar auf 9 bis 7 mm verringert werden. Diese Reduzierung der Fliesenstär-

ke hatte zwei praktische Vorteile: Der Schrumpfungsprozess während des Brandes verlief gleichmäßiger, weshalb sich die Fliese nicht verzog, auch war der Brennvorgang kürzer. Das bedeutete eine beträchtliche Ersparnis an Ton und wertvollem Brennmaterial. Hierdurch konnten die Kosten für die Fliesenherstellung erheblich gesenkt werden.



## Mischen, Formen und Trocknen

Die Vorbereitung des Grundmaterials war besonders mühevoll und zeitaufwendig. In dieser Phase musste ganz besonders sorgfältig gearbeitet werden. Die Fliesenhersteller überließen dies den Erdwäschern. Die Erdwäscher gruben den Ton, fuhren ihn zu einem Lagerplatz im Freien und ließen ihn den Winter über offen liegen, damit Frost und Regen Salze u.a. ausspülen und den Ton zersetzen konnten.

Im folgenden Jahr wurde der Ton mit Kalk, zermahlenem Quarzsand und viel Wasser geschlämmt. Die großen Tonbrocken wurden zerkleinert und vom Wasser aufgelöst. Sehr sorgfältig mischten und kneteten die Erdwäscher die verschiedenen Zutaten, bis sie eine homogene Masse bildeten. Auf der Abb.1, einem Fliesentableau aus Bolsward [Tichelaar u.a. 2001], wird diese Arbeit von einem „Göpelwerk“ mit Pferden oder Ochsen bewältigt. Danach verdünnte man die Masse wieder mit reichlich Wasser, um die Fremdkörper, wie z.B. organische Reste und gröberes Gut, besser aussieben zu können. Das Wasser wurde abgelaassen und der Ton musste trocknen, aber nur so weit, dass er noch feucht genug war, um ihn weiter bearbeiten zu können. Diesen aufbereiteten Ton verkauften die Erdwäscher in Blöcken von 15 x 18 cm Höhe x Breite und 25 cm Länge an die weiterverarbeitenden Betriebe.

In den Fayencebrennereien wurde diese Rohmasse dann auf einer saugfähigen Unterlage erneut gründlich geknetet, um ihn nach der Lagerung wieder zu homogenisieren und die eingeschlossene Luft und das restliche Porenwasser herauszudrücken. Luft und Wasser würden die Fliesen beim Brennen zerplatzen lassen. Die Masse musste so trocken sein, dass sie nicht mehr an den Händen kleben blieb. Anschließend knetete man den aufbereiteten Ton in eine Holzform, die zum besseren Entleeren vor dem Gebrauch befeuchtet wurde. Die Oberfläche wurde mit dem Streich- oder Rollstock glattgestrichen. Die so ausgeformten Fliesen kamen zum Trocknen auf eine Holzplatte.

Hatten sie einen lederharten Trocknungsgrad erreicht, wurden sie in einer geraden Anzahl (12, 20 oder 24 Stck.) nacheinander zwischen zwei Holzleisten, die die Höhe der Fliese plus Schrumpfungszugabe hatte, gelegt und mit einer 50 kg Kupferrolle ausgewalzt. Damit hatte die Fliese die gewünschte Dicke. Mit einer etwa 14 x 14 cm großen Holzschablone, die sich mit 4, nach etwa 1635 auch 2 oder 3 wenigen vorragenden Nägeln im Werkstück festkralte, wurden

die Fliesen mit leicht nach innen abgeschrägten Kanten auf Maß geschnitten. Dabei ist der Schwund des Trocknungsprozesses von 6 – 7 % berücksichtigt worden. Nach dieser Arbeit wurden und werden auch heute noch 12 Fliesen auf ein Holzbrett gestapelt und um den Ofen zum Trocknen aufgebaut (s. S. 47-49).

## Brennen

Auf die Trocknung folgte der erste Roh- oder Schrübrand bei 800° - 1050° C. So ein Brand dauerte 36 bis 40 Stunden. Um die Temperatur nicht zu schnell zu erreichen, heizte man zunächst mit großen Eichenklötzen an und legte dann Birken- oder Fichtenholz nach. Das Feuer wurde gelöscht, indem man die Sauerstoffzufuhr unterbrach. Nach einigen Tagen konnten dann die Fliesen entnommen werden.

## Glasuren und Farben

Die aus dem Ofen entnommenen Fliesen wurden zunächst entstaubt und auf Risse kontrolliert.

Vor dem Glasieren wurde die geschrühte Fliese kurz ins Wasser getaucht, damit sich der poröse Scherben mit Wasser füllen konnte. Dieser Arbeitsgang erleichterte das Glasieren, denn der feuchte Scherben nahm anschließend weniger Glasur auf, doch immer noch genug, um der Zinnglasur einen festen Halt zu geben. Die Zinnglasur wurde auf die Fliese geschöpft. Dabei hielt man sie schräg mit der Oberseite nach oben über den Zinnglasurbottich, so dass der Rest wieder in den Bottich zurückfloss.

Jede Glasur muss auf den Fliesenton abgestimmt werden. Es gab grundsätzlich zwei unterschiedliche Grundglasuren. Die ältere ist die Bleiglasur, die nur einen farblosen Überzug erlaubte. Eine damit glasierte Scherbe wurde nur einmal bei einer Temperatur von 1000° bis 1050° C gebrannt. Sie wurde für die flämischen Bodenfliesen benutzt, weshalb diese sich leicht abnutzten. Die Zinnglasur überzieht den roten Scherben mit einer weißen Schicht und bildet die Unterlage der weißen, bemalten Fliese.

Einer transparenten Schmelzglasur aus Quarzsanden und Zusatzstoffen wurde Zinnoxid zugemischt. Diese Masse musste noch feiner gemahlen, besser geschlämmt und aufbereitet werden als das Fliesenmaterial selbst.

Noch viel sorgfältiger und feiner aufbereitet werden aber musste die Farbglasur. Für sie wurden dieser transparenten Schmelzglasur statt Zinn- andere Metalloxyde zugemischt:

Kobaltoxyd für blau,

Manganoxyd (Braunstein) für violett bis schwarz

Kupferoxyd für grün u.s.w.

Die Grundzusammensetzung aller Bestandteile wie Scherbe, Glasur und Farbe musste möglichst ähnlich sein, damit sie sich beim Brennen gleich verhalten und gut ausschmelzen. So war sichergestellt, dass Glasur und Bemalung nicht von der Fliese abblätterten.

## Bemalung

Für das zu malende Motiv wird auch heute noch eine Durchstaubschablone oder „Sponse“ (Abb. 2) benutzt. Das Bild wird auf ein festes Stück Papier gezeichnet und die Linien wurden mit einer Nadel perforiert. Liegt diese Sponse auf der Fliese, wird mit einem „Pausbeutel“, der mit Holzkohlenstaub gefüllt ist, auf die Schablone geschlagen. Dadurch bilden sich die Linien des Bildes punktförmig auf der Fliese ab.

Die Pinsel zum Malen tragen am Ende Rinderohrhaare. Die mittleren Haare sind zum feinen Malen etwas länger, die äußeren liegen als Farb- oder Wasserreservoir darum her-



Abb. I. 3: Sponsen zum Bemalen der Fliesen.

um. Bäume wurden ab etwa 1700 auch mit dem Schwämmchen betupft (geschwämmelt). Das Malen muss rasch und fehlerfrei erfolgen, denn Korrekturen sind nicht möglich.

## Motive in „Delfter blau“ oder bräunlich-Violett

Zu Beginn dieser neuen niederländischen Fliesenkultur wurden mehrfarbige Motive gemalt. Da die Manufakturen vor allem Geschirr und andere Gebrauchsgegenstände herstellten, mussten sie sich umstellen, als die Einfuhr des blauversierten chinesischen Porzellans Mitte des 17. Jhs. begann. So kamen in der 2. Hälfte des Jhs. die sog. „Delfter Fliesen“ in Mode: Blau auf weiß!

Um 1700 änderte sich wiederum der Geschmack für Wandfliesen, speziell für die Bibelfliesen. Man bevorzugte nun die etwas wärmer wirkenden mit violett-brauner Manganfarbe (paars) geschmückten Fayencen. Diese Farbe wurde von den Malern bevorzugt, da sie mit ihr feinere Striche zeichnen konnten. Sie eignete sich besonders gut für Bibelfliesen mit der fein gezeichneten Nelke (nur Amsterdam) als Eckmotiv.

## Glasurbrand

Im Anschluss an das Malen erfolgte, wie auch noch heute, der „Glasurbrand“. Hierfür wurden die Fliesen senkrecht, jeweils mit einem Spalt Abstand, Rück- an Rückseite auf zwei gesandete Tonrollen gedrückt. Darüber wurde eine Abdeckplatte gelegt und darauf die nächste Schicht Fliesen gestapelt. Sie wurden dann über eine lange Zeit bei knapp 1000° C gebrannt. Die Quarzkristalle sanken in die Poren des Tones und schlossen die farbigen Metalloxyde ein. Die Fliesen mussten danach 20 Stunden abkühlen.

Keine Fliese fiel wie die andere aus, auch nicht mit gleichem Motiv vom gleichen Maler gemalt. Jede handgemalte Fliese war und ist ein Unikat! Eine unterschiedliche, auch eine noch so wenig andere Pinselführung und Farbabstufungen ergeben andere Eindrücke. Dadurch wirken Fliesenwände nie eintönig, sondern stets lebendig!

# I. 3. Dia-Vortrag: Die niederländische Fayencefliese zwischen 1580 und 1820

Karl-Heinz Lücke

Was wissen wir über die niederländische Wandfliese zwischen 1580 und 1820? Sie kennen sicher alte Fliesen, haben diese auch schon in einem Antiquitätenladen gesehen oder haben selbst welche zu Hause. Die Fliesen sind wunderschön anzusehen, denn jede ist anders. Sie stellt ein Unikat dar (Abb. 1).

Die Wandfliese ist kein kleines Bild, sondern ein Teil vieler anderer Fliesen, die nebeneinander verlegt wurden. Sie dienten als Wandbedeckung in den Häusern des 16. und 17. Jahrhunderts. Nicht eine Fliese allein zierte die Wände, sondern 80, 100 oder 200 Fliesen bedeckten die Wand (Abb. 2). Deshalb darf man auch nicht nur nach einer Fliese schauen, sondern man muss ein Feld von mindestens 48 Stück betrachten. Dadurch gewinnt man einen Eindruck von der Wandbedeckung in einem Haus des 17. Jahrhunderts. Einige Fliesen sind so hübsch bemalt, dass es ein Vergnügen ist, sie zu betrachten. Ich kann verstehen, dass viele Menschen diese schönen Fliesen sammeln.

Wenn man versucht, eine geschichtliche Übersicht der niederländischen Wandfliese herzustellen, kommt schnell eine Anzahl allgemeiner Fragen zusammen.

Woher kamen sie?

Wie kamen sie in die Niederlande?

Warum wurden sie gerade hier in den Häusern gebraucht, und wer hat die Fliesen gekauft?

Welche Motive gibt es?

Zunächst sollen diese allgemeinen Fragen beantwortet werden, bevor die Stilentwicklung der Zeichnungen auf diesen Fliesen betrachtet wird.

## Woher kamen die Fliesen?

Es geht hier um Fliesen und nicht um Fayencefliesen, denn das Herstellen von Fliesen ist schon sehr alt (Abb. 3).

In der Pyramide von Sak-ka-ra in Ägypten wurden die Wände der Grabkammern vom König Djoser (2630-2611) mit

kleinen blau glasierten Fliesen ausgeschmückt, denn die Ägypter konnten damals schon Glasuren herstellen.

Von Ägypten breitete sich diese Töpferkunst nach Babylon aus.

Im „Iraq - Museum“ in Bagdad können wir heute Mauerfragmente aus dem Eannatempel in Uruk sehen. Die Wand ist mit einem Stiftmosaik verkleidet. Tausende von keilförmigen Tonstiften mit farbigem Kopf sind in den feuchten Verputz der Mauer gedrückt und ergeben ein geometrisches Muster (Abb. 4).

In Persien erbaute Nebukadnezar der II. (605-562 v. Chr.) das Ish-tar-Tor. Dieses Tor wurde mit glasierten Backsteinen gebaut (Abb. 5).

König Darius (521-486 v. Chr.) baute seine Paläste in den Städten Susa und Persepolis. Diese Paläste haben alle einen aufwendigen Fliesenschmuck.

Über Jahrtausende wurde die Entwicklung und die Ausbreitung der Fliesenkunst durch zahlreiche Faktoren beeinflusst. Einer davon war der Handel, der nicht nur zum Austausch von Waren, sondern auch von neuen Ideen diente.

Selbst die Kriege der damaligen Zeit konnten die Verbreitung der Fliesenkunst nicht aufhalten. Jeder siegreiche Feldherr wollte einen mindestens ebenso schönen Palast besitzen wie der Verlierer. Als z.B. islamische Krieger die Länder des Nahen und Mittleren Ostens überrannten, waren die Führer tief beeindruckt von den künstlerischen Leistungen der Handwerker in den eroberten Gebieten. Sie übernahmen das dort stark ausgeprägte Gefühl für Form und Farbe und trugen es weiter in die Türkei.

Hier wurde die Fliesenherstellung weiterentwickelt und noch heute können wir sie in Moscheen und Palästen bewundern (Abb. 6 + 7).

Wie aus der Karte (Abb. 8) zu ersehen ist, breitete sich der Islam über Nordafrika bis nach Spanien aus. Einige Kunstwerke wurden leider zerstört, doch viele sind heute noch erhalten und in Museen zu besichtigen.

## Wie kam die Fayencefliese in die Niederlande?

Der Weg der niederländischen Fayencefliese begann im 12. Jahrhundert in Valencia (Spanien). Die Fliesenhersteller hatten die Technik, roten Ton durch eine Zinnglasurschicht, die gebrannt wird, weiß zu färben, von den Persern gelernt. Durch die weiße Glasur leuchteten die farbigen Muster viel stärker als auf dem roten Ton.

Ein wichtiger Handelsplatz für diese Fliesen war die Insel Mallorca. Daher nannten Kaufleute aus Italien diese Ware, die von dieser Insel kam, Majolika.

Im 15. Jahrhundert entstand in Norditalien in der Stadt Faenza eine neue Wand- und Bodenfliesenproduktion. Gelb-, Orange-, Blau- und Grüntöne beherrschten dabei die Farbpalette. Zu den Motiven zählten nun auch Menschen- und Tierdarstellungen, Landschaften und Wappen (Abb. 9).

Italienische Töpfer brachten ihre Kunstfertigkeit auch nach Frankreich und Flandern, wo Antwerpen zu einem wichtigen Herstellungszentrum wurde. Man nannte diese Ware nach dem Vorbild aus Faenza „Fayence“. Diese Fliesenhersteller fertigten hauptsächlich Bodenfliesen an. Diese nutzten sich ab und waren deshalb als Bodenbelag weniger geeignet. Nachfrage und Produktion blieben begrenzt.

## Warum wurden sie gerade hier in den Häusern gebraucht, und wer hat sie gekauft?

Die Niederlande waren bis zum 16. Jahrhundert ein armes Agrarland. Im 16. Jahrhundert, aber hauptsächlich im 17. Jahrhundert wurde dann vor allem die Provinz Holland durch intensiven Handel mit den neuen niederländischen Überseegebieten die wichtigste und reichste Provinz in den Niederlanden. Dort wohnte die Hälfte der niederländischen Bevölkerung, und hier wurde der größte Teil des Geldes verdient.

Die Städte in der Provinz Holland wurden von Grachten durchschnitten und die Häuser standen dicht am Wasser (Abb. 10). Die Wände der Häuser waren deshalb sehr feucht. Es gab noch keine Möglichkeit, die Mauern vor aufsteigender Nässe zu schützen. Das ist erst eine Erfindung des 20. Jahrhunderts.

Um helle und saubere Innenwände zu bekommen wurden diese gekalkt. Doch durch die nassen Mauern blätterte der

Kalk von den Wänden ab, es bildete sich Salpeter. Der Anstrich musste oft erneuert werden.

Es gab meistens nur eine Feuerstelle im Haus. Dieses Feuer wurde sowohl als Wärmequelle als auch als Kochstelle genutzt. Das Leben spielte sich in den einfachen Häusern nur einem Raum ab, der Wohnzimmer und Küche in einem war. Eine Feuerstelle allein konnte die nassen Mauern des Hauses nicht trocknen. Womit aber konnte man die braun gewordenen Stellen verdecken? Das Geld für eichene Wandverkleidungen hatten nur die sehr reichen Leute.

Die technischen Kenntnisse, wie man Fliesen herstellt, kamen bald über Antwerpen auch in den Norden der Niederlande. Mit dem Vordringen der Manufakturen entdeckte man bald auch eine andere Möglichkeit, die Mauern gegen die Feuchtigkeit zu schützen: man brachte Fliesen an den Innenwänden an. Dies war eine viel bessere Lösung als die Holzpaneelen, denn die Glasur der Fliesen hielt die Feuchtigkeit zurück und die glatte Oberfläche konnte gut saubergehalten werden. Im Norden waren die Bewohner bereit, sich Häuser mit schönen Räumen zu bauen und die Wände mit den Fliesen zu bedecken.

Zunächst konnte sich nur eine kleine Bürgerschicht, die selbstständigen Zimmerleute und die Kaufleute diese bunt bemalten Fliesen in ihren Häusern leisten. Sie bauten neue, geräumige Gebäude mit einem Geschäft im Vorderhaus und einem kombinierten Wohn- und Küchenraum dahinter.

Im 17. Jh. wurde die Fliese erst nur als Scheuerleiste (Abb. 12) und dann als Wandfliese benutzt. Der Besen, der den Fußboden säuberte, kam immer mit der Wand in Berührung. Die Fliesen waren ca. 13 cm x 13 cm groß. Dieses Maß wurde auch später beibehalten. Bald darauf kroch die Fliese sozusagen nach oben, bis sie eine Wandverkleidung wurde. Die Fliesen waren überwiegend beiderseits der Feuerstelle oder des Herdes angebracht (Abb. 11). Später wurden dann auch ganze Wände der Räume und die Treppenhäuser mit Fliesen ausgekleidet.

## Welche Motive gibt es?

Die Bodenfliesen waren im Stil noch ganz italienisch. Es handelte sich oft um sehr figurative Fliesen mit Porträts innerhalb eines Medaillons.

Die Vorbilder für diese Porträts hatten die Töpfer aus Italien mitgebracht (Abb. 13). Neben den figurativen Fliesen wur-

den auch Fliesen mit Ornamenten aus stilisierten Blattmotiven hergestellt. Sie waren wahrscheinlich von persischen Fliesen abgeschaut, die man in Italien gekannt haben muss (Abb. 14). Diese Produkte sahen anders aus als die Bodenfliesen, die die flämischen Töpfer bisher hergestellt hatten. Nicht allein die Technik war anders, sondern auch das Aussehen. Der Ton der flämischen Fliesenhersteller wurde beim Brennen rot.

Die Motive wurden mit einem hölzernen Stempel eingedrückt. Das so entstandene tiefliegende Relief bildete stilisierte Blattmotive oder auch Tiermotive. Das tiefliegende Relief wurde mit weißem Ton ausgefüllt, der beim Brennen weiß blieb, so dass nach dem Brand ein deutlicher Farbunterschied bestand. Diese Fliese wurde mit einer Bleiglasur begossen und nur einmal gebrannt. Bis 1560 hatten italienische Töpfer in Antwerpen eine Art Monopolstellung. Danach behielten die flämischen Töpfer die Technik und die alten Schmuckmuster bei (Abb. 15).

Auch Abb. 16 zeigt eine Fayencefliese. Dabei gab es aber ein Problem: Das, was auf der Bodenfliese weiß war, sollte auch auf der Fliese weiß sein. Doch die Fliese war durch die sichtbare Zinnglasurschicht weiß! Das bedeutete, dass nicht die Dekoration selbst, sondern die Umgebung bemalt werden musste. Es wurde negativ gemalt. Diese Technik nennt man im Fliesenjargon die Füll- oder Ausspartechik (Abb. 17). Es ist eine sehr umständliche Art und Weise zu malen. Diese Technik wurde nur am Anfang der niederländischen Fliesenkultur benutzt. Die Blattschablonen der Füll- und Ausspartechik benutzte man in beschränktem Umfang noch bis 1625.

An der zusammenhängenden Struktur von vierseitig gemalten Fächern (Abb. 18) kann man sehen, dass dieses Feld von 4 Ornamentfliesen ursprünglich von Bodenfliesen abstammt. Die Sternform stammt wahrscheinlich über Italien kommend aus Persien (Abb. 19). Gut zu erkennen ist, dass das Ornament allmählich auf die Ecken zurückgedrängt wird.

Die Fliesen der Abb. 20 haben einen Stern mitten in ihrem Vierpassmotiv. Am Anfang des 17. Jahrhunderts haben sich die Maler sehr bemüht, die Fliese polychrom und sehr voll zu bemalen. Dies war offensichtlich Mode. Sie waren für die reiche Mittelklasse bestimmt.

Die Fliese der Abb. 21 heißt Quadratfliese. Sie wird benannt nach dem Rautenmotiv, das das zentrale Motiv Mensch oder Tier umschließt. Auch dieses Rautenmotiv stammt von der

mittelalterlichen Bodenfliese. Um Eintönigkeit zu verhindern, wurden die Fliesen oft auf verschiedene Art und Weise aneinandergelegt (Abb. 22).

Im 17. Jahrhundert bestand ein großer Bedarf an Tierdekoren. Begehrt waren Fliesen mit Elefanten und anderen exotischen Tieren, eine seltene Fliese zeigt einen Fuchs mit einem Huhn im Maul, später folgen dann die Seemonstermotive.

Man begann die Blattmotive als Eckornament positiv zu malen. Die Früchtekorbfliessen (Abb. 23) wurden dann insgesamt positiv gemalt. Das Eckmotiv besteht schon aus einem stilisierten Ochsenkopf.

Um 1625 veränderte sich die Farbgebung. So wie die Kleidung einfarbiger wurde, malte man auch lieber mit einer Farbe: Blau, später auch Braun. Diese Farben waren besser zu handhaben und reagierten beim Brennen weniger empfindlich. Auch wurden die Fliesen weniger voll gemalt. Da seit Anfang des 17. Jhs. das blau bemalte chinesische Porzellan importiert wurde, kamen die blau bemalten Fliesen in Mode. Zwischen 1625 und 1650 wurden viele verschiedene Fliesen hergestellt: Jetzt freute man sich über Blumenmotive, hier vor allem die teure, ganz neue Tulpe! Konnte man sie sich schon nicht in natura leisten, dann doch wenigstens als Fliese an der Wand (Abb. 24).

Zwischen 1625 und 1650 wurden die Fliesen immer weniger voll bemalt. Ihre Abnehmer gehörten zu der kleinen Bürgerschicht in den Städten der Niederlande. Doch es kam zu einer Absatzkrise. Man musste nach neuen Märkten suchen und fand sie auf dem Lande auch bei den weniger Wohlhabenden. Die Menschen dort waren in der Mode und in ihrem Geschmack etwas rückständig. Sie wollten mehrfarbige Fliesen haben. Zwischen 1640 und 1670 wurde eine große Anzahl von vielfarbigen Blumen- und Vogelfliesen produziert. Es gab sehr naturgetreu gemalte Vögel, Früchte und Blumen.

Ab 1600 zogen die Fliesenhersteller folgerichtig dorthin, wo ihre Absatzmärkte waren. Sie zogen nach Harlingen, Utrecht, später (1700) Makkum und nach Bolsward (1737). Das Hauptabsatzgebiet ist die Provinz Friesland, Ostfriesland, Dänemark und die Nordseeinseln. Der deutlich andere Geschmack verlangte wieder nach schlichteren Fliesen (Abb. 25). Auch entstanden neue Themen, die die Landbevölkerung liebte.

Ab 1640 gab es Fliesen in Serienherstellung: Schiffe (Abb. 26a + 26b), Seeungeheuer, Landschaften... und Bibel motive!



# Bilderauswahl



Abb. 1: Frühe niederländische Wandfliese. Um 1600.  
Victoria u. Albert Museum, London.



Abb. 2: „Königspeser“ Hallig Hooge.



Abb. 3: Relief-Wandfliese mit einem Phönix, Ende 13. Jh. Rayyi bei Teheran.

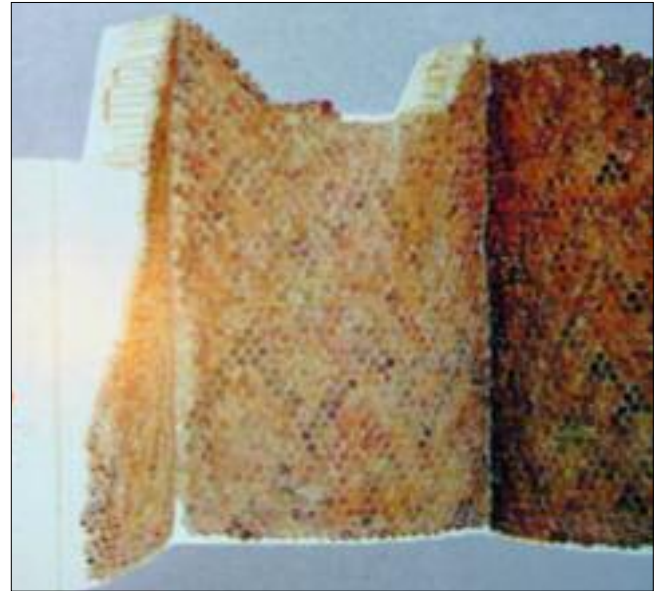


Abb. 4: Stiftmosaikverkleidung eines rekonstruierten Mauerfragments aus dem Eannatempel in Uruk.



Abb. 5: Relief aus glasierten Backsteinen vom Isch-tar-Tor Babylon.

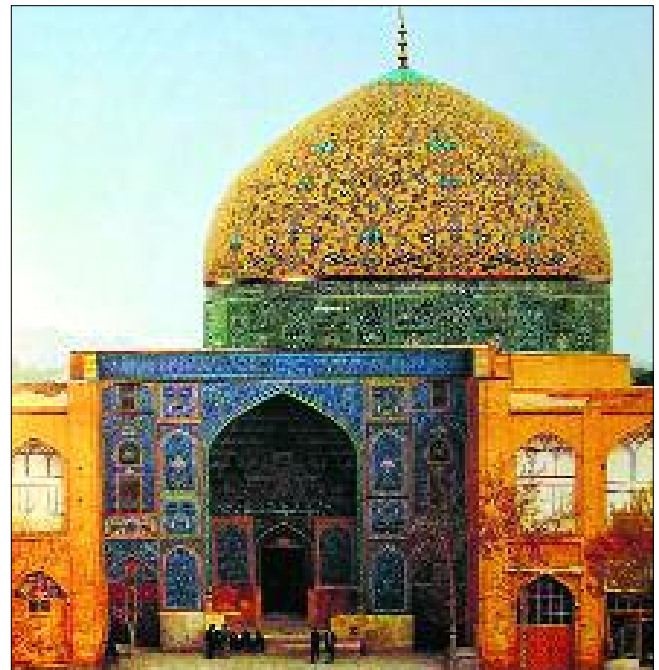


Abb. 6: Kuppel der Sheikh Lutfullahs Moschee in Isfahan, Persien.





Abb. 7: Detail einer Wand der Mesdschid-i-Dschum'a Moschee in Isfahan, Persien.



Abb. 8: Wege des Islam.

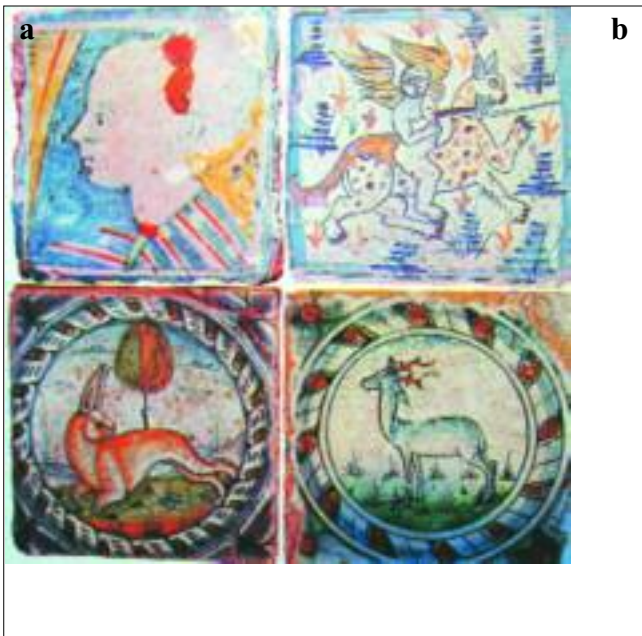


Abb. 9: a) Bodenfliese aus Siena, 15. Jh.  
b), c), d) Bodenfliese aus Faenza 15. u. 16. Jh.



Abb. 10: Delft, Jan Vermeer 1661.



Abb. 11: Wo die Fliesen angebracht waren.



Abb. 12: Stehende Dame am Spinett, Jan Vermeer.



Abb. 13: Bodenfliese aus der Zisterzienserinnen-Abtei Herckenrode bei Hassel, Belgien, ca. 1532.



Abb. 14: Italienische Fliesen, vergleiche Abb. 7.





Abb. 15: Frühe niederländische Fußbodenfliese. Braun und braungelbe Stempeltechnik, 16. Jh.



Abb. 16: Ausspartechnik Ende 16. Jh., Victoria und Albert Museum, London.



Abb. 17: Ausspartechnik Ende 16. Jh.



Abb. 18: Frühe niederländische Wandfliese. Ausspartechnik, Ende 16. Jh., Reichsmuseum Haus Lambert van Merten.





Abb. 19: frühe niederländische Wandfliese in der Ausspar-technik, Ende 16. Jh. (Vergleiche Abb. 3).



Abb. 20: Frühe niederländische Wandfliese. Ausspar-technik. Ende 16. Jh., Victoria u. Albert Museum, London.

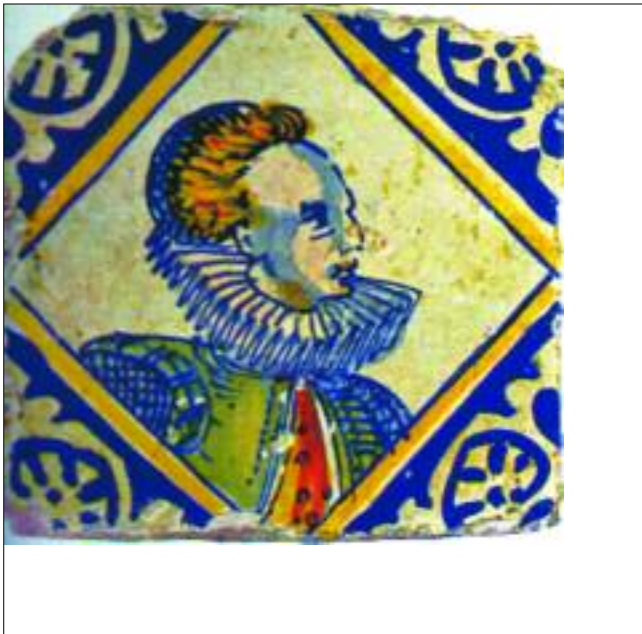


Abb. 21: Quadratfliese um 1600.



Abb. 22: Frühe niederländische Fliesen mit Tierdarstellungen. 17. Jh., Sammlung Vis, Amsterdam.



Abb. 23: Fliesen mit Früchten, 17. Jh.,  
Sammlung Vis, Amsterdam.



Abb. 24: oben Fliesenpaare 1640-45, unten aquarellierte  
Tulpe 1643.

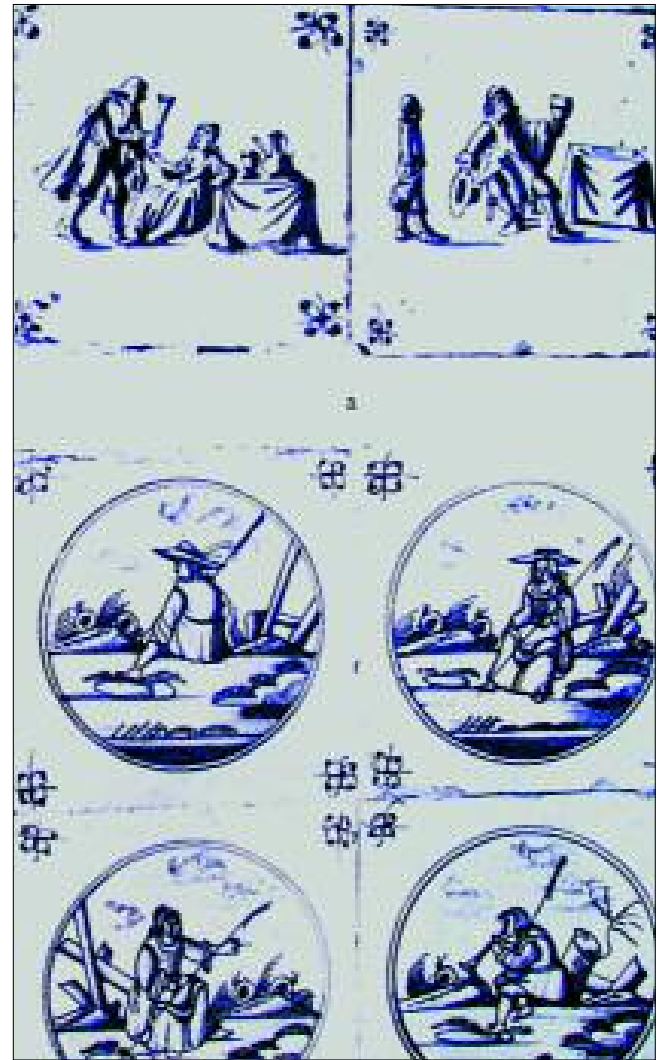


Abb. 25: Gesellschaftsszenen aus der Werkstatt von Pytter  
Grauda, Harlingen, um 1685.  
b) Hirten im Rund, 18. Jh.



Abb. 26a: Segelschiff mit Prinzenfahne, 1700.



Abb. 26b: Segelschiffe mit Prinzenfahne, 1700.



# I. 4. Bibelfliesen - Baumaterial und bildhafte Verkündigung

Kurt Perrey



Abb. 1

Mit dem Buch von Jan Pluis (Abb. 1) fing alles an, was zu diesem Thema gesagt und gezeigt werden kann. Es ist das Standardwerk über Bibelfliesen und enthält fast 1.900 Abbildungen mit Erläuterungen in niederländisch und deutsch. Der Verfasser wird zu Recht als **d e r** Bibelfliesenkenner bezeichnet.

Zunächst einmal gilt, was Fliesenkenner längst schon wissen: „Es gibt nichts, was es auf Fliesen nicht zu sehen gibt.“ Zum Beispiel Tiere – ein bunter Vogel (Abb. 2, Lüden 1978, Titelseite), eine Windmühle, eine Blume, eine Darstellung zu der Redewendung, wie es ist, wenn, „einem was zum Halse raushängt“ (Abb. 3, Blaase, Marggraf 1984, S. 77) und der pinkelnde Liebesgott Amor.

Nach diesem kleinen Einblick in die Fülle und Vielfalt von Fliesendarstellungen zeigen die Abbildungen 4-8 aus der Werkstatt von Gudrun Hering und Rolf Greeven „Fliesen aus Friesland – handgemacht und handgemalt“ in Loquard (Krummhörn), wie eine Fliese heute noch hergestellt wird (Abb. 4).

Der Ton wird von Hand mit einem Rollholz in eine Form gepresst (gerollt). Dann muss die geformte Tonplatte vorsichtig aus der Form gelöst werden. Die Trocknung der

Tonplatte erfolgt so lange, bis ein lederartiger Zustand erreicht ist (Abb. 5). Das Walzen der Tonplatte ist wichtig für eine glatte und gleichmäßige Oberfläche. Mit einem Model (Schablone) und Messer erfolgt der Zuschnitt auf das erforderliche Format und Maß (Abb. 6), danach kommt die Trocknung bis zum ersten Brand, dem sogenannten Schrühbrand.

Nach dem Schrühbrand wird die Tonplatte, als Rohling auch „Scherbe“ genannt, mit einer Glasur überzogen (Abb. 7). Dann kann die Bemalung erfolgen.

Durch eine durchlöchernte (perforierte) Schablone, „Sponse“ genannt, wird mit Holzkohlenstaub das Motiv auf die Fliese übertragen.

Die Holzkohlenstaubpunkte werden mit Pinsel und Farbe zur Linie gezogen, danach die Flächen ausgemalt (Abb. 8).



Abb. 2



Abb. 3

Dann erfolgt der zweite, abschließende Brand (Glasurebrand). Dieser ergibt das fertige Produkt.

Im Folgenden ist ausschließlich von Fliesen, nicht von Kacheln die Rede. Kacheln wurden und werden zur Verkleidung von Öfen verwendet. Fliesen dienen und dienen zur Wandverkleidung, sie isolieren gut und verschönern die Wand.

Eine genaue Klärung der Begriffe kann so abgeleitet werden: Eine kleine dünne Steinplatte war althochdeutsch „flins“, daraus wurde im mittelniederdeutsch „vlise“. Eine Kachel ist immer eine Ofenkachel – althochdeutsch „chachala“ – irdener Topf.

## Bibelfliesen

Bibelfliesen machten nur fünf bis sechs Prozent aller Fliesen aus und waren viel teurer als die mit anderen Motiven. Ganz besonders teuer waren die Bibelfliesen, die außer dem Motiv auch einen Bibelstellenhinweis enthalten.

Und doch wurden zu etwa 600 verschiedenen biblischen Texten Fliesen gestaltet in leichten, manchmal auch wesentlichen Abweichungen und Varianten zu meist grafischen Vorlagen und Kupferstichen. Eine besondere Quelle dafür waren die „Icones Biblicae“ von Matthäus Merian (1593-



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6





Abb. 7

1650), aber auch Bibeldarstellungen anderer Künstler wie Dürer, Raphael, Holbein, Rubens. Der materielle Wert von Bibelfliesen mit Textstellen war immer schon höher als der von anderen bemalten Fliesen. Im 19. Jahrhundert betrug der Kaufpreis für Hamburger Großhändler für hundert Bibelfliesen zwischen vier und acht Gulden, ein ausgebildeter Fliesenmaler verdiente damals fünf Gulden pro Woche. Also kann man ausrechnen, wie viele Bilderfliesen ein Fliesenmaler pro Woche zu produzieren hatte, um für seinen Arbeitgeber einen lohnenden Profit zu erzielen.

### Wer kaufte Bibelfliesen?

Bibelfliesen gibt es in vielerlei Ausführungen seit ca. 1640. Im 17. Jahrhundert war es üblich geworden, Bibeldrucke mit möglichst vielen Illustrationen zu versehen. Das half denen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen hatten. Mit den Bildern wurden die markantesten biblischen Geschichten nacherzählt, und man konnte den Kindern und dem Gesinde beim Bibelunterricht etwas zeigen.

Der Export versorgte protestantische Siedlungsgebiete in Ostfriesland, Hamburg, Nordfriesland und Dänemark sowie das katholische Münsterland. In den Niederlanden war der Norden protestantisch und der Süden, das spätere Belgien, katholisch. Es gab Lutheraner und Calvinisten, Spiritualisten, Pietisten und Schwärmer.

Alle hatten ihren Umgang mit Bibelfliesen. Die Katholiken,



Abb. 8

weil sie Bilder von biblischen Geschichten kannten aus den Darstellungen in ihren Kirchen. Die Calvinisten, denen die Bilderlosigkeit gepredigt und in den Kirchen vorgeführt wurde, hatten einen besonders großen Nachholbedarf, um anschaulich zu begreifen, was biblische Geschichten erzählen.

Seit dem Mittelalter galt im Westen die Auffassung Gregor d. Gr., nach der Bilder die Bibel der Laien seien. „Was denen, die lesen können, die Bibel ist, das gewährt den Laien das Bild beim Anschauen, die als Unwissende in ihm sehen, was sie befolgen sollen, in ihm lesen, obwohl sie die Buchstaben nicht kennen, weshalb denn vorzüglich das Bild für das Volk als Lektüre dient“ (Schmidt 2002, S. 372).

Man erkennt beim Betrachten der meist sehr lebensnah und einfach gehaltenen Darstellungen, dass es Absicht gewesen war, Alltagssituationen in einen bestimmten biblischen Zusammenhang zu stellen. So zum Beispiel mit der Geschichte von Maria und Martha, Lukas 10, 38 ff. N 58 (Abb. 9, Pluis 1994, Farbbildtafel 6, nach S. 768).

Bibelfliesen sind auch ein Bestandteil der damaligen gesellschaftlichen Wirklichkeit. Die Motive vergegenwärtigen in großer Fülle auf kleiner Fläche (13x13 cm ist ja nicht viel) und auf sehr unterschiedliche Weise biblische Themen und religiöse Empfindungen. Das kam als Auswirkung des Pietismus zustande und diente der Pflege individueller Frömmigkeit wie auch der gemeinsamen Betrachtung. Es sind keine Hinweise zu finden, dass Bibelfliesenbilder in den Häusern auf irgend eine Weise sakral genutzt oder verehrt wurden oder die Betrachter dazu bringen sollten, persönlich

das dargestellte biblische Geschehen sich nachahmend zu eigen zu machen, wie das bei Heiligenbildern oder Ikonen der Fall ist. Die weite Verbreitung und die Vielfalt der biblischen Fliesenbilder zeigen, dass Menschen von dem, was wichtig ist, eine bildhafte Vorstellung und Wiedergabe brauchen. Man sagt ja zu Recht von der Bibel und besonders von Jesu Rede, dass sie voller Bilder steckt. Sie sind so etwas wie eine Brücke, um mit der Botschaft einen Weg zu gehen, den Weg zu Menschen, die auf das Wort warten, das im Glauben stärkt und zum Leben hilft.

Interessant ist, dass die alten niederländischen Inventarverzeichnisse über Bibelfliesen zwar verschiedene Sorten derselben benennen, aber nie dabei den Ausdruck Bibelfliesen verwendet haben, die Rede ist immer nur von Histories oder Stories, also von Geschichten ganz allgemein und doch zugleich sehr konkret. Geschichten von Gott und der Welt, Geschichten von Menschen, schuldig und nichtschuldig, arm und reich, sich einander zu- und abwendend, auf dem Boden der oft so rauen Wirklichkeit und doch zugleich unter der göttlichen Botschaft vom Frieden auf Erden.

Der Wert ihrer Aussage steckt bei diesen Bildern in der schlichten, wirklichkeitsnahen und zugleich bibelbezogenen Ausdruckskraft.



Abb. 9 (N 58) **Maria und Martha**

## Die Fliesenmaler

Fliesenmaler entwickelten eine so extrem hohe Fertigkeit beim Pinselstrich und mit ihm auch in der Reduzierung auf das Wesentliche, dass diese so von einem ungeübten Künstler kaum zu erreichen war. Dennoch gleicht keine Fliese der anderen, jede ist ein Unikat. Die starke Konzentration auf das Wesentliche und der einmalige Pinselstrich machen den Reiz und den künstlerischen Charme und die typische Aussage der biblischen Darstellungen auf Fliesen aus.



Abb. 10 (O 250)



Abb. 11 (O 144) **Simson zerreißt einen Löwen**

Hier ein Beispiel für die Entstehung einer Bibelfliese zum Text aus dem alttestamentlichen Buch Nehemia (O 250, Nehemia 4, 16-18) „Die Fortsetzung des Wiederaufbaus der Stadtmauer zu Jerusalem“, (Abb. 10, Plus 1994, Farbbildtafel 18, nach S. 768) oben als Kupferplatte, darunter ein Andruck davon auf Papier, dann der Stich, zwei Sponnen und schließlich die Fliese aus der Zeit gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Einhundert Jahre älter ist die Fliese der Abb. 11, O 144 (Tiedemann 1998, S. 5) mit dem Motiv „Simson zerreißt einen Löwen“, Richter 14, 6.

Ein Heiligenschein ist bis auf ganz wenige Ausnahmen immer nur um das Haupt Jesu zu sehen, wie hier bei der Szene aus Matthäus 14, 28-31 „Jesus hilft dem sinkenden Petrus“ N 148, (Abb. 12, Tiedemann 1998, S. 31), dargestellt neben der Szene vom Zinsgroschen N 65, der Vertreibung aus dem Paradies O 8 und der Auferstehung Jesu N 204.

Die Bibelfliese auf Abb. 13 O 231 (Tiedemann 1998, S. 22) stammt aus Harlingen um 1770. Der Maler ist bekannt: Pals Karsten. Er hat zwei Ausnahmen gemacht. Erstens ist da der Nimbus über dem Kopf des Propheten, und nach 2. Könige 2, 23-24 spotteten die Kinder: „Kahlkopf komm heraus“ – Elisa aber hat hier einen kräftigen Haar-



Abb. 12

schopf. Man kann die Fliesenbilder von der Stilrichtung her in etwa der naiven Malerei zuordnen.

### Wie kamen Fliesen nach Ostfriesland?

Wie kamen Fliesen und speziell Bibelfliesen aus den Niederlanden nach Ostfriesland und Nordfriesland?

Dazu erzählen Catharina und Walter Lüden in ihrem Buch „Holländische Fliesen in Norddeutschland“ eine von ihnen ausgedachte unterhaltsame Geschichte.

Sie geht davon aus, dass nordfriesische Seeleute, die von Holland aus auf Walfang in die Arktis fuhren, die ersten Fliesen von dort mit nach Hause brachten. Und auch, wenn die Erzählung von einem nordfriesischen Schiffer berichtet, trifft das sinngemäß für seine ostfriesischen Berufskollegen damals zu, denn viele von ihnen fuhren ebenfalls auf holländischen Walfangschiffen. Sie waren, würden wir heute sagen, so eine Art „Gastarbeiter“, „Hollandgängerei“ nannte man das damals.

„An einem Spätnachmittag gegen Ende August Anno 1670 schlenderte Commandeur Petersen, der auf Föhr zu Hause war, durch die Straßen von Amsterdam. Er war mit sich und





Abb. 13 (O 231) **Elisa wird verspottet**

der Welt zufrieden, denn er hatte eine glückliche Reise gehabt, auf der er fünf Wale gefangen hatte. Er war auf „Part“ gefahren, war also beteiligt am Fangerlös, und sein holländischer Reeder hatte ihm soeben seinen Teil ausbezahlt. Nun sollte es morgen mit dem eigenen Schiff (Schmackschiff) wieder heimwärts gehen. Noch blieb ihm Zeit genug, um sich in der großen Stadt ein wenig umzusehen.

Am Ende der Straße stand ein neues Haus, an dem noch Handwerker emsig bei der Arbeit waren. Türen und Fenster waren weit geöffnet und Petersen trat näher, um sich den Neubau genau anzusehen. Wie ganz anders baute man hier als zu Hause. Gerade waren einige Männer dabei, die Wand zu kacheln. Im Wohnzimmer des Reeders hatte er schon eine ganze Fliesenwand gesehen. Welch eine Pracht! Wieder gingen seine Gedanken in die Heimat. Er verglich sein Zuhause mit einem Amsterdamer Haus. Auf Föhr unterschieden sich die Häuser der Commandeure nicht von den anderen Häusern. Oft konnte der Wind durch die Zimmer pfeifen. Nun schmückte er in Gedanken sein Wohnzimmer mit Fliesen. So waren die unschönen Ziegelsteinwände nicht mehr zu sehen und der Wind hatte keine Möglichkeit mehr, wehenderweise sich innerhalb des Hauses bemerkbar zu machen. Das Zimmer erschien freundlicher und heller



Abb. 14 **Bibelfliesenwand**

und abends spiegelte sich das Licht der Tranlampen in den blanken Fliesen. „Träumerei und Hirngespinnst“, sagte er zu sich, „leider gibt es ja keine Fliesen in der Heimat.“

Doch plötzlich blieb er stehen. Wenn es zu Hause keine gibt, warum sollte man sie nicht von hier mitnehmen? Morgen würde Platz genug auf der Schmack sein, denn die anderen Walfänger waren zum größten Teil noch auf der Fangreise. Also kaufte er ein paar Kisten und nahm sie mit nach Hause. Ob dabei allerdings auch Bibelfliesen waren, bleibt offen.“ Die Verwendung von Fliesen, Bibelfliesen besonders, war ein Zeichen für Wohlstand.

Das Durchschnittseinkommen in den Niederlanden war bis zum Ende des 18. Jahrhunderts das höchste in Europa. Es gab eine wohlhabende Mittelschicht, besonders auf dem Lande.



Abb. 15 **Blaue Bibelfliesen in Neuharlingersiel**

### Wo wurden Bibelfliesen ursprünglich angebracht?

Ganz zu Recht beginnt eine Abhandlung über Bibelfliesen in einer Ausgabe des Ostfriesland-Magazins vom November 1993 mit der Feststellung:

„Die altostfriesische Wohnküche und die Herdstätte galten als geheiligter Ort des Hauses und als Sitz der Hausseele. Diese Stätte wurde - je nach den finanziellen Möglichkeiten der Bewohner - besonders schön gestaltet. Hier saß man gemütlich, trank Tee und wer wollte, konnte dabei auf erbauliche oder lehrreiche Bilder biblischen Ursprungs blicken.“

Wenn Bibelfliesen über die Jahrhunderte in einem Haus bis jetzt an ihrer ursprünglichen Stelle (in situ) geblieben sind (Abb. 14), auch wenn sich die Nutzung dieses Raumes inzwischen geändert hat, wie im Kinderzimmer eines Bauernhauses ganz in der Nähe von Norden, ist das die Ausnahme. Im Gegensatz zu Fliesen in Spanien und Portugal sind holländische Wandfliesen nicht an der Außenseite von Hauswänden oder in Kirchen angebracht worden. Sie saßen auch nicht in Badezimmern, die es noch gar nicht gab, sondern sie befanden sich stets im Innern von Stuben und Wohnkü-

chen. Die meisten Bibelfliesen gab es bei uns in den Häusern von Seefahrern, Großbauern oder Kaufleuten.

Die Abb. 15 zeigt eine beeindruckende Bibelfliesenwand in der Gaststätte Sielhof in Neuharlingersiel.

In den Bauernhäusern an der Küste saßen Bibelfliesen an der Innenseite der Außenwände bis zum Fenstersims hoch, wo sie gleichzeitig isolierten, gegen Kälte und Nässe schützten. Auch die meist nur sonntags genutzte gute Stube des Hauses wurde mit Bibelfliesen ausgestattet. Sie schmückten in Nordfriesland oftmals die Wand hinter dem Beileger-Ofen. „Bis zu ihrer Verdrängung durch die Papiertapete in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die niederländischen Wandfliesen als Elemente der Raumgestaltung nie einzeln, sondern stets zusammenhängend, im Verbund, angebracht worden, auch für feuersichere Kaminverkleidung und zur Isolierung anderer Wände“. (Hausprospekt „Fliesen aus Friesland...“)

Bei dieser praktischen Notwendigkeit, die man den Fliesen allgemein zuschreiben kann, sind doch die Motive von besonderer Bedeutung und Aussagekraft. Oft sind es Szenen voller Aktionen in allen möglichen Varianten, wie zum Beispiel zur Opferung Isaaks (O 41) (1. Mose 22, 6-8). Jan



Pluis zeigt gleich zwanzig ganz verschiedene bibeltegels (Bibelfliesen) dazu (Abb. 16, Pluis 1994, Bilddafel 17 nach S. 768). Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass dieses Motiv kultgeschichtlich gesehen im Alten Testament das Ende des Menschenopfers dokumentiert.

In der Fachliteratur wird das Vorhandensein von Bibelbildern auf Fliesen wie folgt beschrieben:

Ausdruck einer religiösen Wohnkultur, Bilder damaliger Volksfrömmigkeit, Volkskunst oder Kleinkunstwerke und Veranschaulichung von Bibeltexten mit kulturellen und religiösen Aspekten. Ganze Kaminwände dienten demnach zum Kennenlernen biblischer Geschichten. Sie wurden in ermahrender und belehrender Absicht verwendet.

Also waren Bibelfliesen auf jeden Fall auch didaktische Hilfsmittel bei der häuslichen und privatschulischen Unterweisung.

### Welche Motive erscheinen am häufigsten?

Bei den frühesten Bibelfliesen des 17. Jahrhunderts sind Angaben von Bibeltextstellen sehr selten. Sie kommen erst nach 1710-1720 in Mode und überwiegen sogar im 19. Jahrhundert.

Die Angabe nach Bibelbuch, Kapitel und Vers kann im Landschaftssockel des Bildes versteckt sein, im Rand der Bildbegrenzung sitzen oder in einer auffälligen Umrandung stehen.

Die angegebenen Kapitel- und Verszahlen bezeichnen nicht immer die eigentliche Darstellung, sondern nur den Anfang der Geschichte. Es kommen mitunter auch Fehler vor durch falsch übertragene Ziffern oder Kommata zwischen Kapiteln und Versen, durch abgenutzte Sponsen oder durch Verwechslung mit ähnlichen Szenen in Paralleltexten.

Eine Frage, die oft gestellt wird, zielt auf die Häufigkeit von dargestellten Themen aus dem Alten und dem Neuen Testament.

Jan Pluis hat 1994 in seinem Bibelfliesenbuch dazu ausgeführt: „Nun beträgt die Anzahl der verschiedenen Themen 592 (inzwischen dürften es deutlich über 600 sein), auf das Alte Testament entfallen 319, auf das Neue 273.“

Blicken wir auf die Favoriten unter den dargestellten biblischen Szenen. Die häufigste Darstellung im Alten Testament ist nicht die Schöpfung oder der Sündenfall, sondern die Szene, wie Elia von den Raben ernährt wird (0



Abb. 16 (O 41) **Opferung Isaaks**

216), 1. Könige, Kapitel 17, (Abb. 17, Tiedemann 1998, S. 29). Ein sicherlich ermutigendes Bild.

Dazu die einleitenden Worte zum Textteil im Bibelfliesen-Standardwerk von Pluis: „Nach Elias Nachricht an den König Ahab von Israel (875-854 v. Chr.) kommt das Wort des Herrn zu Elia, er soll sich bei dem Bach Kerit verbergen.“ Und dann der kurze Bibeltext nach der Einheitsübersetzung: „Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso Brot und Fleisch am Abend, und er trank aus dem Bach.“ „Diese Darstellung kommt auf Bibelfliesen nahezu in jeder Serie vor. Die Anzahl der Raben wechselt von einem bis zu drei Raben.“ Gleich nach dieser Szene kommt aus dem Alten Testament häufig vor: Kain erschlägt Abel und Abrahams Opfer.

Aus dem Neuen Testament treten hervor die Auferstehung Jesu und die Versuchung Jesu in der Wüste nach Matthäus 4 (Jesus soll Steine in Brot verwandeln) N 28, Abb. 18 (Pluis 1994, Farbbildtafel 3, nach S. 768), hierzu Erläuterungen



Abb. 17 (O 216) Elia wird von den Raben ernährt



Abb. 18 (N 28) Die Versuchung Jesu



Abb. 19 (O 137) Die Verstoßung von Jiftach



Abb. 20 (N 77) Der Splitter und der Balken





Abb. 21 (N 231) **Saulus flüchtet aus Damaskus**

zum Text in der Bildbeschreibung nach Pluis: „Nachdem Jesus getauft ist, geht er vierzig Tage in die Wüste um zu fasten. Am Ende dieser Zeit wird er vom Teufel dreimal versucht: 1. soll er Steine in Brot verwandeln, 2. sich vom Dach des Tempels herunterstürzen, um von den Engeln aufgefangen zu werden, und 3. den Teufel anbeten, um von ihm alle Macht zu bekommen. Die erste Versuchung ist auf Fliesen bei weitem am häufigsten dargestellt. Der Bibeltext zu dieser Szene lautet: „Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.“

Sowohl im Alten wie im Neuen Testament kommen auch für Bibelkenner unbekanntere Darstellungen zu selten gehörten oder gelesenen Textabschnitten vor.

„Die Verstoßung von Jiftach“ aus dem alttestamentlichen Buch Richter, Kap. 11, O 137, Abb. 19 (Pluis 1994, Farbbildtafel 24, nach S. 768) ist ein Beispiel dafür.

Aus dem Neuen Testament ein Bild zu den Gleichnissen Jesu, Abb. 20, N 77 (Pluis 1994, Farbbildtafel 14, nach S. 768): „Der Splitter und der Balken“ nach Matthäus 7,3. Und aus der Apostelgeschichte, Kapitel 9, Vers 25, Abb. 21, N 231 (Lüden 1978, S. 20): „Saulus flüchtet aus Damaskus.“



Abb. 22

Anordnung der Fliesen zu Abb. 22, Tiedemann 1998, S. 29: Johannes sieht Christus inmitten von sieben Leuchtern aus dem Buch der Offenbarung Kap. 1, Verse 12-17, N 260, ist Teil einer vierteiligen Zuordnung mit sich ergänzenden Eckornamenten, dazu gehören dann noch das „Gleichnis vom Verlorenen Schaf“ N 101

„Die Taufe Jesu“ N 27

„Elia mit den Raben“ O 216.

Nicht zu vergessen sind bildliche Darstellungen, die ein sich fortsetzendes Geschehen dokumentieren (Abb. 23, Pluis 1994, S. 519), also so eine Art Comic darstellen, wie zum Beispiel zur Passion Jesu.

Kann man nun aus der Auswahl biblischer Texte und der Häufigkeit einzelner Bibelfliesenszenen Rückschlüsse ziehen auf bestimmte Absichten, theologische Eigenheiten oder mögliche Zielsetzungen?

Was hat die Fliesenmaler und die Hersteller veranlasst, bestimmte Szenen oft und andere viel seltener darzustellen? Wonach richtete sich die Nachfrage nach diesen „Luxusartikeln“ und war es die Aussage der biblischen Texte oder vielmehr die Umsetzbarkeit ihrer Szenen, was uns die Vielfalt von biblischen Darstellungen auf Fliesen beschert hat? Da kommt vieles zusammen. Sicherlich das Interesse an







Abb. 25 (N 161)

Jesus ist der, um den es geht. Jesus bewegt sich hin zu einem Ziel. Sein Weg liegt hinter ihm, sein Weg liegt vor ihm. Der Auftrag, den er von Gott empfangen hat, hat ihn bestimmt und ausgerichtet.

## Suchen. Und Finden

Mit Bibelfliesen ist es wie mit dem Glauben und der Bibel selbst. Sie nimmt uns immer wieder mit auf den Weg zum Suchen und Finden. Dabei können wir entdecken, dass Gott selbst uns in Jesus Christus gesucht und gefunden hat. Wir sind von Gott gesuchte und gefundene Menschen. Gott fragt nach uns. „Adam, wo bist du?“, so heißt es schon auf den ersten Seiten der Bibel (Abb. 26, O 4, Tiedemann 1998, S. 36).

Und dann viel später bei der Taufe Jesu hören die Beteiligten diese Worte, von Gott gesprochen (Abb. 27, N 27, Tiedemann 1998, S. 29): „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ (Markus 1,11) Die Bibel erzählt anschaulich und ansteckend, angefangen bei Adam und Eva, über Mose und die Propheten, durch Jesus, die Apostel bis hin zur Offenbarung des Johannes die spannende Geschichte vom Suchen und Finden. Und diese Geschichte

geht gut aus, denn wir merken: Gott ist da für und in Jesus Christus. Das sagt uns sein Wort. Und sein Wort macht es, dass wir voller Fantasie und Freude Bilder in uns aufnehmen, mit unseren Augen und in unseren Herzen, die uns Gott näher bringen in seinem Wirken zu jeder Zeit.

Wer Bibelfliesen aufmerksam betrachtet und ihre Botschaft aufnimmt, der merkt: Hier haben künstlerisch mehr oder manchmal auch weniger begabte Zeichner und Maler versucht, auf kleinstem Raum mit ihren Mitteln und meistens nur ganz wenigen Farbstrichen darzustellen, was auf das Wesentliche hinweist. Und danach zu suchen lohnt immer.

Wer sich mit Bibelfliesen beschäftigt, wird nicht aufhören zu suchen. Denn die Vielfalt und die Fülle der Motive und ihrer Aussagen ist so groß, dass es schwer fällt, irgendwo stehen zu bleiben und zu sagen, das war's. So ist das auch mit unserem Suchen und Finden und mit Gott. Hermann Bezzel hat in einem Gebet dazu sehr zutreffend gesagt: „Herr, gib allen, die dich suchen, dass sie dich finden, und allen, die dich gefunden haben, dass sie dich aufs neue suchen, bis all unser Suchen und Finden erfüllt ist in deiner Gegenwart.“

Früher wählte man gern als Platz für die Fliesen den an der Herdstelle, wo man sich traf. Das hatte ganz praktische, nämlich zweckmäßige, aber auch weitergehende Gründe. Da, wo man oft und gerne saß, wie heute vielleicht vorm Fernseher, da war der Blick frei und das Auge aufnahmebereit für die Geschichten des Alten und Neuen Testaments, Geschichten des Glaubens und des Fragens und der Suche nach Gott. In der katholischen Kirchenzeitung „Stadt Gottes" erschien vor einiger Zeit ein Artikel über Bibelfliesen mit der einladenden Überschrift „Das Evangelium am warmen Kamin.“

Wie gut, dass Menschen vor langer Zeit und heute noch, sich den Ort genau überlegt haben, an dem sie einladend und anschaulich vor Augen haben, was Gottes Wort mit Menschen macht und wie es auch unter uns wirken kann! Bleibt zu wünschen, dass sich Betrachter, Hörer und Gestalter mit einbringen in das vielfältige Programm der Bibelfliesen und ihrer schönen, stillen Botschaft. Für diesen Wunsch steht zum Schluss der „Friesensterne" (Abb. 28) als ein Bindeglied zwischen Bibel und Volkskunst, zwischen Anschaulichkeit und Verinnerlichung, zwischen staunender Betrachtung und einer Botschaft, die Mut macht, Hoffnung gibt und den Glauben stärkt.





Abb. 26 (O 4) **Adam im Paradies**



Abb. 27 (N 27) **Die Taufe Jesu**

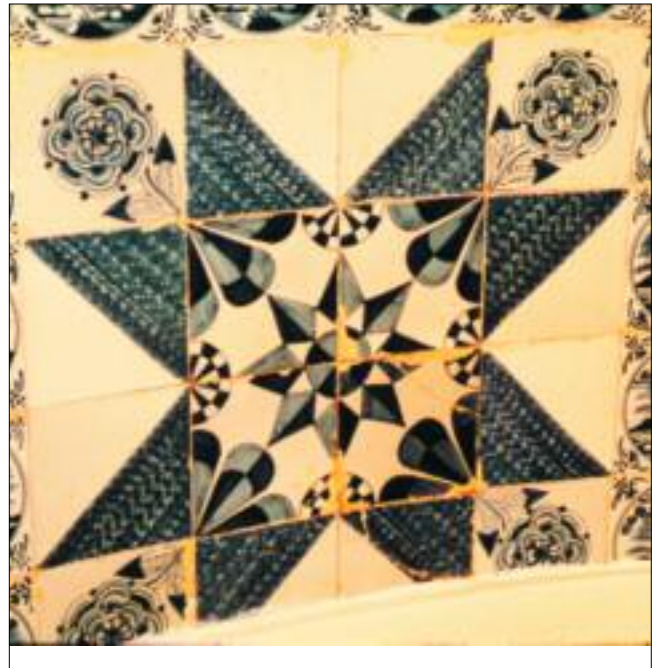


Abb. 28



# I. 5. Die Bedeutung der biblischen Fliesen im Hause früher und heute

Horst Arians, Remels, Tischlermeister und geprüfter Restaurator

## Zur geschichtlichen Entwicklung

Das früheste Fliesenbild mit biblischem Motiv ist in Antwerpen hergestellt und 1547 datiert. In Amsterdam sind 3 Tableaus, wovon eins 1606 datiert ist, die ersten Einzelfliesen sind ab 1640 – 1650 in Rotterdam und Amsterdam als kleine Serien entstanden. Darum ist die Serie von 36 Bibelfliesen aus der Zeit 1640 – 1660 im Ostfr. Landesmuseum in Emden von der Manufaktur Amsterdam eine große Besonderheit.

Die sieben Provinzen der Niederlande, unter der Führung des Hauses Oranien, wurden ab 1600 für Europa das Land mit der größten Fliesenherstellung.

Es wurde alles dargestellt: Blumen – Tiere – Gegenstände – Landschaften – Menschen und ab 1640 – 1650 auch Fliesen mit biblischen Darstellungen.

Von allen niederländischen Fliesen nehmen die Bibelfliesen

einen bedeutenden Platz ein. Wenn man die 400-jährige Fliesengeschichte betrachtet, vielleicht sogar den wichtigsten. Sicher können wir sagen, dass gerade die Vielzahl der biblischen Motive auf den Fliesen als eine Art Bilderbibel an den Wänden und Kaminen gedacht war.

Wegen der illustrierten Geschichten in der Art der heutigen Comics (ohne Sprechblasen) haben die Fliesen mit biblischen Darstellungen vor allem in ihrer Entstehungszeit bei ihren Abnehmern einen hohen didaktischen Wert gehabt. Es gibt über 600 verschiedene Motive von Bibelstellen, die sich über die ganze Bibel erstrecken.

Auf der einen Seite waren die Fliesen zur Isolierung der Stubenwände gegen von außen eindringende Feuchtigkeit und Kälte von großem Nutzen, zum Anderen waren sie auch ein Zeichen des Wohlstandes und dienten als Schmuck der Räume.



O 216 Elia wird von den Raben genährt



N 27 Die Taufe Jesu



Bewundernswert sind die einfachen Darstellungen bei den sog. „basterde stories“. Das sind die Fliesen, bei denen zwischen zwei geschwämmelten Bäumchen mit meistens zwei, selten mit drei Figuren eine Geschichte dargestellt wird. Dabei konnte dann sehr treffend mit wenigen Symbolen die Bibelgeschichte wiedergegeben werden (Abb. zu O 216, N 27). Diese Fliesen unterschieden sich in der Herstellung kaum im Preis von den anderen normal bemalten Fliesen, wie Landschaften – Blumen – oder Kinderspiele, daher konnten sie auch in kleineren Häusern von Bewohnern mit geringem Einkommen Eingang finden. Dazu kam noch, dass sehr viele Menschen weder lesen noch schreiben konnten. Sie erfuhren die Geschichten der Bibel in den Gottesdiensten der Kirche. Nun aber konnten sie anhand der Fliesen die Geschichten deuten und den Kindern weitererzählen. Anders sah es dabei mit den fein gezeichneten biblischen

Darstellungen auf Fliesen aus, die meistens auch die Angaben der Bibelstellen aufführten.

Diese Fliesen waren stets die teuersten und kosteten das Drei- bis Vierfache einer normalen Fliese. Daher wurden sie auch nur an reichere Häuser verkauft, oder sie wurden nur für die kleinere Fläche an einem Kamin verwendet.

Die Bewohner solcher Häuser konnten meistens lesen und schreiben und waren in der Lage, die auf der Fliese angegebene Textstelle in der Bibel nachzulesen.

Diese teuren Fliesen wurden immer nach einer Kupferstichvorlage gezeichnet, daher sind die Motive auch aufwendiger und vielseitiger dargestellt, das Thema war besser zu erkennen.

Bei dieser Fliese ist der Kupferstich möglicherweise direkt als Sponse (Durchstaubschablone) verwendet worden, das heißt, das Motiv wurde direkt auf die Fliese übertragen.



Kupferstich Pieter Schut Nr. 44, **Heimkehr des verlorenen Sohnes**



**Heimkehr des verlorenen Sohnes N 108**

Auf diesen Fotos ist zu sehen, dass die drei Themen der Darstellung auf dem Stich mit der Fliese übereinstimmen.

- 1) Der verlorene Sohn kehrt heim und bittet seinen Vater knieend um Vergebung.
- 2) Der Vater verkündet seinen Knechten die große Freude über die Rückkehr seines Sohnes und beauftragt sie: „Bringt neue Kleider, schlachtet ein Kalb!“ Zwei Personen tragen Kleider, im Hintergrund hängt ein Kalb an der Leiter.
- 3) Die Reaktion der Familie: Die Mutter kommt voller Freude aus der Tür, und der Bruder bleibt zornig am Hofort stehen.

Nicht nur die Szene der Geschichte, auch die Architektur stimmt auf dem Kupferstich und auf der Fliese überein. Viele biblische Darstellungen gehen zurück auf die Bilderbibel von Pieter Schut („Toneel ofte vertooch der Bijbelsche Historien“, Amsterdam 1659). Andere Vorlagen sind die Radierungen von Jan und Caspar Luiken, Amsterdam 1712. (Christliche Ikonographie in Stichworten, H. Sachs – E. Badstübner – H. Neumann, Leipzig 1980). Im 19. Jahrhundert kamen noch andere Vorbilder dazu, wie z.B. die Bibel in Bildern von J. Schnorr von Carolsfeld.

## Bibelfliesen an der Wand

Im gesamten Nordseeküstenbereich kommt es vor, dass in den Bauernhäusern ganze Zimmer gefliest sind, als wären die Wände tapeziert.

Warum ganze Wände mit Bibelfliesen kaum vorkommen, ob nun aus Kostengründen oder aus gestalterischer Entscheidung, ist heute nicht mehr zu klären. Nur aus einem Haus in Neuharlingersiel ist es mir bekannt, dass ein ganzes Zimmer mit Fliesen mit biblischen Darstellungen gefliest war. Es waren feingezeichnete, blaue Bibelfliesen aus Harlingen um 1755.

Alle anderen Vorkommen an Bibelfliesen waren auf den Kaminbereich in einer Größe von 60 – 180 Fliesen, das entspricht 1-3 qm begrenzt. Siehe (Marggraf, Blaase 1984, Abb. III. 5, III. 29, III. 30, III. 37, III. 42-46). Oder es waren sog. Fliesentableaus in eine Fläche mit anderen Fliesen eingebaut. Ein Tableau ist ein Bild, das aus mehreren Fliesen besteht. Jan Pluis erwähnt in seinem Buch „Bijbeltegels – Bibelfliesen“ insgesamt 76 biblische Motive als Tableaus, davon 36 aus dem alten Testament und 40 aus dem neuen Testament. Die Größe der Tableaus variiert von 2 x 2 Fliesen bis zu 19 x 52 Fliesen.

Im 19. Jh. hat sich die Tableaugröße bestehend aus 12 Fliesen besonders durchgesetzt und verbreitet.

## Die Verwendung der Fliesen heute

Wenn heutzutage noch größere Fliesenwände in restaurierten Häusern oder auch in Neubauten gestaltet und eingebaut werden, spielt die biblische Darstellung als Ikonografie keine große Rolle mehr.

In der Wandfläche hat die Einzelfliese nur noch dekorative Aufgaben und wird somit gleichgestellt mit Fliesen, auf denen Blumen, Tiere oder Landschaften dargestellt sind.

In einem christlich eingestellten Haus kommt es gelegentlich vor, dass ein Fliesentableau mit der Darstellung vom Abendmahl, Kreuzigung oder Auferstehung als Bild an der Wand im Esszimmer aufgehängt wird.

Die besondere Beachtung findet die Bibelfliese heute vor allem bei Sammlern. Wie anfangs erwähnt, gibt es - im Laufe der Zeit von den verschiedenen Manufakturen nach vielen Kupferstichvorlagen gezeichnet – ca. 600 verschiedene biblische Motive auf Fliesen. Diese Auswahl ist ein sehr

großes Sammelgebiet, vor allem, wenn man bedenkt, dass die meisten Themen auch noch in verschiedenen Darstellungen vorkommen.

Mit dem Erscheinen des Bibelfliesenbuches von Jan Pluis 1994 hat jedes Motiv eine Nr. erhalten, unterteilt nach altem Testament = O (niederl. oude) und neuem Testament = N (nieuwe). Der Sammler von Bibelfliesen geht so weit, dass er eine Fehlliste mit diesen Nummern anfertigt und dann z.B. sagt: „Mir fehlt noch O 1“, das Thema ist: Die Schöpfung der Erde. Auf diese Art beschäftigt man sich wieder ganz neu mit der biblischen Darstellung auf Fliesen und vollkommen anders. Eine solche Einstellung zum Thema Bibelfliesen wäre zur Zeit ihrer Herstellung vor 200 – 300 Jahren undenkbar gewesen.



# I. 6. Literaturverzeichnis

## **Angenendt 1997**

Angenendt, Arnold

*Geschichte der Religiosität im Mittelalter.*

Darmstadt (Wiss.Buchges.) 1997.

## **Berendsen, Keezer, Schoubye u. a. 1964**

Berendsen, Anrie; Keezer, Marcel B.; Schoubye, Sigurd u.a.

*Fliesen, eine Geschichte der Wand- und Bodenfliesen.*

München (Keyser) 1964.

## **Bibel o. J.**

*Die Gute Nachricht. Die Bibel im heutigen Deutsch.*

Stuttgart (Dt. Bibelgesellschaft/Kath. Bibelwerk) o.J.

## **Biewend 2002**

Biewend, Jürgen

*Die Bibel an der Wand - biblische Motive auf niederländischen Wandfliesen*

Aus: Fliesen. Die nächsten Verwandten der Ofenkacheln.

Velten 2002.

(= Schriftenreihe des Ofen- und Keramikmuseums Velten. Baustein 7) S. 19-25.

## **Blaase, Marggraf [Hrsg.] 1984**

Blaase, Lili [Bearb.]; Marggraf, Rainer [Red.]:

*Niederländische Wandfliesen in Nordwestdeutschland.*

*Einfluß der Niederlande auf die Wohnkultur zwischen Weser und Ems.*

*Ausstellung ... 15. Januar bis 12. Februar 1984*

Bramsche (Rasch) 1984.

## **Brockhaus-Enzyklopädie 1968**

*Brockhaus-Enzyklopädie. 17., völlig neubearb. Aufl. Bd. 6. F-Geb.*

Wiesbaden (Brockhaus) 1968.

## **Diederichs-Gottschalk 2004**

Diederichs-Gottschalk, Dietrich

*Die protestantischen Schriftaltäre des 16. und 17. Jahrhunderts in Norddeutschland.*

Göttingen, Univ., Theol. Fak., Diss. 2004 (im Druck)

## **DuRy 1969**

DuRy, Carel J.

*Völker des Alten Orient*

Baden-Baden (Holle) 1969.

(= Kunst im Bild.)

## **DuRy 1970**

DuRy, Carel J.

*Die Welt des Islam. Baden-Baden (Holle) 1970.*

(= Kunst im Bild.)

## **Elling, Elling 1978**

Elling, Gertrud; Elling, Wilhelm

*Fliesen und Fliesenbilder im Westmünsterland.*

Vreden (Heimatverein Vreden) 1978.

(= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde. 9)

## **Erhart 1982**

Erhart, Hannelore

*Von der Zeichenhandlung im Bildersturm zum Bilderverbot.*

*Das Beispiel Genf.*

Aus: Lomberg, Elwin; Nordholt, Gerhard; Rauhaus, Alfred (Hrsg.):

*Die Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland.*

Weener (Risius) 1982. S. 403-408.

## **Guratzsch 1988**

Guratzsch, Herwig

*Die goldenen Jahrhunderte der niederländischen Malerei.*

Köln (Lingen) 1988.

## **Huizinga 1953**

Huizinga, Johan

*Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen*

*des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und den Niederlanden.*

7., durchges. Aufl.

Stuttgart (Kröner) 1953.

## **Joliet 1996**

Joliet, Wilhelm

*Die Geschichte der Fliese.*

Köln (Müller) 1996.

## **Kaufmann 1973**

Kaufmann, Gerhard

*Bemalte Wandfliesen. Bunte Welt auf kleinen Platten. Kulturgeschichte, Technik und Dekoration der Fliesen in Mitteleuropa.*

München (Callwey) 1973.

## **Korf 1968**

Korf, Dingeman

*Tegels. 4. dr.*

Bussum (van Dishoeck) 1968.

## **Lem 1996**

Lem, Anton van der

*Opstand! Der Aufstand in den Niederlanden.*

Berlin (Wagenbach) 1996.

## **Lemmen 1998**

Lemmen, Hans van

*Delfter Kacheln.*

Stuttgart (Dt. Verl.-Anst.) 1998.

## **Lomberg, Nordholt, Rauhaus 1982**

Lomberg, Elwin; Nordholt, Gerhard; Rauhaus, Alfred (Hrsg.):

*Die Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland.*

Weener (Risius) 1982.

## **Lüden, Lüden 1978**

Lüden, Catharina; Lüden, Walter

*Holländische Fliesen in Norddeutschland.*

Heide in Holstein (Westholst. Verl.-Anst. Boysen) 1978.

## **Luiken ca. 1700**

Luiken, Jan

*Bybel Printen.*

Amsterdam (Arentz en van der Sys) [ca. 1700].

**Matthes 1985**

Matthes, Wolf E.

*Keramische Glasuren. Grundlagen, Eigenschaften, Rezepte, Anwendung*

Köln (Müller) 1985.

**McGrath 1991**

McGrath, Allister

*Johannes Calvin.*

Zürich (Benzinger) 1991.

**Merian, Schut [ca. 1660]**

Merian, Matthaëus; Schut, Pieter Hendricksz

*Bybel printen. Vertoonende de voornaemste Historien der Heylige Schrifture...*

Amsterdam (Visscher) [ca. 1660].

**Mollen 2002**

Mollen, Thomas

*Das Evangelium am warmen Kamin.*

Aus: Stadt Gottes. 125.2002, S. 30-31.

**Niesel 1938**

Niesel, Wilhelm

*Die Theologie Calvins.*

München (Kaiser) 1938.

( = Einführung in die evangelische Theologie. 6)

**Perrey 2004**

Perrey, Kurt

*Engel auf Fliesen.*

Norden (Soltau-Kurier) 2004.

**Pluis 1994**

Pluis, Jan

*Bijbeltegels. Bijbelse voorstellingen op Nederlandse wandtegels van de 17e tot de 20e eeuw.*

Münster (Ardey Verl.) 1994.

( = Schriftenreihe zur religiösen Kultur. 3)

**Pluis 1997**

Pluis, Jan

*De Nederlandse Tegel. Decors en benamingen. 1570 - 1930*

Leiden (Niederlandse Tegelmuseum u.a.) 1997.

**Reineck 1994**

Reineck, Hans-Erich

*Landschaftsgeschichte und Geologie Ostfrieslands.*

Köln (von Loga) 1994.

**Rombold 2004**

Rombold, Günter

*Bilder - Sprache der Religion.*

Münster (LIT-Verl.) 2004.

( = Ästhetik - Theologie - Liturgik. 38)

**Sachs, Badstübner, Neumann 1973 u. ff.**

Sachs, Hannelore; Badstübner, Ernst; Neumann, Helga

*Christliche Ikonographie in Stichworten.*

1. u. neuere Aufl.

Leipzig, Koehler & Amelang) 1973.

**Schmidt 2002**

Schmidt, Peter

*Beschriebene Bilder. Benutzernotizen als Zeugnisse frommer Bildpraxis im späten Mittelalter.*

Aus: Schreiner, Klaus (Hrsg.): Frömmigkeit im Mittelalter.

München (Fink) 2002.S.347-372.

**Schnitzler 2002**

Schnitzler, Michael

*Illusion, Täuschung und schöner Schein.*

Aus: Schreiner, Klaus (Hrsg.): Frömmigkeit im Mittelalter.

München (Fink) 2002. S. 221-242.

**Schnorr von Carolsfeld 1860 u. ff.**

Schnorr von Carolsfeld, Julius

*Die Bibel in Bildern.*

1. u. neuere Aufl.

Leipzig (Wigand) 1860.

**Schreiner [Hrsg.] 2002**

Schreiner, Klaus (Hrsg.):

*Frömmigkeit im Mittelalter.*

München (Fink) 2002.

**Schut o. J.**

Schut, Pieter H.

*Toneel ofte Vertooch der Bybeische Historien. Cierlyck in 't koper gemaect door Pieter H. Schut, ende in druck uytgegeven door*

*Nicolaes Visscher, tot Amsterdam Anno 1659. [Nachdr.]*

o. O. (Bakker Hefting) o. J. (= Zwarte Beertjes. 720)

**Tait 1971**

Tait, Ronald V.

*Meeresökologie.*

München (Dt. Taschenbuch-Verl.) 1971.

( = Dtv. Wissenschaftliche Reihe. 4091)

**Tichelaar, Hoeve, Pluis 2001**

Tichelaar, Pieter J.; Hoeve, Sytse ten; Pluis, Jan

*Bolsward.*

Leiden (Primavera Pers u.a.) 2001.

( = Fries Aardewerk. 2)

**Tiedemann 1998**

Tiedemann, Klaus

*Biblische Geschichte in Delfter Blau. Niederländische Bibelfliesen von 1650 bis 1850. Katalog der gleichnamigen Ausstellung 21. Mai bis 27.Sept. 1998.*

Heidelberg (Museum für Sakrale Kunst u. Liturgie) 1998.

**Vis, De Geus, Hudig [Hrsg.] 1978**

*Altholländische Fliesen. Bd. 1-2.*

Schiedam (Interbook Int.) 1978.

**Weiß 1979**

Weiß, Gustav

*Alte Keramik neu entdeckt.*

Berlin (Ullstein) 1979.

**Westall [1835]**

Westall, Richard

*Illustrations of the Bible.*

London (Churton) 1834/35.

# Teil II: Die Ausstellung



## II. 1. Einführung

Die meisten der hier abgebildeten Bibelfliesen stammen aus einer zum „Jahr der Bibel 2003“ in Ostfriesland spontan durchgeführten Sammlung und zeigen, was in dieser Region überwiegend bei privaten Sammlern - noch - vorhanden ist.

Dieser Bestand wurde in vierzehn Gemeinden sowie beim 4. Ostfriesischen Kirchentag 2004 in Emden präsentiert. Für die Ausstellung zum 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2005 in Hannover und der hier vorliegenden Publikation konnte die Sammlung um etliche Motive erweitert werden durch zusätzliche Leihgaben aus Hamburg, Berlin und den Niederlanden. Dabei handelt es sich um Bibelfliesen, die von den Motiven her zur Kirchentagslosung aus 5. Mose, 6, 20 passen. Dafür danken wir besonders den Leihgebern Horst Ariens, Hans Gottfried Baumann und Jürgen Biewend. Unser Dank richtet sich ebenso an alle Sammler, die durch ihre Leihgaben für den Grundbestand der Ausstellung sorgten (siehe S. 193) und diejenigen, die uns mit Rat und Tat, mit Fachkenntnis und eigenen Beiträgen in Wort und Bild geholfen haben.

**Wir danken ganz besonders Herrn Jan Pluis für seine fachkundige, umfassende, geduldige und hilfreiche Beratung.**

Bei den von ihm angegebenen **Altersbestimmungen** und Jahreszahlen zu den Bibelfliesen handelt es sich um ungefähre Angaben, Abweichungen sind möglich.

Die **Kennzeichnungen** mit „O“ (Altes Testament) und „N“ (Neues Testament) unter den Bildern weisen auf die numerische Reihenfolge im Buch von Jan Pluis hin: Bijbeltegels/Bibelfliesen 1994, Ardey-Verlag.

In diesem sehr inhaltsreichen Standardwerk ist auch Näheres zu lesen über die verschiedenen Vorlagen zu den Bibelfliesen (Kupferstiche, Radierungen, Holzstiche) die durch die folgenden Namen gekennzeichnet sind:

Pieter Schut (ca. 1619-1662) Pluis 1994, Seite 138 ff.

Jan Luiken (1649-1712) Pluis 1994, Seite 141 ff.

Richard Westall (1765-1836) Pluis 1994, Seite 146 ff.

Historiae Sacrae, Pluis 1994, Seite 136 ff.

Bibeltexte nach „Die Gute Nachricht DIE BIBEL im heutigen Deutsch“, Dtsch. Bibelges./Kath. Bibelwerk.



II. 2. Ausstellungskatalog  
Bibelfliesen in der Ausstellung zum  
30. Deutschen Evangelischen Kirchentag  
in Hannover 2005



**O 4 Adam im Paradies** 1. Mose 2, 7  
Amsterdam, 2. Viertel 18. Jh.  
Vorlage: Merian, Pieter Schut Nr. 1



**O 7 Adam und Eva im Paradies – der Sündenfall**  
1. Mose 3, 6  
Harlingen um 1650



**O 8 Die Vertreibung aus dem Paradies** 1. Mose 3, 24  
Harlingen um 1680  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 3

*Dann vertrieb Gott den Menschen aus dem Garten Eden. Den Eingang des Gartens ließ Gott durch die Keruben und das flammende Schwert bewachen.*

Erschrocken wirken Adam und Eva.

Behutsam schützend schiebt der Engel beide vor sich her. Kein Hinweis auf Gewaltanwendung oder eine strenge Ausübung des göttlichen Befehls.

Durch den Engel geschieht, was Gottes Wille ist. Er vollzieht Gottes Strafgericht. Und doch lässt er die Menschen nicht fallen. Vielmehr scheint er irgendwie mit ihnen verbunden zu bleiben. Er überlässt sie nicht einem blinden Schicksal. Sie spüren seine Hand und ahnen vielleicht schon, dass sie auch jenseits von Eden bei Gott geborgen sein werden.





O 10 (1) **Die erste Familie** 1. Mose 4, 1-2  
Utrecht um 1860. Vorlage geht zurück auf Raphael  
(Loggia, Sixtinische Kapelle)



O 10 (2) **Die erste Familie** 1. Mose 4, 1-2  
Amsterdam, Ende 18. Jh.  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 4 (s. S. 115)



O 12 **Das Opfer von Abel** 1. Mose 4, 4  
Harlingen um 1780



O 13 **Das Opfer von Kain** 1. Mose 4, 5  
Harlingen um 1650



O 14 **Kain erschlägt Abel** 1. Mose 4,8  
Harlingen 1680  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 5



O 17 **Die Tiere gehen in die Arche** 1. Mose 7, 7-9  
Amsterdam um 1790  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 6

Text zu O 17:

Dat was so: De leve Gott, uns grote Baas, harr de Snuut vull van den Minsken, de he sülvst in den Welt sett' harr. De hauden sük de Koppen in, moken, wat se wullen, un nüms wull sük riegen na Gott sein Woord.

„Dat laat ik mi neet gefallen“, see he, un he wull hör wiesen, waar dat lang geiht. "Pack haut sük, Pack verdraggt sük, dat is nix för mi“, doch de hoge Heer. Dat Minsken-pack sull weg, nu is en Enn darmit!

Blot een, de Unkel Noah, de nett en Duuv helpt, welke sük en Been brocken hett, Noah is in Rieg, de dürt overleven. Haast neet to glöven: Noah was en olle Knöv van hunnert Jahr – man de sull de Welt ant Leven hollen.

Oll Baas see an Noah, he sull en Schipp bauen un all, wat an Land, in't Lücht un unner Water ant Leven was, daarin stüren. Mannomann, wat was dat för en Schipp ! Wo hett Noah dat woll anstellt, de hele Deren binanner to kriegen un unner en Unnerdack to brengen: De Roovderen un de Macken, Vögels un Fischen, all wat daar löppt un kruppt, swemmt un flüggt, van alle Dere en Paar to finnen, dat sük ok verdraggt? Noah hett dat hinkregen. Anners harr de Hannibal later neet Rom mit sien Elefanten angriepen, Duven in de Orlog neet as Feldpost insett, Peer för de Kavallerie neet utricht un dode Schapen neet as Püttenvergifter bruukt worden kunnt.

Harr Noah dat wusst, villicht harr he't laten.

So wied, so good. Man wo was Noah daarmit an, mit den Holtwurm?

Holtwurmmantje un Holtwumwievke up Noah sein Boot? Noah was neet Noah, wenn hum daarto nix infallen was: He truck dat Paar in en Buddel achter dat Boot an, in en Buddel an en lange Lien!

Man dat steiht neet in de Bibel.

Hans-Hermann Briese, 2003



O 20 **Noahs Dankopfer** 1. Mose 8, 20  
Rotterdam Mitte 18. Jh.



O 21 **Gottes Bund mit Noah** 1. Mose 9, 12-13  
Amsterdam Mitte 18. Jh.  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 8



O 28 **Abraham begrüßt die drei Engel** 1. Mose 18, 1-3  
Harlingen um 1650



O 29 **Abraham und Sara wird ein Sohn zugesagt**  
1. Mose 18, 8-10, Amsterdam um 1775  
Vorlage: Merian, Pieter Schut Nr. 13





O 34 **Lots Frau als Salzsäule** 1. Mose 19, 26  
Harlingen um 1750



O 38 **Die Vertreibung von Hagar** 1. Mose 21, 14  
Rotterdam, 2. Hälfte 18. Jh.



O 39 **Hagar in der Wüste mit Ismael** 1. Mose 21, 15-19a  
Harlingen um 1780  
Maler: Pals Karsten

*Hagar irrte ziellos in der Wüste umher. Sie legte das Kind unter einen Strauch und weinte. Sie konnte nicht mit ansehen, wie der Junge starb. Aber Gott hörte das Kind schreien. Da rief der Engel Gottes vom Himmel aus Hagar zu: "Hab keine Angst, Gott hat das Schreien des Kindes gehört! Steh auf, nimm den Jungen bei der Hand; denn ich werde seine Nachkommen zu einem großen Volk machen." Gott öffnete Hagar die Augen.*

Aus den Wolken spricht der Engel. Und Hagar hört. Ihre Arme hat sie weit ausgebreitet, wie der Engel. Verzweifelt noch und wie am Boden zerstört, hat sie sich innerlich bereits aufgerichtet, neuen Mut und neue Zuversicht gewonnen durch das Wort des Engels.



O 40 **Abraham und Isaak** 1. Mose 22, 6-8  
Amsterdam, 3. Viertel 18. Jh.



O 41 **Abrahams Opfer** 1. Mose 22, 9-13  
Amsterdam um 1790  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 16



O 48 **Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht**  
1. Mose 25, 29-34  
Rotterdam ca. 1770





O 50 **Isaak segnet Jakob** 1. Mose 27, 27-28  
 Harlingen 1850  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 20 (s. S. 117)



O 52 **Jakobs Traum** 1. Mose 28, 11-13  
 Harlingen um 1660



O 55 **Jakob soll nach Kanaan zurückkehren**  
 1. Mose 31, 11-13  
 Harlingen um 1650

*Der Engel Gottes rief Jakob im Traum beim Namen und sagte: "...ich bin der Gott, der in Bet-El wohnt, dort hast du mir ein Gelübde getan. Zieh jetzt aus diesem Land fort und geh in deine Heimat zurück."*

Wieder spricht Gott im Traum zu Jakob. Wieder die gleiche, sanfte Berührung durch den Engel. Und wieder die Stimme Gottes. Der Schläfer hat den Wanderstab zum baldigen Aufbruch hingelegt und umfasst ihn. Wenn Gott spricht, kommt ein Mensch in Bewegung. Und über allem breitet der Engel seine gewaltigen Flügel aus, schützend und aufrichtend, bergend und einladend zugleich.

Dem Schläfer bleibt keine andere Wahl. Eindeutig ist für ihn die Weisung, die er durch den Engel von Gott empfing, also macht er sich auf den Weg.



O 57 **Jakob ringt mit dem Engel** 1. Mose 32, 24-25  
Amsterdam 1750  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 23

*Jakob ringt mit dem Engel*

*Da trat ihm ein Mann entgegen und kämpfte mit ihm bis zum Morgengrauen. Als der andere sah, dass sich Jakob nicht niederringen ließ, gab er ihm einen Schlag auf das Hüftgelenk, so dass es sich ausrenkte. Dann sagte er zu ihm: "Lass mich los, es wird schon Tag!"*

*Aber Jakob erwiderte: "Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast..."*

*Als Jakob den Kampfplatz verließ, ging eben die Sonne auf. Er hinkte wegen seiner Hüfte.*

Gott sucht Menschen, die mit ihm kämpfen, mit ihm ringen um den richtigen Weg, um mehr Versöhnung und eine bessere Gerechtigkeit. Er will, dass wir mit ihm um seine Nähe ringen. Und davon bleibt immer etwas zurück. Nach der Auseinandersetzung mit dem Engel geht die Sonne auf. So erlebt es Jakob. Das kann auch unsere Erfahrung sein, wenn wir uns einlassen auf eine Begegnung mit Gott, in welcher Weise auch immer sie geschieht.



O 59 **Jakob versöhnt sich mit Esau** 1. Mose 33, 3-4  
Harlingen neu  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 24



O 63 **Josef wird aus der Grube gezogen**  
1. Mose 37, 23-24  
Rotterdam Mitte 18. Jh.





O 66 **Jakobs Kinder trösten ihren Vater** 1. Mose 37, 35  
 Utrecht ca. 1870  
 Vorlage: Richard Westall 1835 (s. S. 119)



O 68 **Potifars Frau versucht Josef zu verführen**  
 1. Mose 39, 11-12  
 Rotterdam 1740



O 74 **Josefs Brüder am ägyptischen Hof** 1. Mose 42, 6-8  
 Makkum um 1770  
 Vorlage: Peter Schut Nr. 32, Maler: Gatse Sytjes



O 76 **Der silberne Becher wird in Benjamins Sack gefunden** 1. Mose 44, 11-12  
 Harlingen um 1790





O 78 **Josef trifft seinen Vater in Ägypten** 1. Mose 46, 29  
 Amsterdam, 2. Viertel 19. Jh.  
 Vorlage: Radierung Nr. 41 von Jan Luiken (s. S. 121)



O 80 **Jakob segnet Josefs Söhne** 1. Mose 48, 17-19  
 Utrecht ca. 1840  
 Vorlage: Richard Westall 1835 (s. S. 123)



O 82 **Mose im Körbchen** 2. Mose 2, 1-4  
 Utrecht 1. Viertel 18. Jh.



O 83 **Mose wird von der Tochter des Pharao gefunden**  
 2. Mose 2, 5-6  
 Harlingen neu, Vorlage: Pieter Schut Nr. 37



O 89 **Mose und der brennende Dornbusch - Mose kniet vor dem Herrn** 2. Mose 3, 4-6  
Amsterdam um 1760, Vorlage: Pieter Schut Nr. 38



O 99 **Das Manna fällt vom Himmel** 2. Mose 16, 16-17  
Rotterdam um 1790



O 103 **Mose empfängt die steinernen Tafeln**  
2. Mose 31, 18  
Amsterdam um 1750



O 104 **Das goldene Kalb** 2. Mose 32, 1-4  
Harlingen 1740





O 109 **Mose zeigt die neuen steinernen Tafeln**  
 2. Mose 34, 29-32  
 Harlingen 1730



O 115 **Die Kundschafter** 4. Mose 13, 23  
 Harlingen 1800



O 116 **Die ehernen Schlange** 4. Mose 21, 8-9  
 Makkum 1970  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 47



O 140 **Jiftachs Heimkehr** Richter 11, 34-35  
 Makkum um 1800  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 60, Maler: Douwe Klazes



O 144 **Simson zerreißt einen Löwen** Richter, 14, 6  
Utrecht 1730



O 150 **Delia lässt Simsons Haare abschneiden**  
Richter 16, 18-19  
Harlingen neu, Vorlage: Pieter Schut Nr. 67



O 156 **Ruth kniet vor Boas** Ruth 2, 10-11  
Makkum 1. Viertel 20. Jh.  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 70



O 160 **Samuel als Tempeldiener bei Eli** 1. Samuel 2, 11  
Utrecht letztes Viertel 19. Jh.  
Vorlage: Richard Westall 1835 Holzstich (s. S. 125)





O 166 Saul sucht die Eselinnen seines Vaters  
1. Samuel 9, 3  
Amsterdam um 1770, Vorlage: Pieter Schut Nr. 73



O 175 David schlägt Goliath den Kopf ab  
1. Samuel 17, 51  
Harlingen neu



O 180 Der Bund zwischen David und Jonathan  
1. Samuel 20, 16-17  
Harlingen ca. 1870



O 184 David schont Sauls Leben 1. Samuel 24, 11-12  
Harlingen um 1820



O 204 **Salomos Urteil** 1. Könige 3, 25-27  
Makkum um 1750  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 92



O 216 **Elia wird von den Raben ernährt** 1. Könige 17, 6  
Harlingen um 1650 (s. S. 127)



O 217 **Elia und die Witve von Sarepta** 1. Könige 17, 10  
Harlingen um 1650



O 228 **Elias Himmelfahrt** 2. Könige 2, 11  
Makkum um 1750  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 109, Maler: Gatse Sytses





O 231 **Elisa wird von den Kindern verspottet**  
2. Könige 2, 23-24a  
Makkum um 1900



O 256 **Das Festmahl von Hiobs Söhnen** Hiob 1, 4  
Amsterdam 1790  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 145



O 269 **Jeremias Berufung** Jeremia 1, 11-14  
Utrecht um 1800  
Vorlage: Merian, Schut ca. 1660



O 290 (1) **Jona wird an Land gespien** Jona 2, 10  
Amsterdam um 1750





O 290 (2) **Jona wird an Land gespien** Jona 2, 10  
um 1790  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 162



O 292 **Jona und der Wunderbaum** Jona 4, 5-6  
Utrecht um 1890



O 300 **Tobias verabschiedet sich** Tobias 5, 24  
Amsterdam 4. Viertel 18. Jh.  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 170



*Tobias und der Engel machten sich auf den Weg. Der Haushund schloss sich ihnen an und begleitete sie. Tobias ging zum Fluss hinunter und badete seine Füße, da sprang plötzlich ein großer Fisch aus dem Wasser und wollte ihm einen Fuß abreißen.*

*Tobias schrie, aber der Engel rief: „Greif zu, bring ihn in deine Gewalt!“*

*Tobias packte den Fisch und warf ihn an Land.*

Die Szene zeigt, was in dieser Erzählung der Apokryphen berichtet wird. Der „große“ Fisch wirkt klein, der Engel Raphael groß. Tobias tut, was der ihm unbekannte Bote Gottes sagt. Seine Worte haben ihm Mut gemacht. So hat er unbewusst auf die Stimme Gottes gehört und macht einen für ihn sehr bedeutsamen Fang.

O 301 **Tobias fängt einen Fisch** Tobias 6, 1-3  
Rotterdam um 1790



O 310 **Susanna wird von den beiden Ältesten bedrängt**  
Daniel 13, 19-21  
Utrecht um 1890, Vorlage: Merian, Schut ca. 1660



**N 6 (1) Die Verkündigung der Geburt Jesu an Maria**

Lukas 1, 28-31, Makkum um 1780

Vorlage: Pieter Schut Nr. 6, Maler: Gatse Sytjes

*Der Engel kam zu Maria und sagte: „Sei gegrüßt, Maria, der Herr ist mit dir; er hat dich zu Großem ausersehen.“*

*Maria erschrak über diesen Gruß und überlegte, was er bedeuten sollte.*

*Da sagte der Engel zu ihr: „Hab keine Angst, du hast Gnade bei Gott gefunden! Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und wird Sohn des Höchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm das Königtum seines Vorfahren David übertragen. Er wird für immer über die Nachkommen Jakobs regieren. Seine Macht wird nie zu Ende gehen.“*



**N 6 (2) Die Verkündigung der Geburt Jesu an Maria**

Lukas 1, 28-31

Makkum um 1830



**N 11 Die Geburt Jesu** Lukas 2, 7

Amsterdam 3. Viertel 18. Jh.





N 12 **Die Verkündigung an die Hirten** Lukas 2, 8-11  
Amsterdam um 1750  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 8

*In der Gegend dort hielten sich Hirten auf. Sie waren in der Nacht auf dem Feld und bewachten ihre Herde. Da kam ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie.*

*Sie fürchteten sich sehr. Aber der Engel sagte: „Habt keine Angst! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die sich ganz Israel freuen wird. Heute wurde in der Stadt Davids euer Retter geboren – Christus, der Herr.“*

Gewaltig, dieser Engel! Er scheint in der Luft zu stehen über den Hirten und ihren Tieren. Einer der Hirten hebt die Hände wie zur Anbetung. Ein anderer wendet sich ab. Typisches Verhalten, nicht nur bei Hirten. Zwei hören dieselbe Botschaft, einer nimmt sie an, ein anderer weicht ihr aus. An Jesus scheiden sich die Geister. Und an dem, was die Engel verkündigten, erst recht. Und das war ganz sicher nicht nur auf dem Felde bei Bethlehem so.



N 13 **Die Anbetung der Hirten** Lukas 2, 16  
Amsterdam 1780  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 9



N 15 **Die Weisen aus dem Morgenland fragen Herodes nach dem neugeborenen König** Matthäus 2, 7-8  
Amsterdam um 1790, Vorlage: Pieter Schut Nr. 11



N 16 **Die Weisen auf dem Wege nach Bethlehem**  
Matthäus, 2, 9  
Harlingen neu



N 17 **Die Anbetung der Weisen** Matthäus 2, 11  
Amsterdam Mitte 18. Jh.  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 12



N 21 **Die Flucht nach Ägypten** Matthäus 2, 14  
Utrecht um 1820  
Vorlage: Merian, Schut ca. 1660



N 22 **Ruhe auf der Flucht nach Ägypten**  
frei nach Matthäus 2, 14  
Harlingen 1680





N 23 **Der Kindermord in Bethlehem** Matthäus 2, 16  
 Utrecht 1. Viertel 19. Jh.  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 14



N 25 **Der 12-jährige Jesus im Tempel** Lukas 2, 46  
 Makkum ca. 1845, Vorlage: Pieter Schut Nr. 16  
 Maler: Hendrik Bastiaans de Haan (s. S. 129)



N 31 **Jesus sieht Simon und Andreas das Netz auswerfen**  
 Matthäus 4, 18  
 Utrecht um 1800



N 32 **Die Berufung der ersten Jünger - Simon und Andreas**  
 Matthäus 4, 19-20, Makkum um 1770  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 20, Maler: Gatse Sytjes



N 35 **Das Gespräch von Jesus mit Nikodemus**  
 Johannes 3, 3  
 Amsterdam um 1750, Vorlage: Pieter Schut Nr. 60



N 36 **Jesus und die Samariterin** Johannes 4, 7  
 Harlingen um 1740



N 40 **Die Bergpredigt** Matthäus 5, 1-3  
 Utrecht um 1800  
 Vorlage: Merian, Schut ca. 1669



N 42 **Salome tanzt vor Herodes** Matthäus 14, 6-7  
 Harlingen um 1770  
 Maler: Pals Karsten





N 45 **Der Henker gibt Salome das Haupt von Johannes dem Täufer** Markus 6, 28  
Makkum um 1750



N 49 **Jesus überreicht Petrus die Schlüssel**  
Matthäus 16, 18-19  
Harlingen um 1760



N 54 **Jesus und die Sünderin** Johannes 8, 3-7  
Bolsward um 1790



N 56 **Der Versuch, Jesus zu steinigen** Johannes 6, 59  
Makkum um 1800  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 64



N 58 **Jesus bei Maria und Martha** Lukas 10, 38-42  
Makkum neu  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 38



N 60 **Jesus stellt das Kind als Vorbild hin**  
Matthäus 18, 1-3  
Makkum 2. Viertel 18. Jh. (s. S. 131)



N 61 **Jesus segnet die Kinder** Matthäus 19, 13-14  
Harlingen neu, Vorlage: Merian, Schut ca. 1660



N 63 **Die Mutter der Söhne des Zebedäus**  
Matthäus 20, 20-21  
Harlingen um 1740





N 64 **Jesus ruft Zachäus vom Baum herunter**  
 Lukas 19, 3-6  
 Harlingen 1760



N 77 **Gleichnis vom Splitter und Balken** Matthäus 7, 3  
 Bolsward um 1790



N 88 **Das Gleichnis vom guten Hirten**  
 Johannes 10, 11-12a  
 Ostfriesland 2003, Malerin: Regina Kobe



N 89 **Gleichnis vom Weinstock** Johannes 15, 1-5  
 Harlingen um 1760



N 92 **Der barmherzige Samariter** Lukas 10, 29b-34a  
Harlingen neu  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 37



N 104 **Der verlorene Sohn verabschiedet sich** Lukas 15, 13a  
Harlingen Anfang 19 Jh.  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 41



N 105 **Der verlorene Sohn lebt verschwenderisch**  
Lukas 15, 13b  
Amsterdam 2. Viertel 18. Jh., Vorlage: Pieter Schut Nr. 42



N 107 **Der verlorene Sohn als Schweinehirt**  
Lukas 15, 14-17  
Amsterdam 1790, Vorlage: Pieter Schut Nr. 43





**N 108 Die Heimkehr des verlorenen Sohnes**  
 Lukas 15, 20-24, Amsterdam 2. Viertel 18. Jh.,  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 44 (s. S. 133)



**N 110 Der reiche Mann und der arme Lazarus**  
 Lukas 16, 19-21  
 Utrecht um 1700



**N 111 Lazarus stirbt und wird von Engeln zum Himmel getragen** Lukas 16, 22  
 Utrecht um 1730



**N 115 Der Pharisäer und der Zöllner** Lukas 18, 11-14  
 Harlingen um 1820  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 50



N 116 **Die Arbeiter im Weinberg** Matthäus 20, 1-2  
 Harlingen um 1860  
 Vorlage: Pieter Schut Nr. 56



N 131 **Die Hochzeit zu Kana** Johannes 2, 1-7  
 Makkum Mitte 18. Jh. Vorlage: Pieter Schut Nr. 21,  
 Maler: Douwe Klazes (s. S. 135)



N 132 **Der Fischzug des Petrus** Lukas 5, 1-11  
 Rotterdam 1. Hälfte 19. Jh.



N 134 **Die Heilung eines Gelähmten in Kapernaum**  
 Lukas 5, 18-20  
 Makkum um 1770





N 136 **Krankenheilung am Teich Bethesda**  
Johannes 5, 5-9



N 137 **Die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand**  
Matthäus 12, 12-14  
Amsterdam 1760, Vorlage: Pieter Schut Nr. 26



N 138 **Die Heilung des Dieners eines römischen Hauptmanns zu Kapernaum** Matthäus 8, 5-8  
Amsterdam um 1770



N 140 **Jesus stillt den Sturm auf dem See**  
Matthäus 8, 23-27  
Utrecht 1820, Vorlage: Merian, Schut ca. 1660





N 142 **Heilung der blutflüssigen Frau** Matthäus 9, 20-22  
Bolsward um 1780



N 144 **Blindenheilung** Markus 8, 22-25  
Ostfriesland 2003  
Malerin: Regina Kobe



N 145 **Heilung eines Besessenen** Matthäus 9, 32-33a  
Makkum um 1800  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 23, Maler: Douwe Klazes



N 146 (1) **Speisung der Fünftausend** Matthäus 14, 15-20a  
Harlingen um 1680



N 146 (2) **Speisung der Fünftausend** Matthäus 14, 15-20a  
(Par.: Johannes 6, 8-11)  
Makkum 1974, Vorlage: Pieter Schut Nr. 31



N 148 **Jesus, der über den See geht, rettet Petrus**  
Matthäus 14, 28-31  
Utrecht um 1870, Vorlage: Merian, Schut ca. 1660



N 158 **Auferweckung des Lazarus** Johannes 11, 43-44  
Makkum um 1790



N 161 **Der Einzug in Jerusalem** Matthäus 21, 8-9  
Harlingen neu  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 58





N 167 **Petrus weigert sich, sich von Jesus die Füße waschen zu lassen** Johannes 13, 6-8a  
Harlingen neu, Vorlage: Pieter Schut Nr. 90



N 170 **Einsetzung des Abendmahls** Lukas 22, 19-20  
Ostfriesland 2002  
Maler: Rolf Greeven



N 172 **Jesus betet in Gethsemane** Matthäus 26, 39  
Utrecht um 1820



N 174 **Der Judaskuss** Matthäus 26, 49  
Bolsward um 1790





N 187 **Die Dornenkrönung** Matthäus 27, 29a  
Amsterdam 1750  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 98



N 188 **Die Verspottung bei Pilatus** Matthäus 27, 29b  
Harlingen um 1760



N 190 **Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld**  
Matthäus 27, 24  
Makkum um 1800



N 191 **Die Kreuztragung** Matthäus 27, 31b-32  
Rotterdam um 1750



N 196 **Die Kreuzigung** Johannes 19, 26-27  
Harlingen um 1810



N 198 **Jesus bekommt Essig zu trinken** Matthäus 27, 48  
Harlingen um 1880



N 203 **Die Auferstehung** Matthäus 28, 2-4  
Harlingen um 1760



N 204 **Ein Engel teilt den Frauen mit, dass Jesus auferstanden ist** Matthäus 28, 5  
Rotterdam 2. Hälfte 17. Jh.





N 207 **Die Emmausjünger** Lukas 24, 15-16  
Harlingen neu



N 208 **Die Mahlzeit zu Emmaus** Lukas 24, 30-31  
Harlingen neu  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 108



N 214 **Die Himmelfahrt Jesu** Apostelgeschichte 1, 9  
Amsterdam 1790  
Vorlage: Pieter Schut Nr. 112



N 238 **Petrus tauft Kornelius**  
Apostelgeschichte 10, 46b-48  
Utrecht um 1890, Vorlage: Merian, Schut ca. 1660



**N 240 Petrus wird von einem Engel befreit**  
 Apostelgeschichte 12, 6-8a  
 Utrecht um 1750

*In der Nacht, bevor Petrus vor Gericht gestellt werden sollte, war er mit zwei Ketten an die Wand gefesselt. Plötzlich stand da ein Engel des Herrn, und die ganze Zelle war von strahlendem Licht erfüllt. Er weckte Petrus:  
 „Schnell, steh auf.“ Da fielen Petrus die Ketten von den Händen. Der Engel drängte: „Leg den Gürtel um und zieh die Sandalen an.“ Petrus tat es, und der Engel befahl: „Nimm den Mantel und komm mit!“*

Aufbruch in die Freiheit! Ein Engel befreit den, dessen Schicksal im Gefängnis besiegelt zu sein schien. Und Petrus folgte ihm. Er ging wie im Traum. Doch alles war Wirklichkeit für ihn, Gott sei Dank!

Auf dem Bild breitet der Engel seine Arme und seine Flügel weit aus. Und Petrus wagt es, aufzustehen.

Wenn der Glaube bewirkt, dass Menschen sich aufrichten, Knechtschaft und Gefangenschaft hinter sich lassen, dann sind sie wie Träumende mitten in der Wirklichkeit ihres Lebens und dieser vergänglichen Zeit und Welt, noch gebunden und doch schon frei. Sie können hoffen, glauben und den Weg in die Zukunft voller Vertrauen wagen.



**N 265 Der Engel gibt Johannes ein Buch zu essen**  
 Offenbarung 10, 8-9  
 Utrecht Mitte 19. Jh., Vorlage: Merian, Schut ca. 1660

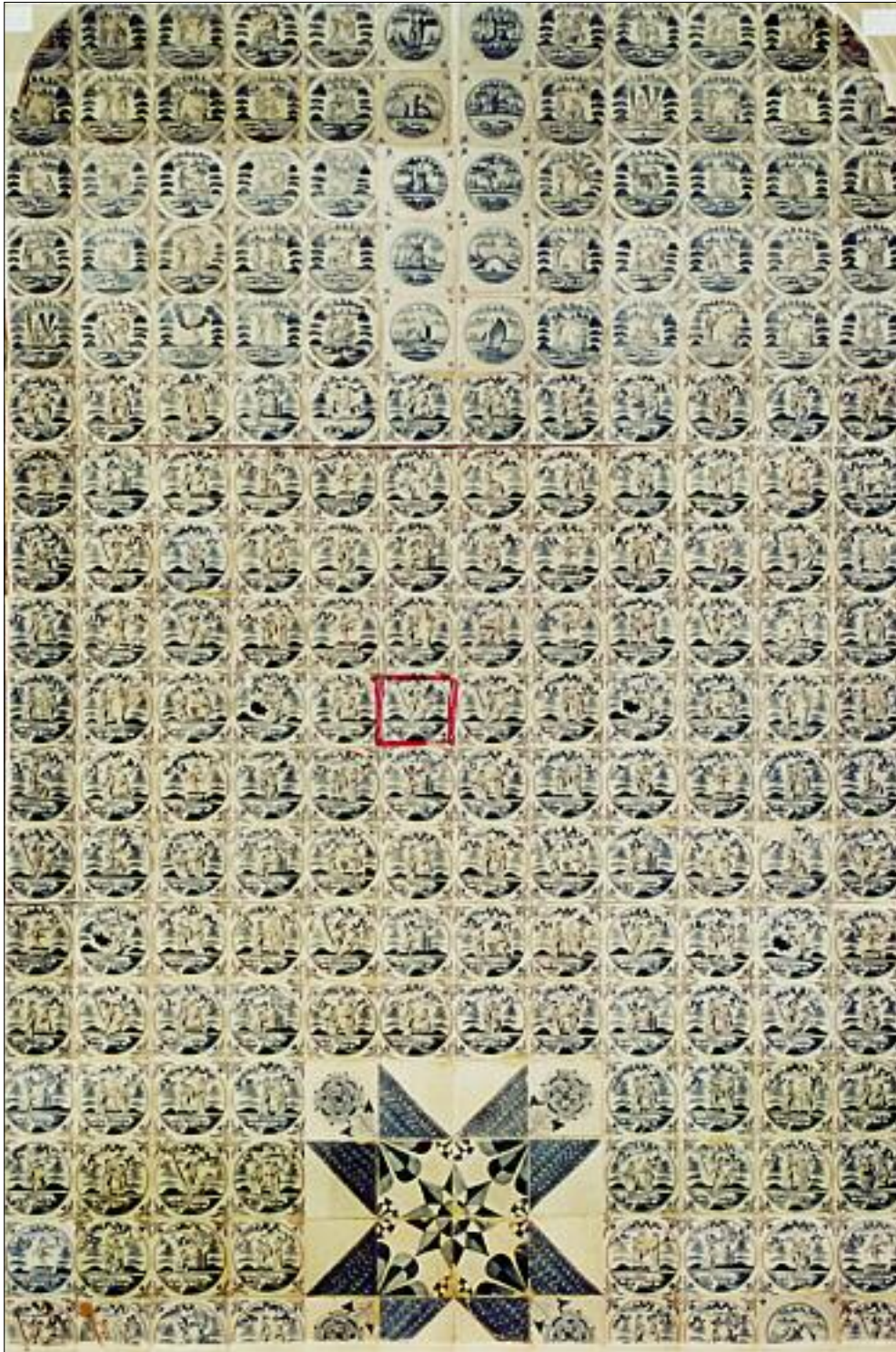


**N 273 Der Engel zeigt Johannes das neue Jerusalem**  
 Offenbarung 21, 10. Harlingen um 1860  
 Vorlage: anonymer Stich in einer Bibel von 1796



# **Zwei Bibelfliesenwände in der Ausstellung**

(entworfen, fotografiert und aufgebaut von Heiko Wilts, Norden)



Fliesenwand aus der Nähe  
von Norden

	O	N	N	N			N	N	N	O	
	64	64	147	49			45	142	41	103	
N	N	N	N	O			N	O	N	N	N
6	49	6	142	104			36	34	6	142	207
N	O	N	O	N			N	O	N	N	N
138	115	138	103	12			64	115	138	188	138
N	N	N	N	N			N	O	N	O	N
54	155	64	36	147			6	183	42	104	107
O	N	N	N	N			N	N	N	N	N
34	42	203	49	45			6	158	6	6	138
N	N	N	O	N	N	N	N	N	N	N	N
28/29	49	49	12	45	138	138	49	36	188	188	188
N	O	N	N	N	N	N	N	N	N	N	O
203	12	138	186	203	28/29	186	49	188	134	138	115
N	O	N	N	N	O	N	N	N	N	N	N
45	51	188	138	188	12	188	203	49	188	36	89
N	N	O	N	N	N	O	N	N	O	N	N
138	158	52	136	203	64	104	203	136	52	158	49
N	N	O	N	N	O	O	N	N	O	N	N
89	64	115	6	138	52	52	49	6	115	64	89
N	N	N	N	N	O	N	O	N	N	N	N
186	138	203	188	136	12	28/29	115	188	203	49	186
O	N	N	O	O	N	N	O	O	N	N	O
52	186	28/29	12	115	138	49	115	12	28/29	186	52
N	N	N	N	O	O	O	O	N	N	N	N
283	6	136	89	52	12	115	52	89	136	6	203
N	O	N	O	N	N	N	O	N	O	N	N
188	52	138	12	28/29	138	188	28/29	12	49	52	188
N	N	N	N					N	N	N	N
138	89	136	49					49	136	89	138
O	N	O	N					N	O	N	N
12	49	52	28/29					28/29	52	49	36
N	N	O	N					N	O	N	N
203	188	12	136					136	12	188	203
O		O	N					N	O		O
52		12	49					49	12		52

Raster



O 12	Gen. 4:4	Das Opfer von Abel
O 34	Gen. 19:26	Die Zerstörung von Sodom und Göttern - Lotz Frau an Sodom
<u>O 52</u>	<u>Gen. 28:11-13</u>	<u>Jakobs Traum</u>
O 64	Gen. 37:28b	Josef wird verkauft
O 103	Ex. 31:18	Mose empfangt die steinernen Tafeln
O 104	Ex. 32:1-4	Das goldene Kalb - Die Anbetung
O 115	Nam. 19:23	Die Kundschafter

Biblische Geschichte





Fliesenwand aus Leer

O	N	N	N	O	N	O	N	N
7	28	28	191	98	23	41	45	49
N	N	N	N	N	N	N	O	N
28	223	6	142	226	149	188	231	49
O	N	N	N	N	O	O	N	N
99	27	208	207	186	115	7	186	168
O	N	O	N	O	N	N	N	N
53	80	221	167	104	45	64	51	64
N	N	N	N	O	N	N	N	N
185	27	172	14	18	8	21	45	158
O	O	N	O	N	N	N	N	N
198	6	25	314	45	22	204	228	132
N	N	O	O	O	N	N	N	N
227	28	198	254	14	204	214	176	170
O	N	O	N	O	O	O	N	N
301	166	23	148	301	33	38	12	15
O	O	N	N	N	O	O	O	N
231	310	8	172	14	99	216	14	207
O	N	N	N	N	N	O	O	N
52	142	151	142	42	191	254	282	35

Raster



O	12	Gen. 4:4	Das Opfer von Abel
O	14	Gen. 4:8	Kain erschlägt Abel
O	18	Gen. 7:17-19	Die Sintflut
O	23	Gen. 11:3-5	<u>Der Turmbau zu Babel</u>
O	33	Gen. 19:24-26	Lot entkommt der Zerstörung
O	34	Gen. 19:26	Lot's Frau als Salzsäule
O	38	Gen. 21:14	Die Vertreibung von Hagar

Biblische Geschichte

**Hinweis:** weitere Abbildungen von Bibelfliesen siehe Seite 169 ff.

II. 3. Bildbetrachtungen (Andachten) –  
ausgewählte Bibelfliesen aus der Ausstellung  
zur Losung 5. Mose 6,20







## Verlorenes Paradies

1. Mose 4, 1-2, Fliese O 10.2,  
Landessuperintendentin Oda-Gebbine Holze-Stäblein, Aurich

Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des Herrn. Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

Zwischen der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies nach dem Sündenfall und der Erzählung von Kains Eifersucht und Brudermord an Abel bleiben diese Verse oft unbeachtet. Gerade sie macht diese Bibelfliese, die am Ende des 18. Jahrhunderts in Amsterdam entstand, zum Thema.

Offenbar lässt sich das Leben außerhalb des Paradieses ganz gut an. In kurzem Abstand werden den Eltern zwei Söhne geboren. Besonders Eva freut sich und sieht gerade in der Geburt des ersten Sohnes, Kain, ein Zeichen dafür, dass Gott auch außerhalb des Paradieses hilfreich am Werk ist. Alles scheint gut, und so zeigt diese Bibelfliese eine Familienidylle im Schoß einer grünenden Landschaft. Man sieht Hügel und einen See im Hintergrund. Im Vordergrund wölbt sich ein mächtiger Baum. Im klaren Himmel schießen Vögel auf und ab.

Aber ist das, was wir hier sehen, wirklich eine friedliche Familienszene?

Vater Adam hat sich hinter den dicken Baumstamm zurückgezogen, als ginge ihn die Familie nichts an. Er scheint nicht "gut drauf" zu sein. Statt zu jagen und für Nahrung zu sorgen, sitzt er da und sinniert, die Hand vor den Augen, als wollte er die Schönheit der Natur nicht zur Kenntnis nehmen. Fühlt er sich durch den Lärm der Kinder gestört? Trauert er dem Paradies nach und dem schönen Leben, das er da hatte? Ärgert er sich immer noch über seinen eigenen Fehler, den er gemacht hat? Ist er Eva gram? Macht er sie

verantwortlich für den Rauswurf aus dem Garten Eden? Auf jeden Fall ist er im Abseits, weit weg von dem, was sich in der Familie abspielt. Dafür ist offenbar Eva zuständig. - Kommt uns das nicht bekannt vor? Offenbar kannte man diese Problematik auch schon im 18. Jahrhundert! - Und Eva? Sie ist die kleinste Figur auf dieser Fliese. Sie ist ganz an den rechten Rand gerückt, fast verdeckt durch den erstgeborenen Kain, der ihr schon lange über den Kopf gewachsen ist. Sie packt ihn am Arm, als wollte sie ihn an etwas hindern. Woran nur?

Kain ist ein mächtiger Bursche. Mit dem einen Bein kniet er; das andere dient als Stütze für den linken Arm, und mit der rechten Hand will er gerade in seine Umhängetasche greifen, die er über der Schulter trägt. Vielleicht ist Saatgut in der Tasche. Kain ist ja der Ackerbauer. Oder etwas ganz anderes? Vielleicht ein Stein, den er am liebsten dem kleinen Bruder an den Kopf werfen würde? Seine ganze Haltung ist jedenfalls angespannt, sein Gesicht finster. Offenbar ist er wütend. Sein Blick zielt auf den, der genau in der



Seite 73

Bildmitte sitzt und so alle Aufmerksamkeit auf sich zieht: Abel, der kleine Bruder. Der sitzt locker und entspannt am Fuß des großen Baumes, von seinem Schatten behütet. Ein liebreizender Knabe! Er spielt mit einem Schäfchen. - Zwei Unschuldslämmer sozusagen, Abel, der Schäfer, und das Lamm, das vor ihm kniet und sich streicheln lässt.

Dieses Bild reizt den älteren Bruder offenbar bis aufs Blut. Vergeblich versucht Eva, Kain von hinten festzuhalten. Gleich könnte es zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen den Brüdern kommen. Und dabei wird der zarte Abel - der Name bedeutet ja: Hauch, ein Nichts - natürlich den Kürzeren ziehen. Aber auch Abel kann sich wehren. Er hat andere Waffen, die typischen Waffen des jüngeren Bruders: Charme, Liebreiz. Mamas Liebling. Vielleicht hat das Unschuldslamm Abel manchmal auch eine freche Klappe und weiß genau, wie man den klobigen Kain auf die Palme bringen kann.

Mit ganz wenigen Andeutungen und feinem psychologischen Gespür zeigt diese Bibelfliese, wie sich in einer scheinbar friedlichen Familienszene in anmutiger Landschaft in Wirklichkeit ein Familiendrama anbahnt. Der erste Mord in der Geschichte der Menschheit wirft seine Schatten voraus, das Urbild aller Brudermorde, die uns bis heute zu schaffen machen.

Diese Bibelfliese zeigt aber auch, was fehlt und warum es auch zur Katastrophe kommt: der Vater Adam kümmert sich nicht; er spielt den Abwesenden. Er könnte eingreifen, könnte Eva helfen, könnte die Söhne erziehen. Er aber lässt den Dingen und damit dem Verhängnis seinen Lauf. Ach, Adam! Wärs du doch weniger mit dir selbst beschäftigt, wärs du doch ein aufmerksamer Vater gewesen! Vielleicht hätte der erste Brudermord nicht stattfinden müssen.

Und Gott? Sichtbar greift er nicht ein. Vielleicht deuten aber die auf- und niederschießenden Vögel an, dass der göttliche Segen auf Abel ruht: der Vogel über Abels Kopf kommt herab wie der heilige Geist persönlich; der über Kain wendet sich ab und dem Himmel zu. Aber vielleicht ist das zu weit her geholt. - Immerhin ist die Frage erlaubt: Ist Gott parteiisch? Hat er Lieblingskinder und ungeliebte Söhne und Töchter?

Vorsicht, dass wir da nichts hineinlesen! Es ist eine wesentliche Erfahrung in unserem Leben, dass die einen auf der Sonnenseite sitzen, die anderen nicht. Und fast jedes Kind, fast jeder Mensch muss lernen, mit Ablehnungen und Niederlagen, mit Versagungen und dem Platz des zweiten Siegers zu leben. Nur kleinen Kindern kann es noch erlaubt sein, in ihren noch ungebändigten Gefühlen den Rivalen am liebsten tot zu sehen. Die Stimme Gottes - so erzählt die Bibel - warnt den eifersüchtigen Kain ausdrücklich davor, diese Gefühle zu groß werden zu lassen und ihnen Macht über sich einzuräumen. Wenn er Abel beseitigt, wird nicht er selber an dessen Stelle in der Sonne stehen. Vielmehr wird er in einen ganz schwarzen Schatten geraten. - Dennoch, das wissen wir aus dem Fortgang der Geschichte, wird Gott den Kain nicht ganz aus den Augen lassen. Er nimmt sogar den Brudermörder in Schutz und hält seine Hand über ihn. Niemand wird ganz aufgegeben.

Eine Familie ist etwas Wunderbares. Sie ist eine gute Gabe Gottes. Sie kann etwas vom Himmel auf Erden sein. Sie kann aber auch eine Hölle sein, wenn wir nicht lernen, Hüterinnen und Hüter der Brüder und Schwestern zu sein.



## Erschlichener Segen

1. Mose 27, 27-28, Fliese O 50,  
D. Hirschler, Horst, Landesbischof i.R., Rehburg-Loccum

**E**in starkes Stück. Isaak wird hinters Licht geführt. Die Fliese stellt's dem Kundigen vor Augen. Esau hatte den Eltern durch seine beiden heidnischen Frauen viel Verdruß bereitet. Aber Isaak mochte den Erstgeborenen der beiden Zwillinge dennoch seiner uringen Art wegen, und er ließ sich gern von seinen Jagdausflügen etwas mitbringen. Rebecca aber zog den häuslicheren Jakob vor. Schlechte Voraussetzungen für häuslichen Frieden.

Isaak, uralt, erblindet, will seinem Ältesten und dessen Nachkommen den Segen, das Gottesglück, die glückhaften Hände weitergeben. Also: „Bereite mir ein Mahl mit frischem Wild, dass wir's festlich begehen!“

Wusste er nichts von der Posse mit dem Erstgeburtsrecht? Das Linsengericht. Jakob der Täuscher, hatte doch den Bruder mit falscher Ware und Handel ausgetrickst. Isaak bedachte es nicht. Umso mehr Rebecca.

Auf der Fliese schaut sie angstvoll und noch abwartend zu, ob der ins Werk gesetzte Betrug wohl gelingen wird.

Jakob aber kniet schon heuchlerisch vor Isaak, er empfängt den ersten Teil des Segens. Das eilig zum Wildbret ernannte Lammfleisch - auch Isaaks Geschmacksnerven scheinen erblindet zu sein - und die Weinkanne stehen schon auf dem Tisch. Jakob spielt, angetan mit Fellhandschuhen und Fellkragen, den rauhen Esau. Isaak aber legt ihm die segnende Rechte auf's Haupt, hat die Linke erhoben, als wolle er dem Segenswort Nachdruck verleihen, wessen es doch nicht bedarf, denn der Segen ist hier fast wie eine technisch wirkende positive Schicksalsmacht vorgestellt. Er wirkt offenbar, auch wenn der Glaube von Heuchelei begleitet ist.

Die Fliese setzt voraus, dass der Beschauer weiß, wie es weitergeht: Esau, der glückliche Jäger, kommt jubelnd von der Jagd zurück. Thomas Mann hat es in seinem Josephsro-

man böse beschrieben. Dann brüllt er nur noch in seiner Verzweiflung. Er versucht zu retten, was nicht mehr zu retten ist. „Hast du denn nur einen Segen?“ Ja, Isaak hat seine Segenskraft verbraucht. Seltsam kraftlos, einem Fluche näher als einem Segen, klingt das Wort für seinen glücklosen Ältesten.

Jakob aber, Jakob ist nun auf der Flucht, lange Jahre, und er bekommt es in mancherlei Weise heimgezahlt, aber der Segensträger, der bleibt er.

Es ist angemessen, bei dieser Bibelfliese „Isaak segnet Jakob“ ins Grübeln zu kommen. Was für ein Menschenbild! Da wird nichts schön geredet, nichts entschuldigt. Da wird auch keine uns unerkennbare Gerechtigkeit Gottes behauptet. Nein, es läuft, wie es läuft, durch der Menschen Größe und Dummheit, Gerechtigkeit und Tücke hindurch geht Gott seinen Weg.

Aber Esau? Wo bleibt die Gerechtigkeit? Stimmt es denn tatsächlich: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben? Wer zu dusselig ist, muss die Folgen tragen? Diese gnaden-



Seite 78



losen Gesetzmäßigkeiten, haben sie das letzte Wort?

Zwei Hinweise nur:

Der kraftlos wirkende Segen Isaaks für Esau endet immerhin mit einer Freiheitsverheißung: „Du wirst,“ wird Esau gesagt, „Jakobs Joch eines Tages von deinem Halse reißen.“ Immerhin!

Und: In den beiden Stammbäumen Jesu bei Matthäus und Lukas taucht der Jakob tatsächlich wieder auf. Das heißt, seine und Esaus Geschichte ist hinein genommen in die Liebesgeschichte Gottes mit seiner verworrenen Welt. Aber das wäre eine andere Fliese.



## Schickt mir ein Buch mit einem glücklichen Ausgang...

1. Mose 37, 35, Fliese O 66,  
Wolfgang Pittowski, Pastor in List auf Sylt

*Und alle seine Söhne und Töchter kamen zu ihm, ihn zu trösten; aber er wollte sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit Leid hinunterfahren zu den Toten, zu meinem Sohn. Und sein Vater beweinte ihn. Genesis 37, 35*  
„Schickt mir ein Buch mit einem glücklichen Ausgang ...“ – Also die große Saga von Joseph und seinen Brüdern. Die Brüder sind den Träumer mit dem bunten Rock endlich losgeworden. Sie wollen ihr Verbrechen vertuschen, schicken Jakob das blutgetränkte Gewand. „Er erkannte ihn aber und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Tier hat ihn gefressen, ein reißendes Tier hat Josef zerrissen! Und Jakob zerriss seine Kleider und legte ein härenes Tuch um seine Lenden und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit.“ (37,33 - 34) Zerrissene Kleider, ein zerrissenes Herz, die Katastrophe ist da.

Ich studiere die Fliese, studiere die Vorlage, - diesen Stich vom einstigen Zeichenlehrer der englischen Prinzessin, später Queen Victoria. Sicher: im Geschmack des 19. Jahrhunderts. Nicht gerade die Welt der einfachen Halbnomaden, die uns die Bibel schildert: Ein etwas schwüles Interieur, schwere Vorhänge. Recht theatralisch die schmerzvollen Posen von Jakob und seinen Kindern. Die zerrissenen Kleider und das härenes Tuch um Jakobs Lenden verschweigen uns Stich und Fliese. Ein Hauch viktorianischer Prüderie? Moment mal, weinen eigentlich nur die Töchter mit dem Vater um den Bruder? In der Bibel waren doch auch Söhne mit dabei. Väter und Töchter also, dieses enge Band? Die Vorlage ist eindeutig – da sind es nur Mädchen mit hochgestecktem Haar und langen Kleidern. Der Fliesenmaler drückt sich unklarer aus, die Figur in der Mitte könnte auch ein Junge sein.

Komisch, du hast eigentlich noch nie richtig über diese Sze-

ne nachgedacht. Wer tröstet eigentlich verwaiste Väter? Wollen und können Väter überhaupt getröstet werden? „...er wollte sich nicht trösten lassen...“ heißt es ausdrücklich von Jakob. Immerhin: Er versteinert nicht wie andere Männer in seiner Trauer. Er drückt seine Zerrissenheit aus, zerreißt seine Kleider, lässt den Tränen freien Lauf. „Schickt mir ein Buch mit einem glücklichen Ausgang ...“

Ob Thomas Mann aus diesem Vers etwas gemacht hat? Richtig, „Der Zerrissene“ heißt das Kapitel im Josephsroman. Er macht eine Hiob-Szene daraus. Jakob = Hiob, legt sich auch nahe – obwohl der gute Jakob ja nicht ganz ohne war ... Und natürlich viel Psychologie bei Thomas Mann, feine und gute Beobachtungen. Die „gefühlstollen Narrenliebe“ des Vaters, die dem Sohn zum Verhängnis wird. Oder auch „eine gewisse Genugtuung, dass die Verzweiflung ihm erlaubte, mit Gott zu rechten“ – ja, es gibt auch Stolz in der Verzweiflung. Will und kann Jakob sich deshalb nicht trösten lassen?

Pocht er auf sein aus dem Schmerz geborenes Recht, jetzt



Seite 80

den Ankläger spielen zu dürfen? Beerdigungsszenen fallen mir ein. Der schreckliche Verkehrsunfall damals, zu schnell in der Kurve, mehrmals überschlagen. Wie sein Vater und ich gemeinsam das Grab ausgehoben haben für Christopher, ganze 7 Jahre alt – der Vater wollte unbedingt noch etwas für Christopher tun, ihm „das Bettchen machen“, wie er sagte. Wir haben stundenlang im Dünensand geschaufelt, viel dabei gesprochen – aber Tränen flossen nicht bei ihm. Ich denke an alte Menschen, die selbst gern gehen wollen, aber den Sohn, die Tochter zu Grabe tragen müssen. Zerrissene Herzen, versteinerte Gesichter, die Ordnung der Welt steht Kopf: Meine Kinder sollten einmal an meinem Sarge stehen ... Sternenkinder fallen mir ein, die ganz kleinen, totgeboren. Lange wurden sie einfach entsorgt. Jetzt haben sie ihr Grabfeld auf unserem Inselfriedhof. Kleine Steine darauf, mit den Namen. Ihre Eltern wissen jetzt, wo sie hingehen, wo sie Söhne und Töchter beweinen können. Meine Gedanken kehren zu Jakob zurück. Der verwaiste Vater. Ein Zerrissener, der sich nicht trösten lassen will, und doch im Innersten Heilung sucht, das Heile: „Schickt mir ein Buch mit einem glücklichen Ausgang ...“ - Sein Leben, seine eigene Geschichte und die Geschichte

seiner Söhne ist dieses Buch. Das Schlimmste tritt nicht immer mit Sicherheit ein. Jakob „trug Leid um seinen Sohn lange Zeit“ - wird doch getröstet, am Ende. Am Happy-End: Nicht wahr, ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott hat es gut gemacht. Das ist Botschaft und Trost der großen Familiensaga von Joseph und seinen Brüdern. Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade. Versöhnung und Verbrüderung löst, erlöst aus schuldhaften Verstrickungen und Verknotungen. Jakob erlebt die Gnade, mit eigenen Augen den Sohn auf dieser Erde noch einmal sehen zu dürfen. Und am Ende aller Wege wird auch die Ordnung der Welt gerettet: Das Zerrissene ist geheilt, in Frieden wird der „Vater zu den Vätern versammelt.“ Am Totenbett darf und soll jetzt der Sohn um den Vater weinen.

„Und als Jakob dies Gebot an seine Söhne vollendet hatte, tat er seine Füße zusammen auf dem Bett und verschied und wurde versammelt zu seinen Vätern. Da warf sich Josef über seines Vaters Angesicht und weinte über ihm und küsste ihn.“ (49,33f)

„Schickt mir ein Buch mit einem glücklichen Ausgang ...“ – Hier ist es. Nimm und lies und erkenne dich selbst.





## Alles wird gut

1. Mose 46, 29, Fliese O 78,  
Elisabeth Tobaben, Inselepastorin auf Juist

**E**ine kurze Szene aus einer endlosen Familiengeschichte! Wie mit dem runden Lichtkegel eines Theatercheinwerfers beleuchtet der Maler dieser Bibelfliese den entscheidenden Augenblick: das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn. Jahrelang hatte Vater Jacob annehmen müssen, sein Lieblingssohn Joseph sei tot. So wie dessen große Brüder ihm das glaubhaft dargestellt hatten, sogar mit „Beweismitteln“! Raffiniert ausgeklügelt erzählten sie ihm, der Kleine müsse wohl von wilden Tieren zerrissen worden sein. Und sie präsentierten ihm Josephs blutiges Gewand, das sie angeblich gefunden haben wollten.

Man staunt ja nur, dass zehn junge Männer so lange Zeit dichthalten können! Keiner von den Brüdern verrät sich? Keiner erzählt dem trauernden, älter werdenden Vater, dass Joseph „bloß“ als Sklave nach Ägypten verkauft worden ist? Ob die gemeinsame Schuld und das schlechte Gewissen sie zusammenschweißen? Unter welchem Druck müssen sie die ganze Zeit gestanden haben, wie viel Kräfte muss es gekostet haben, dies Familiengeheimnis zu bewahren! Da muss erst in der gesamten Region eine Hungersnot ausbrechen, da müssen sie alle erst in einen massiv lebensbedrohlichen Zustand geraten, bis wieder Bewegung in das Familiendrama kommt! So begegnen die Brüder dem Kleinen wieder, dem sie so übel mitgespielt haben, und zu ihrer großen Überraschung ist er zu einer bedeutenden Person in Ägypten geworden.

Die Beziehung zwischen Jacob und seinen älteren Söhnen scheint durch die Ereignisse aber grundlegend gestört! Er kann ihnen nicht glauben, als sie ihm schließlich nach der Rückkehr aus Ägypten erzählen, Joseph sei doch noch am Leben. Zu viel ist gewesen zwischen ihnen!

Die Darstellung auf der Fliese konzentriert sich ganz auf die

beiden, Jacob und Joseph. Sie zeigt den Moment, in dem sich die beiden nun nach so langer Zeit endlich wieder in den Armen liegen. Die gesamte restliche Familie ist völlig ausgeblendet. Man könnte vermuten, dass sie sich einfach diskret zurückhalten und nicht stören wollen. Vielleicht haben die Brüder aber auch Angst, dass sie nun von der ganzen Wut des kleinen Bruders getroffen werden könnten, die sich womöglich inzwischen angestaut hat?

Jedenfalls: wir sehen nur Landschaft, Bäume und Wolken um die zwei. Das Wiedersehen steht ganz im Mittelpunkt. Tränen können fließen, Joseph weint lange, und für einen Moment scheint die Zeit still zu stehen. Die beiden Gestalten in der Mitte des Bildes drücken schon durch ihre Haltung aus: „Ihr könnt uns nichts mehr anhaben!“

Es ist nach all der Dramatik der verfahrenen Familiengeschichte einerseits eine sehr ruhige Szene, voller Hoffnung für einen neuen Anfang. Sie spielt sich allerdings andererseits vor einem sehr bewegten Hintergrund ab! Die Bäume sehen aus die Windflüchter bei uns in Ostfriesland, vom



Seite 81

Wind zerzaust und in eine Richtung verbogen. Vom Wind, der auch die Wolken über den Himmel treibt und den Sand auf wirbelt. So zeigt die Umgebung noch die Unruhe, die die Menschen in der Familiengeschichte gerade erlebt haben, ist noch genauso aufgewühlt wie sie, die nun langsam wieder zur Ruhe kommen.

Thomas Mann malt in seiner Romantrilogie „Joseph und seine Brüder“ diese Szene aus und lässt Vater und Sohn in langem Gespräch beieinander stehen. Sie deuten das Geschehene für sich, suchen darin nach Zeichen göttlicher Bewahrung und nach Orientierung für die Zukunft. Eine gute

Anregung für den Umgang mit unseren eigenen Lebensgeschichten.

Joseph wird später sagen „Ihr hattet Böses im Sinn, aber Gott gedachte es gut zu machen.“ (Gen. 50,20) So werden für Joseph aus Lebenserfahrungen Glaubenserfahrungen. Manchmal ist das wohl so, dass viel Zeit vergehen muss, ehe wir erkennen können, dass Gott sogar aus unseren Fehlern noch Gutes machen kann, und wir – auch trotz belastender Erfahrungen und chaotischer Familiengeschichten – bei ihm wieder Ruhe und Frieden finden können.



## Jakob segnet Josefs Söhne

1. Mose 48, 17-19, Fliese O 80,  
Claus Garrelts, P. i. R., Upleward

**A**uf Bitten seines Vaters Jakob hat Josef seine beiden Söhne Ephraim und Manasse an das Krankenlager seines Vater geführt. Dieser, fast erblindet, sieht sein Lebensende kommen und will mit seinem Segen Abschied nehmen von seinen Enkelsöhnen.

Das Kapitel 48 im 1. Buch Mose – Genesis – schildert, wie Josef seinen erstgeborenen Sohn Manasse links vor dem Bett Jakobs knien lässt, den jüngeren Ephraim rechts von ihm. Denn er geht davon aus, dass der ältere seiner Söhne von Jakob als erster durch dessen rechte Hand gesegnet wird, danach der jüngere durch seine Linke.

Doch zum Segen kreuzt Jakob seine Arme und legt seine rechte Hand auf das Haupt Ephraims, seine linke auf das des Manasse. Und er spricht die Segensworte:

„Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel, der segne die Knaben, dass durch sie mein und meiner Väter Abraham und Isaak Name fortlebe, dass sie wachsen und viele werden auf Erden.“ (Vers 15 f)

Es missfällt Josef, wie sein Vater den jüngeren Sohn dem älteren vorzieht; so fasst er seines Vaters Hand, um sie von Ephraims Haupt auf das des Manasse zu legen. Doch Jakob lässt dies nicht zu – „Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl“ – und er prophezeit, dass die Nachkommenschaft des Jüngeren zahlreicher und mächtiger sein wird als die des älteren. So wird dann auch später der nach Ephraim benannte Stamm des Zwölf-Stämme-Volkes zum größten und wichtigsten des Nordreiches Israel.

Eine anrührende Szene, die auch an die Segnung Jakobs durch seinen erblindeten Vater Isaak erinnert: hatte sich doch Jakob durch eine List (das Linsengericht) einst von

seinem Esau das Recht des Erstgeborenen auf den Segen erschlichen, angestiftet von seiner Mutter Rebekka. Auch jetzt wird wieder von Jakob die übliche Reihenfolge und überlieferte Ordnung beim Erteilen des Segens durchbrochen.

Segen vermittelt eine lebenswirkende und lebenserhaltende Kraft. Auch wenn er durch Worte und Gesten von Menschen weitergegeben wird, bleibt Gott der Geber des Segens. Der Gott, der sich als schützender Hirte und geleitender Engel erwiesen hat.

Das alttestamentliche Wort „Segnen“ bedeutet „mit heilvoller Kraft begaben“ – mit der Kraft der Fruchtbarkeit, die wirksam wird, in der Nachkommenschaft, in Viehherden und dem Ertrag des Landes: ein Urmotiv von Religion als Rückbindungen an die Wurzeln des Lebens. Im Alten Testament verbindet sich die göttliche Segenskraft mit der Geschichte des von Gott erwählten Volkes, beginnend mit der Familiengeschichte Abrahams, die hinausweist auf die Universalgeschichte: „In dir sollen gesegnet werden alle Ge-



schlechter auf Erden.“ (1. Mose 12) Im jüdischen wie im christlichen Gottesdienst bildet der Segen einen wesentlichen Bestandteil. Ausserhalb des Gottesdienstes lebt er weiter im Abschiedsgruß „Adieu“ = „Tschüss“ = „Gott befoh-

len“. Oder auch im „shalom“, „salem aleikum“: „Friede sei mit dir“ – Hinweis auf das, was uns verbindet nach Abschied, Trennung oder am Ende des Lebens, was über uns selbst hinausweist.





## Begegnung in der Gegenwart Gottes

1. Samuel 2, 11b Fliese O 160,  
Dr. Helmut Kirschstein, Superintendent in Norden

*Der junge Samuel blieb in Schilo unter der Aufsicht des Priesters Eli, um dem HERRN zu dienen.*

Ein junger Mann - ein alter Mann, beide einander zugewandt im Tempel des HERRN.

Lange hat es gedauert, bis es zu dieser Begegnung kommen konnte! Nach menschlichem Ermessen eigentlich eine Begegnung der unmöglichen Art. Zurück liegen Wegstrecken „durch's finstere Tal“, aber auch die Erfahrung: „DU bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich.“

Hanna, Samuels Mutter, hatte beide Erfahrungen gemacht. Allzu lange schon war sie kinderlos geblieben, hatte ihr Kind herbei geseht, ja im Tempel von Schilo regelrecht herbei gebetet - und der Priester Eli, eben dieser alte Mann, versprach es ihr im Namen Gottes: Der HERR wird deine Sehnsucht erfüllen.

Tatsächlich - Samuel kam zur Welt, der „vom HERRN erbete“. Ein ganz besonderes Gotteskind! Kaum war der Junge entwöhnt, löste die Mutter denn auch ihr Gelübde ein und brachte ihn zurück an den Ort der Verheißung: „Ich gebe ihn dem HERRN wieder sein Leben lang, weil er vom HERRN erbeten ist.“

Da stehen sie nun einander gegenüber - der Junge und der Alte, beide am Ort der Verheißung: im Tempel. Ihre Begegnung steht denn auch unter einem verheißungsvollen Zeichen: Der Rauch des Opfers steigt gen Himmel. Gottes Gegenwart ist ihnen gewiss. Gottes Gnade ist mit ihnen. Und selbst die Säulen des Tempels wachsen nach oben ins Offene. Diesen beiden steht der Himmel offen.

Sie sind einander zugewandt. Aber erstaunlich: Das Räuchergefäß ist dem Jungen näher als dem Alten - Gottes Gegenwart verbindet die beiden, aber Samuel steht ihr deutlich näher. Dazu passt es gut, dass der alte Priester sich auf seinem

Thron-ähnlichen Sessel weit nach vorne beugt, dem Jungen entgegen. Dieser weise Mann hört also mehr zu, als dass er Anweisungen gibt. Ganz offensichtlich ist es der junge Samuel, der hier spricht! Er gestikuliert mit erhobenen Händen.

Und er hat Erstaunliches zu sagen. Erschreckendes auch: Während der Priester nämlich längst nicht mehr weiß, wie er mit seinen eigenen Söhnen umgehen soll, die den Tempel herabwürdigen, Menschen missbrauchen und Gottes Gegenwart blamieren, hat der junge Samuel schon bald eine göttliche Offenbarung: Gottes Strafe wird die Frevler richten.

Es fällt ihm nicht leicht, seinem priesterlichen Lehrmeister diese Wahrheit zu sagen. Aber er darf dieses heiße Eisen anpacken, weil am Ort der Verheißung einer dem anderen vertrauen kann. Wie der alte Eli es hier durch seine Körperhaltung ausdrückt, so wird er es schließlich auch aussprechen: „ER ist der HERR! Ich beuge mich.“ (1. Samuel 3,18)

Wo Gottes Gegenwart Jung und Alt verbindet, steht die Wahrheit im Raum. Klare Worte werden möglich, auch wenn



Seite 84

sie wehtun. Lüge, Heuchelei, Schönfärberei haben keinen Platz mehr. Da wächst das Vertrauen in den Himmel. Und das Miteinander ist gesegnet.



## Gott handelt menschlich

1. Könige 17, 6: „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach.“

Fliese O 216, Günter Selbach, Pastor in Aurich-Sandhorst

Beim ersten Hinschauen denke ich an Brieftauben: gute Botschaft für einen Menschen am Boden. Und das gleich zweifach. Und der Mensch scheint darauf gewartet zu haben. Seine Hand ist ausgestreckt, hin zu den fliegenden Boten.

Wenn ich mir dann aber den biblischen Hintergrund für das Fliesenmotiv vergegenwärtige, sehe ich ganz anderes. Im 1. Buch der Könige, Kapitel 17 ist es nachzulesen. Elia, der Prophet Gottes hat einen schweren Auftrag in Gottes Namen zu erfüllen, er muss als Gerichtswort eine große Dürre ankündigen, eine Nachricht, die die Herrschenden gar nicht freut. Aber Elia ist Gott gehorsam, vertraut Ihm. Das bringt ihn allerdings in Gefahr. Gott weiß darum und mahnt ihn: „Bring dich in Sicherheit; versteck dich am Bach Krit. Raben werden dich mit Brot und Fleisch versorgen.“

Und so sehen wir ihn, den Propheten Elia: gehorsam – aber allein; aufrecht – aber am Boden zerstört. Und Gott – und da freue ich mich über Seine Art des Handelns -, Er hilft ganz menschlich. Keine großen theologischen Abhandlungen, keine tiefeschürfenden Ratschläge, keine gutgemeinten Tröstungen bekommt Elia, sondern einfach: Brot, lebensnotwendiges Brot und sogar noch Fleisch dazu. Leibliche, sicher auch genussvolle Stärkung für Elia, den treuen Beauftragten Gottes.

Ich denke ans Heute. Mir kommen Gesichter von Menschen vor Augen, die glaubwürdig und geradlinig Gottes Wort von Liebe, von Gerechtigkeit, von Versöhnung leben – und dafür bei Weitem nicht nur Anerkennung erfahren. Ich denke an Sylvester, den Superintendenten der All-Saints-Gemeinde in Khartoum (Sudan). Zusammen mit vielen Ehrenamtlichen seiner Gemeinde hat er eine AIDS-Hilfe aufgebaut, obwohl die Regierung von der AIDS-Problematik nichts

wissen will und auch viele Kirchen und Gemeinden das Problem ausblenden mit der Begründung: Aids sei eine Strafe Gottes.

Oder ich denke an Elizabeth, die - ebenfalls in Khartoum - in ihrem Trainingszentrum Kurse zu „Gewalt gegen Frauen“ organisiert, um die schlimme Gewaltspirale zu durchtrennen, gewaltfrei. Und viele, viele Männer sind gar nicht glücklich über diese Arbeit unter Christinnen und Musliminnen.

Von beiden, von Elizabeth wie Sylvester weiß ich, dass sie sich manchmal sehr ausgelaugt und müde und erschöpft fühlen, wie Elia damals am Bach Krit. Die tägliche Last ist wirklich sehr groß.

Aber – und da ist Gott derselbe und sich bis heute treu geblieben – sie erfahren im Sudan immer wieder auch ganz naheliegende Hilfe, die sie den nächsten Schritt getrost tun lässt: BROT-FÜR-DIE-WELT gibt z.B. Starthilfe für ein kleines Projekt, das etwas mehr Gerechtigkeit zu den Menschen bringt; ein Kirchenkreis übernimmt die Finanzierung



Seite 86

für eine Schulung, die die Frauen qualifiziert und selbstständiger sein lässt.

Kleine, aber ganz menschliche Hilfe, die Gott auch heute denen schenkt, die Er häufig genug auch mit schweren Bürden belastet.

Gott lässt die Seinen nicht im Stich. Er hilft praktisch. Große theologische Gedanken, was das denn alles zu sagen hat und wie es in Gottes Heilsplan einzuordnen ist, sind wich-

tig, aber stehen für Gott nicht an erster Stelle. Das hat Elia am Bach Krit erfahren, das bezeugen Christinnen und Christen heute in aller Welt. Und manchmal ist es auch so, dass Gott sich unserer kleinen und großen Spenden bedient, um Menschen wie Elia damals ganz menschlich helfen zu können, im Sudan und anderswo. Gott ist ein ganz menschlicher Gott, das hat er uns in aller Deutlichkeit in Jesus Christus gezeigt und bezeugt.





## Jesus fragt Gott und seine Eltern

Lukas 2, 46, Fliese N 25,

Hein Spreckelssen, Landessuperintendent i. R., Nienburg

Vor etwa 160 Jahren nahm der Fliesenmaler Hendrik Bastiaans de Haan seinen Zirkel und schlug mit ultramarinblauer Farbe einen Kreis auf die vor ihm liegende Fliese. Danach fügte er in diesen Kreis mindestens zwei Hilfslinien ein, eine Senkrechte und eine Waagerechte, die sich dort schnitten, wo er den Zirkel eingesetzt hatte. Nun übertrug er einen ihm vorgegebenen Stich in diesen Rahmen. Die Mittellinie gestaltete Maler Hendrik zu einem Pfeiler aus, setzte einen zweiten rechts daneben und deutete, gegenläufig zum Kreis, schließlich einen schweren Vorhang an. Damit war das Innere eines monumentalen Gebäudes gegeben. Möglich, dass es einer der Synagogen glich, die der Maler in Amsterdam gesehen hatte. Hier freilich sollte der Tempel in Jerusalem mit dem Allerheiligsten hinter dem Vorhang angedeutet sein.

Links von der Mittellinie öffnet sich das Innere des Tempels nach außen. Dort blicken wir in einen bogenüberwölbten Eingangsbereich. Mit ein paar parallelen Streifen zeigt uns der Maler: Dieser Tempel hat kein Gegenüber; er ist hoch gelegen; und wir sehen ins Leere - oder in den blauen Himmel. Später wird er noch eine Figur hinzufügen, die nur halb zu sehen ist und von unten heraufzusteigen scheint. „Jerusalem, du hoch gebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär in dir“, heißt es in einem unserer Kirchenlieder. Genau das hat Hendrik Bastiaans mit sparsamen Mitteln dargestellt.

Vom Zirkelpunkt des Bildes ausgehend, malt er die wichtigste Gestalt, den „zwölfjährigen Jesus im Tempel“. Rechts von ihm sitzen drei würdige Herren, ihres Zeichens Gelehrte der Heiligen Schrift. Wir würden sie Theologen nennen. Auf der waagerechten Mittellinie des Kreisbildes begegnen sich ihre Hände und die des Jungen. Er hat mit ihnen im Gespräch gestanden, hat ihnen zugehört und sie gefragt. Fra-

gen war angesagt. Er hat getan, was damals Zwölfjährige tun sollten, ehe sie religionsmündig wurden: sich kundig machen über ihre religiösen Pflichten. Mit dreizehn Jahren würde er „bar mizwah“ sein, er würde „konfirmiert“ werden, wie wir heute sagen. Und vorher nimmt er Unterricht in „Heilige Schrift“. Das Unterrichtsgespräch muss anregend, es muss spannend gewesen sein. Die Fragen des Jungen waren erstaunlich, und seine Aufnahmefähigkeit, wenn die Antworten von den gelehrten Herren kamen, war erst recht erstaunlich. Einer von den Herren hat eben seinen Hut abgenommen. Nicht weil es ihm zu heiß geworden wäre, sondern weil er die Frage- und Aufnahmefähigkeit des Zwölfjährigen anerkennen muss. Offenbar achtet er nicht darauf, dass er ein Tabu verletzt. Im Tempel nimmt man seinen Hut nicht ab. Im Tempel trägt man Kopfbedeckung.

Während die Herren kaum ihre Fassung bewahren, kommt erneut Bewegung in das Bild. Von links her sind die Eltern Jesu, Josef und Maria, in den Tempel hinaufgestiegen. Lange hatten sie nach Jesus gesucht. Josef zeigt auf ihn: Da ist



Seite 93

er! Seine Hand bleibt dabei liegen auf der gedachten Mittel-  
linie des Bildes. Die Hand der Maria aber ist darüber erho-  
ben. Gesteigerte Erregung. „Mein Sohn, warum hast du uns  
das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit  
Schmerzen gesucht.“ Da wendet sich Jesus ihnen zu. Und  
diese Zuwendung ist es, die das Bild erst richtig in Bewe-  
gung versetzt. Während die linke Hand Jesu noch der Ge-  
sprächsgruppe im Tempel verbunden bleibt und auf der  
Waagerechten des Bildes liegt, hat er seinen Sitzplatz schon  
verlassen und sich selber ein wenig aus der Mitte herüber-  
geneigt, hin zu seinen Eltern. Wie seine Mutter hebt auch er  
die Hand und unterstreicht, was er sie zu fragen hat: „Wisst  
ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“  
Ist das noch eine Frage? Nein, der zwölfjährige Jesus im  
Tempel fragt jetzt nicht seine Eltern. Wenn er fragt, dann  
fragt er Gott in der Heiligen Schrift und die Menschen, die

sie ihm auslegen können. Dort sucht er Antworten für sein  
Leben. Dort ist er zu Hause. Darum spricht er diesen Satz,  
der eine Gewissheit ausdrückt: „Muss ich nicht sein in dem,  
was meines Vaters ist?“ Wie sehr Jesus dort zu Hause ist,  
wo Gottes Wort zu Hause ist, deutet der Fliesenmaler Hen-  
drik durch den Strahlennimbus um den Kopf Jesu an. Der  
zeigt die Nähe Gottes deutlicher als ein Hut ...

Im Übrigen ist Jesus im Wort Gottes längst so sehr zu Hau-  
se, dass er dafür nicht im Tempel zu bleiben braucht. Schon  
ist er aus dessen Innenraum ein Stück weit herausgerückt.  
Nicht lange nach dem Zwiegespräch mit seinen Eltern wird  
er den Tempel durch das hohe Tor verlassen. Er wird mit ih-  
nen hinabsteigen und nach Nazareth ziehen. Auch dort wird  
er Menschen suchen, mit denen er über Gottes Wort reden  
kann. Und es wäre gut, wenn diesmal die Eltern dabei wä-  
ren, wenn er Fragen stellt.



## Wer ist besser: du oder ich?

Matthäus 18, 1.-3. Fliese N 60,  
Hedwig Friebe, Inselfastorin auf Baltrum

Als ich die Fliese zum ersten Mal gesehen habe, habe ich den Ernst der Lage gar nicht erfasst. Ich sah zwei Personen, die große mit dem Strahlenkranz, Jesus mit erhobener rechter Hand. Diese Hand könnte segnen oder ermahnen, vielleicht will sie auch nur deutlich machen: Hört zu, was ich euch zu sagen habe. Die linke Hand ist verdeckt und scheint auf dem Rücken der kleinern Person zu liegen. Ein Kind, das verschüchtert und ängstlich nach unten schaut. Ich glaube, es ist ein Junge, ein Mädchen hätte sicher andere Haare. Er sitzt auf einem Felsvorsprung, der mit Gestrüpp und Dornenbüschen bewachsen ist. Aber wo sind die anderen? Die Jünger, die so mutig und forsch ein brisantes Thema auf den Tisch bringen: Konkurrenz! „Herr, wer ist der Größte?“ Konkurrenz im Kreis der nächsten Freunde Jesu. Wir machen uns ja in der Regel ein geschöntes Bild von den Jüngern: eine Gruppe von gleichgesinnten und friedlichen Leuten, bei denen es vielleicht gelegentlich Spannungen geben mag, aber keine Machtkämpfe oder Streitereien. Ich finde, dazu gehört Mut, das offen anzusprechen, es im Beisein der anderen anzusprechen, dass man so etwas denkt: Wer ist der oder die Bessere, der oder die Bedeutendere? Es gehört Mut zu so viel Offenheit, vor allem unter uns Erwachsenen. In fast allen Gruppen läuft das unterschwellig: Wer ist hier der / die Größte? Wer steht im Mittelpunkt? Wer setzt sich durch? Und umgekehrt: Wer wird an die Wand gedrückt, auf wen wird kaum oder gar nicht gehört? Wer wird übersehen? Heikel ist diese Frage und die Jünger müssen es auch so empfunden haben, denn sie haben die Frage theologisch verpackt: „Herr, wer ist der Größte im Himmelreich?“ Sie sprechen vom Himmel statt von der Erde, sprechen vom Jenseits, statt vom Hier und Jetzt. Dabei spürt man deutlich,

wie es zwischen ihnen vor Spannung knistert. Wer hat nach deinen Maßstäben die größte Anerkennung. Ist es der wage- mutige Petrus, der besonnene Philippus, der weise Johannes, der politische Judas oder bin ich es, Herr, sag wer? Jesu Antwort ist längst zum Sprichwort geworden und uns vertraut. „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder...“

Und doch lohnt es sich hinzuschauen. Die Fliese reduziert die Szene auf das Wesentliche wie bei einer gut reduzierten Sauce. Der Geschmack wird intensiv und köstlich.

Jesus sagt zunächst einmal gar nichts, sondern er tut etwas. Er tut etwas für damalige Begriffe ganz Ungewöhnliches und Fremdes. Er schaut sich um, der schaut nicht auf die zwölf Männer, um einige herauszufischen, er schaut an seinen Jüngern vorbei. Und ich denke mir, er blickt auf einen Nebenschauplatz. Dort spielen Kinder.

Jesus ruft eins von ihnen zu sich und legt behutsam den Arm auf den Rücken des Kindes. Der Junge ist verunsichert, denn erwachsene Männer geben sich doch nicht mit



Seite 96

kleinen Kindern ab, die noch nicht genug Grips haben, um die Thora, die Gesetze des Lebens zu verstehen. Und so einen Winzling holt Jesu zu seinen großen Männern. Ich vermute, es entsteht eine Art Schockpause. Keiner sagt etwas und alle denken: „Was soll das?“ Die zwölf Männer, die vorhin noch nach oben geschaut haben: Wer ist der Größte?, müssen nun zu dem Kind nach unten sehen. Unmöglich, eine Zumutung, als Erwachsener noch einmal von vorn anzufangen, umzudenken, sich selbst zu hinterfragen. Umkehren und sein wie ein Kind! Anstrengend!

Und doch vermute ich, dass sich die Atmosphäre in dieser Männerrunde verändert hat. Eine andere Blickrichtung kommt ins Spiel. Das Kind, auch das Kind in uns, die verletzte und bedürftige Seite, die wir in uns tragen, könnte

uns helfen, das Himmelreich zu entdecken. Das Bedürfnis, groß sein zu wollen, gar der oder die Größte zu sein, ist damit nicht erledigt. Aber durch den Blick auf das Kind behalten wir Bodenhaftung, sehen klarer auf das, was ist, auf unsere eigenen Größenbedürfnisse, aber auch auf unsere Kleinheitsgefühle. Das hilft mir manchmal umzukehren.

Das Kind sagt kein Wort. Auf der Fliese ist es mit Jesus übrig geblieben. Über fast zweitausend Jahre hinweg spricht dieses Kind auf seine Weise vom Himmelreich, d.h. von einem veränderten Blick für uns selbst und für einander und von einem veränderten Umgang mit mir selbst und miteinander in der Konkurrenz. Ein Wunder, dass die Bibelfliese bei all dieser Spannung nicht geborsten ist!





## Der verlorene Sohn

Lukas 15, 20-24, Fliese N 108,  
Jörg Buchna, Norden, Pastor für Öffentlichkeitsarbeit  
im Sprengel Ostfriesland

Vertraut sind einem durchaus nicht alle biblischen Geschichten. Die vom „Verlorenen Sohn“ freilich kennt man. Vielleicht sogar zu gut. Da hört man dann gar nicht mehr richtig hin. Oder man sieht nicht mehr richtig hin. Die Darstellung auf dieser Fliese lädt allerdings dazu ein, genauer hinzuschauen. Die handelnden Personen werden nämlich in durchaus ungewohnter Weise dargestellt. Irritierend ist hier zunächst schon einmal, wie der Vater hier abgebildet wird. Ja, auf den ersten Blick mag man sogar zweifeln, ob da ein Mann oder nicht eine Frau dargestellt ist.

Dass der verlorene Sohn vor dem Vater kniet, wie hier zu sehen, schließt die lukanische Erzählung zwar nicht aus. In ihr läuft der Vater ja seinem Sohn, als der noch weit entfernt ist, entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn. Dass ein Vater, erst recht Gott, einem verlorenen Sohn, einem Sünder, im wahrsten Sinne so bedingungslos entgegenkommt und seinen Gefühlen solch freien Lauf lässt - dagegen mag sich aber vielleicht doch die Maler - Hand gesträubt haben. Ihr war der demütige Kniefall, der die bußfertige Unterwerfung unter den Vater signalisiert, wohl näherliegend. Immerhin erweckt die halbkreisartige Anordnung der Personen um den knieenden Sohn, nicht zuletzt aber die herabneigende und zugleich emporziehende Geste des Vaters, bei dem Betrachter den Eindruck der Heimkehr in die Geborgenheit des Vaterhauses. Gänzlich ausgeschlossen und an dieser Heimkehr nicht teilnehmend dargestellt ist nun freilich jene Gestalt, die im Hintergrund und doch „zentral“ in der Mitte des Bildes in einem Torbogen zu sehen ist. Vor dieser Person laufen schon die Festvorbereitungen wie Schlachten des gemästeten Kalbes. Wenn es sich bei dieser Person wirklich um den älteren Sohn handelt, dann hätte er auf diesem Bild schon eine Bedeutung gewon-

nen, die ihm in der Auslegung zumeist nicht zuteil wurde. In ihr stand der „verlorene Sohn“ ja fast ausschließlich im Mittelpunkt. Wenn der ältere Sohn hier so zentral dargestellt wäre, dann wäre damit wohl nicht zu Unrecht auf das gar nicht so einfache zu tragende Geschick des ob seines „normalen Lebens“ in den Hintergrund gedrängten älteren Sohnes hingewiesen. Er scheint mit all dem, was sich da vor seinen Augen abspielt, nichts zu tun haben zu wollen. Schon gar nicht mit den Festvorbereitungen wie das Schlachten des gemästeten Kalbes. Der Weg ins Vaterhaus stand und steht auch ihm allerdings allzeit offen. Auch jetzt versperrt ihm, wie man sieht, nichts den Weg, an der Freude über die Heimkehr seines Bruders, des verlorenen Sohnes, teilzuhaben. Das gilt ebenso für den Betrachter dieser Szene, dem nichts den Blick auf diese Heimkehr verstellt. Die Einladung zur Heimkehr in das Vaterhaus dessen, der ihn ins Leben rief, gilt ihm genauso wie die Einladung zur Teilhabe an der Freude über den , „der verloren war und wiedergefunden ist“.



Seite 99





## Zur Freude verwandelt

Andacht über Johannes 2, 1 – 11, Fliese N 131,  
Pastor Andreas Scheepker, Ev. Jugendbildungsstätte Asel

Vor etwa zweihundert Jahren ist diese Fliese in Makkum von Douwe Klaze geschaffen worden. Sie zeigt eine Szene aus dem zweiten Kapitel des Johannesevangeliums: Die Hochzeit zu Kana, das erste Wunder Jesu im Johannesevangelium.

Jesus und seine Jünger kommen zum Hochzeitsfest. Seine Mutter Maria ist auch da. Es wird fröhlich gefeiert: so eine Hochzeit im Alten Orient kann sieben Tage lang dauern. Verwandte und Freunde kommen, um das Brautpaar zu beschenken, um zu feiern und Glücks- und Segenswünsche zu überbringen. Da geht der Wein aus, und das ist für die Gastgeber sicher recht unangenehm: ein fröhliches Fest mit einer peinlichen Panne.

Und nun geschieht das Wunder, das fast keiner bemerkt. Diese Szene ist auf unserer Bibelfliese festgehalten: Jesus mit dem Heiligenschein, ein Diener mit den Wasserkrügen und Maria zwischen beiden. Maria bittet Jesus, etwas zu unternehmen, und Jesus gibt – zunächst widerwillig - Anweisung, die Wasserkrüge zu füllen. Im Raum hinter der Säule und dem Vorhang ist der Festsaal. Hier sitzen Braut und Bräutigam mit Kronen wie ein Königspaar mit ihren Gästen.

Was hier passiert, bekommt keiner so richtig mit. Nur die Jünger nehmen es wahr, und am Ende dieser Hochzeitsfeier steht für sie nicht der große Kater, sondern die große Freude, und es heißt am Ende der Geschichte: Seine Jünger glaubten an ihn. Sie lernen Jesus Christus kennen als den, der etwas besonderes in unserem Leben schafft, und der verwandeln kann.

Die Hochzeit ist in der Bibel ein schönes Bild dafür, wie lieb Gott uns Menschen hat. So wie zwei Brautleute sich liebhaben und nun ganz vertrauensvoll mit einander leben,

so liebt Gott uns von ganzem Herzen, und er möchte, daß wir ganz nahe und vertrauensvoll mit ihm leben.

Jesus wird oft mit einem Bräutigam verglichen. Und das Reich Gottes, das Leben mit Gott in seiner Wirklichkeit, das ist wie ein großes Fest. Die große Freude ist das Besondere am Reich Gottes.

Gott erlaubt und gebietet uns, dass wir freie und fröhliche Menschen sind. Dazu will er uns verwandeln. Dieses Wunder will uns etwas von der großen Freude zeigen, die Gott uns schenken will. Es zeigt uns etwas davon, was Gott mit uns vorhat.

Das Reich Gottes ist wie ein fröhliches Hochzeitsfest, und aus uns hölzernen und verklemmten Leuten macht Gott freie und gelöste und heitere Menschen. Er fängt jetzt schon bei uns an. So verwandelt uns Christus.

Das Wunder ist, dass Jesus etwas verwandeln kann, und das größte und beste Wunder ist, daß er uns verwandeln kann. Christus kann aus Wasser einen guten Wein machen, er kann aus unserem oftmals leeren und um sich selbst krei-



Seite 100

senden Leben ein erfülltes, offenes und sinnvolles Leben machen. Wo er uns berührt und verwandelt, da geschieht das Wunder.

Wo Menschen mit Gott in Berührung kommen, da kann sich etwas verändern, da können sie freie, offene und nachdenkliche Menschen werden, da müssen sie nicht so bleiben, wie sie sind. Das größte Wunder ist, wenn ein Mensch sich mit Gottes Hilfe ändert. Jesus Christus kann uns verwandeln.

Im letzten Satz unserer Geschichte heißt es: Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Die Hauptsache ist Jesus Christus selber, um ihn geht es. Er steht genau in der Mitte im Vordergrund der Szene auf unserer Bibelfliese. Sein Kopf mit dem hellen Lichtkranz bezeichnet den Mittelpunkt des Kreises, in dem die Geschich-

te auf der Fliese dargestellt ist. An Christus dürfen wir glauben, er ist für dich und für mich da. Er macht uns fröhlich und gibt uns die Freude, die bleibt, und die uns auch in unserer Traurigkeit getröstet.

Christus ist die Hauptperson, die Mitte, aus der das Gute und die Freude kommen - damals bei der Feier der Hochzeit in Kana und auch heute bei der Feier unseres Gottesdienst. Der Kirchenvater Hieronymus wurde einmal von einem Kritiker des christlichen Glaubens gefragt, ob die Hochzeitsgäste die sechs riesigen Gefäße mit Wein ausgetrunken hätten. Nein, sagte Hieronymus, wir trinken heute noch davon. Ja, so ist das auch. Von seiner frohmachenden Botschaft nehmen wir in jedem Gottesdienst etwas auf, und wir feiern in jedem Abendmahl das Hochzeitsfest in Kana noch ein bißchen weiter.

Amen.



Teil III:  
Dokumentation der Norder Bibelfliesen-Ausstellung



### III. 1. Typisch friesisch und echt biblisch

Unter dem Motto „Suchen. Und Finden“ wurde das Jahr 2003 zum Jahr der Bibel proklamiert. Gemeinden in ganz Deutschland planten Aktivitäten, wie den Menschen die Bibel wieder nahe gebracht und deren Botschaft aufs neue gesucht und gefunden werden könnte. Norden liegt im Nordwesten Ostfrieslands. So kam Pastor i.R. Kurt Perrey die Idee, zum Jahr der Bibel typisch friesisch und echt biblisch die Menschen mit Bilderfliesen anzusprechen, die in der Region noch zu finden sind.

Im Frühjahr 2002 erschien in den örtlichen Gemeindebriefen und Zeitungen der Aufruf „Bilderfliesen gesucht!“. Darüber hinaus sprach Pastor Perrey auch Fliesenmaler, -sammler und Manufakturen in den Niederlanden an, dem Heimatland der Fliesen (s. Teil I), die großes Interesse zeigten.

Als Grundlage von Idee und Bewertung dienten das 1998 zu einer Ausstellung in Heidelberg erschienene Begleitheft „Biblische Geschichten in Delfter Blau“ von Klaus Tiedemann, vor allem aber das 1994 erschienene umfassende, vom Freundeskreis Heimatmuseum Münsterland in Telgte herausgegebene Buch „Bibelfliesen“ von Jan Pluis. Er hat sich 30 Jahre intensiv mit der Materie beschäftigt, hat insgesamt 592 verschiedene Motive, 319 zum Alten Testament und 273 zum Neuen Testament, gefunden und katalogisiert. Das Norder Projekt hat er von Anfang an wohlwollend und hilfreich-kritisch begleitet und unterstützt.

Um in Norden eine Ausstellung

#### **Mit Bilderfliesen durch die Bibel**

vorzubereiten, wurde ein Bibelfliesenteam gebildet. Ihm gehören Experten und Interessierte verschiedener Glaubens- und Interessenrichtungen an: vor allem ein Fotograf, dann ein Kunsterzieher und Keramikkenner, Fliesenmaler und -sammler, Kunstinteressierte und handwerklich Begabte. Alle Fliesen sollten fotografisch dokumentiert werden, die Ausstellung musste geplant und aufgebaut, Transporte organisiert und begleitet werden. Alle gingen mit großer Freude und Einsatzbereitschaft ans Werk und waren von dem Thema fasziniert, denn auch noch heute regen durch das Auge wahrgenommene Szenen an, in der Bibel zu lesen.

Alle wurden schnell von der Liebe zu den kleinen Bildchen oder Historien, wie sie in den Niederlanden genannt werden, ergriffen.

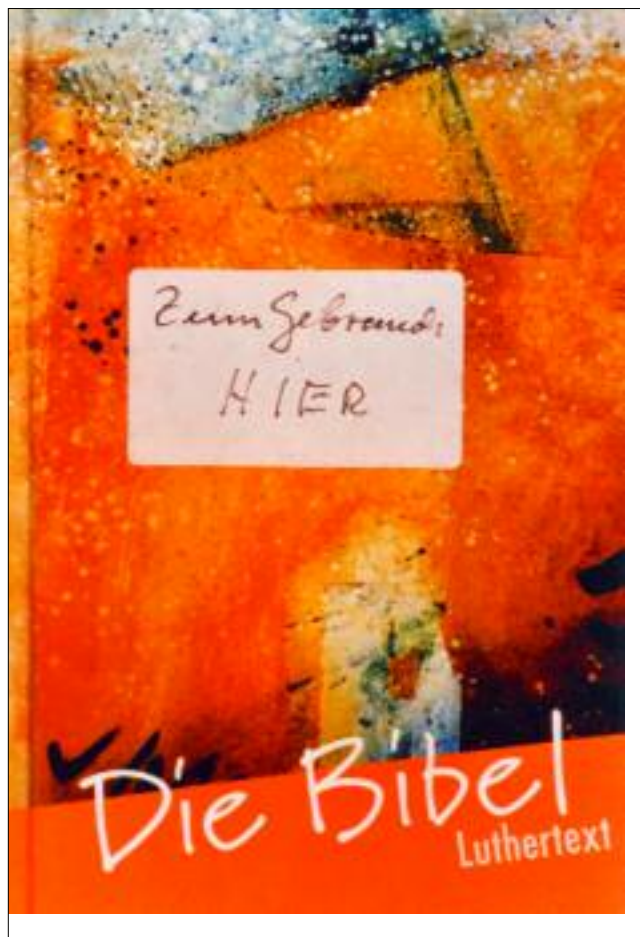


Abb. III. 1: Bibeln begleiteten die Ausstellungen





## III. 2. Suchen. Und finden

Zunächst hoffte das Team, etwa einhundert Ausstellungsstücke zusammenzubekommen. Zu seiner großen Freude konnten am Ende etwa 250 Originale zu 110 verschiedenen biblischen Motiven, manche schon 300 Jahre alt, ausgestellt werden. Sie kamen von 30 privaten Leihgebern aus der Gegend zwischen Leer und Juist, Upleward und Jever und von Gudrun Hering und Rolf Greven, die in Loquard „Fliesen aus Friesland, handgemacht und handgemalt“ herstellen. Auch von der „Harlinger Fliesen- und Fayancemanufactur“ wurden alte Fliesen ausgeliehen. Hobby-Fliesenmalerin Regina Kobe aus Hage ergänzte die Sammlung durch Leihgaben aus ihren Beständen, die sie auf Wunsch zu ganz bestimmten biblischen Motiven schuf. Pastor Perrey besuchte alle Leihgeber, bestimmte und wählte die für die Ausstellung interessanten Fliesen aus und der Fotograf Heiko Wilts fotografierte sie. Nicht alle freundli-

chen Leihgeber kannten ihre Bibelfliesen. Nur wenige Fliesen enthalten einen Hinweis auf die entsprechende Textstelle im Alten oder Neuen Testament. Beim Abholen gab es dann noch die oft nicht sehr einfache Aufgabe der Identifizierung. So erlebten sie in einem kleinen Dorf nahe der Küste folgende Begebenheit:

Stolz werden dem angereisten Pastor und dem Fotografen die Kostbarkeiten an der Wohnzimmerwand gezeigt mit der Aufforderung: „Na, Herr Pastor, sind das wohl Bibelfliesen?“,

Antwort: „Klar, das sind Bibelfliesen“.

„Na, dann können Sie uns ja wohl sagen, welche Geschichte aus der Bibel sie darstellen?“ Nachdem der so Gefragte eine Weile abwartend geschwiegen hatte, kommt als Zusage:

„Nur Mut, zwei Kollegen von Ihnen haben’s auch schon



Abb. III. 2: Fliesen-Präsentation

versucht – und nicht gewusst“. In der Tat gibt manche Bestimmung uns heute zunächst große Rätsel auf.

## Bibelfliesenwände

Der ursprüngliche Platz einer Fliese war und ist immer der Verbund mit vielen anderen und so konnte das Team sich auch über Tableaus – bestehend aus mehreren Einzelfliesen, die ein Motiv darstellen – , kleine Tischchen und einen mit Fliesen verzierten Lampenständer freuen. Besonders große Freude aber lösten die noch vollständig erhaltenen Fliesenwände aus. Leider kann man sie, die mitunter einen ganzen Raum füllen und ausgestalten, nicht im Original in einer Ausstellung zeigen.

Doch es gibt mehr als nur einen Ersatz:

Die beiden Fotowände in der Ausstellung (S. 109 ff.) wurden von Heiko Wilts, Norden, Fliese für Fliese auf Foto für Foto festgehalten. Die Fotofliesen konnten dann in Originalgröße wieder zusammengesetzt werden (s. Abb. III. 3). So ergeben sie einen ganz unmittelbaren und echten Eindruck. Viele Ausstellungsbesucher standen davor und wollten nicht glauben, dass es „nur“ Fotos waren. Wahrscheinlich sind Wiedergaben von vollständig erhaltenen Bibelfliesenwänden erstmalig in einer Ausstellung zu sehen gewesen. Dem Fotografen gebührt dafür große Anerkennung und Dank! Bleibt zu hoffen, dass sein Werk fortgesetzt werden kann und die (noch) vorhandenen Original-Bibelfliesenwände endlich registriert und dokumentiert werden, bevor auch sie vielleicht eines Tages Modernisierungen Platz machen müssen.

Die kleinere Wand enthält über 100 Einzelstücke aus dem 18./19. Jahrhundert. Kaum eine Fliese ist mit einem Bibelstellenhinweis versehen. Die Bestimmung ergab, dass zu 67 verschiedenen Bibeltexten - 23 aus dem Alten, 44 aus dem Neuen Testament – der Inhalt dargestellt worden ist. Doch auch die sich wiederholenden Motive sind nie identisch, jede Fliese ist und bleibt ein von Hand gemachtes und bemaltes Unikat. Das lässt sich durch eine vergleichende Betrachtung der Wände ohne weiteres erkennen.

Jeder der beiden Fotowände wurde ein Raster beigelegt, durch das sich zu jedem Bild die entsprechende Bibelstelle finden lässt. Das ist auch nötig, denn „sonst sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht“.

Die Vielfalt und Fülle an Motiven und Gestaltungsmöglich-

keiten biblischer Geschichten wird auf den Bibelfliesenwänden besonders deutlich. Dies darzustellen hat sich sicherlich gelohnt. So kann der Besucher einen ungefähren Eindruck gewinnen, wie unsere Vorfahren mit ihren Bibelfliesen gelebt haben. Sie dienten ihnen nicht nur als Wärmespeicher um Kamin und Öfen, nicht nur als Schmuck, sondern sie haben sich ganz offensichtlich auch täglich mit den biblischen Motiven beschäftigt, sie auch sicher für die Unterweisung der Kinder genutzt. Offen bleibt noch die Erforschung, was sich in jeder Bibelfliesenwand hinter den drei „A“ verbirgt: Anzahl, Auswahl und Anordnung.



Abb. III. 3: Der Fotograf Heiko Wilts und Landessuperintendentin O.-G. Holze-Stäblein vor einer Bibelfliesenwand (s. auch S. 109 ff.)



Abb. III. 4: Besucher vor einer Bibelfliesenwand

## Ausstellungseröffnung

Noch vor der Ausstellungseröffnung hielt Herr Perrey einen sehr informativen, einleitenden Dia-Vortrag: „Bibelfliesen – Baumaterial und bildhafte Verkündigung“ (s. Abschn. I. 4.). Es fanden sich überraschend viele Zuhörer im Andreas-Gemeindezentrum ein. Sogar einige Niederländer waren gekommen: „Klar, wir Friesen gehen zu den Friesen“!

So vorbereitet konnte Superintendent Dr. Kirschstein am 23. Februar 2003 die Ausstellung

### Mit Bilderfliesen durch die Bibel

#### Biblische Bilder auf friesischen Fliesen – typisch friesisch und echt biblisch!

in der Ludgerikirche mit einem Gottesdienst eröffnen (s. Abschn. III. 3.). Die drei Ausstellungswochen in Norden lockten 1500 Besucher aus nah und fern: Junge und Alte, flüchtig Durchlaufende und viele sichtlich beeindruckt von der Art und Weise, wie in früheren Jahrhunderten die Menschen mit ihrer Bibel gelebt haben. Dabei halfen die zahlreich auf den Tischen ausgelegten Bibeln (s. Abb. III, 1. u. III. 2.), denn es sollte nicht bei einer Betrachtung der Flie-

sen bleiben: Bibelfliesen laden zum Lesen ein.

Viele haben die Bibeln zum Vergleichen der Kurzhinweise zu den jeweiligen Fliesen mit den Bibeltexten genutzt, manche Korrekturen konnten auf diese Weise noch vorgenommen werden.

Schon zu Beginn der Ausstellung in der Ludgerikirche wurde folgende Begebenheit notiert: Ein Ehepaar betrachtet aufmerksam die ausgestellten Tische mit eingelegten Fliesen.

Dann sagt die Frau zu ihrem Mann: „Du, unser Blumentischchen, das hat doch auch so blau-weiße Fliesen.“

Er: „Ja, das stimmt.“

Sie: „Und die Bilder darauf gleichen denen hier. Ob das vielleicht auch Bibelfliesen sind?“

Er: „Nein, Bibelfliesen sind das nicht. Ich glaube, auf denen sind Max und Moritz zu sehen.“

Später stellte sich heraus, dass es tatsächlich Bibelfliesen sind, und die Ausstellung hatte ein Tischchen mehr zu zeigen.



## Wanderausstellung

Im Anschluss an die Norder Eröffnungsausstellung ging sie auf eine große Rundreise. Bis Ende November wurde sie in 13 weiteren Gemeinden gezeigt und legte dabei 1 500 Kilometer zurück. Der Weg führte von Norden über Bunde, Esens, Sandhorst, Großheide, Norddeich, Juist, Norderney, Nesse, Baltrum, Leer, Hage, Wittmund, Calberlah (bei Gifhorn) und Wallinghausen, bis sie im Dezember wieder drei Wochen in der Ludgerikirche gezeigt wurde. Insgesamt sahen sich über 9 000 Besucher die kleinen Kostbarkeiten in Delfter Blau und Mangan an. Jede Gemeinde hat ihre Ausstellung mit eigenen Aktivitäten (s. Abschn. III. 5.) lebendig werden lassen.

Am 28.12.2003 hat Pastor Perrey das „Jahr der Bibel“ und damit auch die Ausstellung für den Kirchenkreis Norden mit einem Gottesdienst abgeschlossen.

Leider konnte die Wanderung nicht fortgesetzt werden, denn die Bereitschaft der privaten Leihgeber, ihre Schätze zur Verfügung zu stellen, hat auch Grenzen. Im Juni 2004 wurde sie mit verringerter Fliesenzahl noch einmal für den Ostfriesischen Kirchentag in Emden aufgebaut. Beim evangelischen Kirchentag im Mai 2005 in Hannover repräsentiert jeweils nur eine Fliese ein Motiv (s. Abschn. II. 2.). Viele der darüber hinaus in der Norder Ausstellung gezeigten Bibelfliesen sind im ANHANG dieses Heftes festgehalten.

Ganz sicher konnten die vielen, vielen Besucher mit Hilfe der Ausstellung ihre Bibel neu entdecken:

### **Sie konnten „Suchen. Und Finden“!**

Ob aus diesem Projekt des Norder Bibelfliesenteams einmal in verkleinertem Maße so etwas wie eine Dauer-Wanderausstellung werden könnte, ist nicht ganz auszuschließen. Aus ganz Deutschland liegen noch Anfragen vor– so groß war das Interesse für die Norder Bibelfliesen-Ausstellung.



Abb. III. 5: Ausstellungseröffnung am 23. 2. 2003



### III. 3. Begleitende Gottesdienste zur Norder Bibelfliesen-Ausstellung

Eröffnungsgottesdienst zum „Jahr der Bibel 2003“ im Kirchenkreis Norden und zur Ausstellungseröffnung

Am 23.2.2003 eröffnete Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden, das Jahr der Bibel und gleichzeitig die Norder Bibelfliesen-Ausstellung mit einem Gottesdienst unter dem Motto

**„Die Bibel – Bilder für die Seele, Worte fürs Herz“**

In seiner Predigt über drei Motive auf friesischen Bibelfliesen machte er die große Gemeinde zugleich neugierig auf die Ausstellung. Besonders deutlich wurde das am Beispiel zur „Bergpredigt Jesu“. Dazu führte Kirschstein folgendes aus [Matthäus 5, 1-12]:

*Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte:*

*Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.*

*Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.*

*Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.*

*Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.*

*Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.*

*Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.*

*Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.*

*Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.*

*Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.*

Jesus preist Menschen selig. Jesus eröffnet Menschen das



Abb. III. 6: N 40 Die Bergpredigt

Himmelreich. Gerade denen, die sonst *nichts* gelten und wenig wert sind. Denn, die es schwer haben, sagt er, *denen* steht der Himmel offen. Selig!

Gut gemacht, heißt es doch sonst, wenn einer sich mit Ellbogen durchsetzt. Gut gemacht, wenn du Reichtümer ansparst und tagaus tagein deinen Spaß hast und dich vom Elend dieser Welt nicht allzu sehr irritieren lässt. Gut gemacht, wird es heißen, wenn der amerikanische Präsident seinen Krieg in kurzer Zeit durchzieht, ohne Rücksicht auf Verluste, bloß schnell, damit die Wirtschaft nicht allzu sehr leidet, und das Öl winkt ja schon, gut gemacht. Die Informationspolitik darf da schon ein bisschen an der Wahrheit drehen, wie damals beim letzten Golfkrieg, aber ist das *anders* als bei *anderen* Kriegen, gut gemacht, wird es heißen, wenn der Krieg am Ende bloß gewonnen ist.

Jesus hat seine Jünger etwas anderes gelehrt, und alle, alle, vor die seine Rede kam, - göttliches Wort – alle hätten es wissen können, immer schon, wenn sie's in der Bibel gelesen hätten, in der Antike und im Mittelalter und vor dem friesischen Kachelofen und sogar im Weißen Haus: Selig, die keine Gewalt anwenden. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Selig die Barmherzigen. Selig, die Frieden stiften.

Jesus von Nazareth, der Bruder aller Menschen, der Herr aller Welt, *unser* Christus hat uns Christen *das* gelehrt. Hohe Werte – die höchsten der Menschheit. Wie damals Mose vom Berg herab Gottes Wort mitbrachte, in Stein gemeißelt für Ewigkeiten – so spricht Jesus hier auf einem Berg Sein Wort.

Und wirklich, hier *ist* es eine bergige Landschaft, in der er sich gesetzt hat, um zu lehren, mehr noch: um den Menschen *Gutes* zuzusprechen: Selig!

Keine Steintafeln, sondern Gottes Wort von Angesicht zu Angesicht. Mündliche Rede, die zu Herzen geht, damals wie heute, Gottes Botschaft neu gesagt, Predigt des Wortes Gottes, Bibel aktuell.

Hier kniet keiner. Auch das ist kein Zufall. Aufrecht stehen die Jünger vor ihrem Herrn, hören Auge in Auge, was der Meister ihnen sagt – göttliche Weisung, revolutionär sogar,

bis zum heutigen Tage geben diese Worte Raum für eine bessere Welt, bis zum heutigen Tage ist ihr Sinn auch nicht ansatzweise ausgeschöpft – aber sie sind ja von ewiger Wahrheit, diese Seligpreisungen und Wegweisungen und biblischen Hoffnungsräume – auch dann noch, wenn alle Diktatoren längst vom Wüstensand verweht sind und sich selbst große Völker für ihre ehemaligen Präsidenten schämen werden – dann, auch dann noch gilt die Bibel: Selig! Und wer weiß, vielleicht wird man dann im Osten wie im Westen auch das „alte Europa“ selig preisen – wer weiß: vielleicht sogar das „alte Friesland“, - wo man es besser als anderswo verstand, sich nicht die Buchstaben fundamentalistisch um die Ohren zu schlagen, sondern die Bilder der Bibel im Geiste Jesu Christi zu Herzen zu nehmen.

Ob es sich uns einbrennt, dieses „selig!“; dieser Zuspruch und Anspruch mitten in unserer „guten Stube“, mitten in unserem Leben? Ob es sich uns einbrennt wie die Farbe in dieser wunderbaren Bibelfliese? Suchen. Und finden: Elia, Mose, Jesus – und durch sie alle hindurch bis zu uns Gottes Wort. In Geschichten verdichtet, pure Glaubenserfahrung, Hoffnungsschimmer der globalen Seligkeit. Unsere Bibel: Bilder für die Seele – Worte für's Herz.

Amen

## Gottesdienst zum Abschluss des Jahres der Bibel und der Ausstellung

**D**ieser Gottesdienst wurde am 28.12.2003 in der Norder Ludgerikirche von dem Initiator der Bibelfliesen-Ausstellung Pastor i.R. Kurt Perrey gehalten. Er nahm die Gelegenheit wahr, allen fleißigen Helfern, die das ganze Jahr über viel Arbeit geleistet haben, zu danken.

Er stellte den Gottesdienst unter das Wort: „Was wir gesehen haben ....vom Wort des Lebens“.

Zum 1. Sonntag nach Weihnachten, 28.12.2003:

*„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist -, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unse-*

*re Gemeinschaft ist mit dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.“ 1. Johannes 1, 1-4*

Liebe Gemeinde! Einen weiten Weg haben die Fliesen mit ihren biblischen Bildern in diesem Jahr der Bibel zurückgelegt. Doch das war nicht schon alles. Alle Gemeinden haben sich das Anliegen des Jahres der Bibel zueigen gemacht und auf vielfältige Weise zum Ausdruck gebracht.

Dass das Buch der Bücher und die darin enthaltene Geschichte Gottes mit den Menschen eine lebenswichtige Bedeutung für alle hat, davon haben wir gehört, das wurde dargestellt und nachempfunden und ich glaube auch in den Alltag unseres Lebens hinein übertragen. So z.B. durch die Bibelfliesen in alter historischer Gestalt und in neuen, ungewohnten Farben und Formen.

Vierzehnmals haben wir mit den uns anvertrauten friesischen

Kostbarkeiten eine Ausstellung eröffnet. „Typisch friesisch und echt biblisch.“ Nun kommt der Abschluss. Es tut immer gut, sich, bevor etwas zu Ende geht, an den Anfang zu erinnern.

Als wir am 23. Februar dieses Jahres, also fast genau vor 10 Monaten, hier mit einem Gottesdienst die Fliesentour begannen, da lautete das Thema:

**„Die Bibel – Bilder für die Seele, Worte fürs Herz.“**

Mir hat das von Anfang an gut gefallen und Mut gemacht. Und nun kann ich sagen: Die Hoffnung, die damals in diesen Worten lag, die hat sich erfüllt. Ja, es ist gut, sich zum Schluss an den Anfang zu erinnern.

Und das gilt nun auch für den heutigen Predigttext, den wir eben gehört haben. Am Ende des ersten Jahrhunderts n.Chr. stellt der Verfasser an den Anfang seines Briefes ganz im Sinne des Johannesevangeliums, was für ihn von herausragender Bedeutung ist, wenn er zurückblickt auf das, was war und was ihm wichtig wurde, um zum Glauben zu kommen und in diesem Glauben zu leben.

So lässt er gleich am Anfang anklingen, was dann 5 Kapitel lang in nicht immer ganz leicht verständlichen Redewendungen entfaltet wird. Da geht es um die wahre Liebe zum Nächsten, um die Gefahr von Irrlehren, es geht um die Herrlichkeit der Gotteskindschaft und um den Geist der Wahrheit und Gottesliebe, um die Kraft zum mutigen Bekennen und die Fähigkeit, Jesus als Menschen- und Gottessohn zu erkennen. Alle diese Themen und noch andere werden damit eingeleitet, indem der Apostel an das erinnert, (ich zitiere) was „wir gehört und gesehen haben“.

Ich finde, das passt zum Abschluss eines Bibeljahres.

Ja, was haben wir nicht alles hören und sehen können in den letzten Monaten hier bei uns im Kirchenkreis Norden. Wir haben gestaunt und ich staune immer noch, in welcher Fülle und Vielfalt Menschen von vor vierhundert Jahren an bis jetzt auf kleinen Fliesen zum Ausdruck gebracht haben und heute noch gestalten, was die überlieferten Texte erzählen.

Dreimal kommt in den nur vier Versen unseres kurzen Predigttext das Wort „sehen“ vor. Übrigens ebenso oft wie das Wort „Leben“. Mir ist bei meiner Entdeckung der Bibelfliesen bewusst geworden: Wir brauchen von dem, was wirklich wichtig für uns ist, eine bildhafte Vorstellung. Wir wollen sehen oder uns wenigstens vorstellen können, was gesagt und was gemeint ist.

Man sagt zu Recht von der Bibel und besonders von Jesu Rede, dass sie voller Bilder steckt.

Ein solches Bild ist eine Brücke, um mit der Botschaft einen Weg zu gehen, den Weg zu Menschen, die auf das Wort warten, das im Glauben stärkt und zum Leben hilft.

Viele sagen: „Ich glaube nur, was ich sehe.“

Wer zum Glauben gekommen ist, weiß, das ist mehr, als ich sehen und verstehen kann. Und doch ist das, was wir wahrnehmen mit allen Sinnen, ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Ziel jeder Erkenntnis.

Klar ist, und das habe ich schon im Einführungsvortrag so gesagt, „die Bibel erzählt anschaulich und ansteckend, angefangen bei Adam und Eva über Mose und die Propheten, in den Psalmen, durch Jesus, die Apostel bis hin zur Offenbarung des Johannes die spannende Geschichte vom Suchen und Finden.

Gott sei Dank, diese Geschichte geht gut für uns aus. Denn wir merken: Gott ist da für uns in Jesus Christus. Er hat uns gefunden. Und er will uns finden, immer und immer wieder. Das sagt uns sein Wort. Und sein Wort macht es, dass wir voller Freude Bilder in uns aufnehmen oder auch selber gestalten. Bilder, die uns Gott näher bringen in seinem Wirken zu jeder Zeit. Mit unserem Suchen und Finden und auch mit Gott selbst sind wir nie fertig. Das geht weiter über diesen Tag und das Jahr der Bibel hinaus.

Deshalb stelle ich ein Gebet (von Hermann Bezzel) an den Schluss dieser Predigt. Es bringt zum Ausdruck, dass es weitergeht mit dem Suchen und Finden, mit dem Fragen und Antworten, mit dem Zweifeln und Glauben, mit unserem Hören und Sehen.

„Herr, gib allen, die dich suchen, dass sie Dich finden. Und allen, die Dich gefunden haben, dass sie Dich aufs neue suchen, bis all unser Suchen und Finden erfüllt ist in Deiner Gegenwart.“

Amen

Dank- und Fürbittegebet:

Barmherziger, allmächtiger Gott. Du bist gegenwärtig in allem, was wir erleben, was wir sehen und wahrnehmen und mit Worten beschreiben können. Wir danken Dir für die vielen Eindrücke, die auf uns wirken, wenn wir Bilder betrachten, Musik hören, selber singen und auf andere Weise etwas gestalten, was für unseren Glauben Bedeutung hat. Laß uns nicht vergeblich suchen, sondern im Hören auf Dein Wort finden, was zum Leben hilft und unser Vertrauen auf Deine helfende Gegenwart stärkt.

Das Jahr, das nun bald zu Ende geht, hat uns vieles gebracht. Und wir haben gemerkt, dass Du am Werke bist und bleibst in unserem Leben und in dieser Welt. Doch auch dann, wenn wir nicht verstehen können, was geschehen ist, vertrauen wir darauf, dass Dein Wort bewirkt, was es sagt: Für mehr Liebe und ein besseres Verstehen, für Frieden und Gerechtigkeit, für Versöhnung und gegen Hass und Krieg. Hilf uns, dabei mitzuwirken mit Worten und Taten.

Wir danken Dir für die vielfältigen Möglichkeiten, die das Jahr der Bibel bei uns und in vielen Gemeinden auf mancherlei Weise mit sich gebracht hat. Lass aus neuen Ideen und interessanten Projekten Schritte werden für einen Weg, den wir gehen mit Deinem Geleit und unter Deinem Segen... Amen



### III. 4. Die Wanderung der Bibelfliesen-Ausstellung

Es wurden 280 Original-Fliesen als Einzelstücke, aus der Zeit von 1650 bis in die Gegenwart, in Tableaus, auf Tischchen und einem Lampenständer zu 115 verschiedenen biblischen Themen und Texten zusammengetragen. Dazu kamen noch zwei fotografische Nachbildungen von vollständigen Fliesenwänden mit insgesamt 278 Einzelfliesen (Foto Heiko Wilts). Ihre genaue Zusammensetzung konnte auf Rastern mit entsprechenden Angaben verfolgt werden. Eine Karte (s. Abschn. I. 1.) zeigt die Orte in Ostfriesland, aus denen die privaten 25 Leihgaben stammen. Weitere Fliesen konnten von der Ostfriesischen Landschaft in Aurich sowie der Manufaktur Oswald in Harlingen ausgeliehen werden. Allen bereitwilligen und geduligen Leihgebern sei herzlich gedankt!

Die Abbildung III. 7. verdeutlicht die 15 Orte, an denen die Ausstellung im Jahr der Bibel 2003 zu sehen war:

23.02. – 23.03.2003	Norden-Ludgeri
25.03. – 06.05.2003	Bunde
08.05. – 23.05.2003	Esens
24.05. – 10.06.2003	Aurich-Sandhorst
13.06. – 29.06.2003	Großheide
01.07. – 15.07.2003	Norddeich
17.07. – 15.08.2003	Juist
18.08. – 01.09.2003	Norderney
03.09. – 16.09.2003	Nesse
18.09. – 30.09.2003	Baltrum
02.10. – 14.10.2003	Leer



Abb III. 7: Die Stationen der Wanderung

16.10. – 24.10.2003	Hage
26.10. – 09.11.2003	Wittmund
09.11. – 19.11.2003	Calberlah
20.11. – 04.12.2003	Wallinghausen
09.12. – 28.12.2003	Norden-Ludgeri

1500 Transport-Kilometer mussten mit LKW, Bus, Feuerwehr, Inselfährschiff und Pferdekutsche zurückgelegt werden. Fast 10.000 Besucher freuten sich über die ostfriesischen Bibelfliesen.

In Postern wurden die Gemeinden auf der abschließenden Ausstellung im Dezember in Norden vorgestellt. Hier soll eine kleine Auswahl stellvertretend für alle stehen (Abb. III. 8-13):



Abb III. 8 und 9: Ausstellende Gemeinden...



### III. 5. Ausstellungsbegleitende Ideen und Projekte

Von Anfang an konnte es nicht nur darum gehen, etwas zu zeigen, sondern – infolge des Anlasses „Jahr der Bibel 2003. Suchen. Und finden. Die Bibel“ – vor allem darum, es zu verstehen. Nicht nur galt es, das zu verstehen, was man sah, sondern ebenso auch, wie es entstand, also Inhalt und Technik.

Der einführende Vortrag von Pastor Kurt Perrey (siehe I/4) war zu Beginn der jeweiligen Ausstellung gehalten. Was half das nun den Ausstellungsbesuchern, die ihn nicht gehört hatten? So gab es die verschiedensten **Aktivitäten**, die **ausstellungsbegleitend** helfen sollten:

Schon bei der Station Juist wurde der Vortrag als **DVD-Film** aufgenommen, der ab diesem Zeitpunkt die Ausstellung erweiterte. Er hatte den Vorteil, dass die Besucher ihn sich zu jeder Zeit ansehen und anhören konnten. Er entwickelte sich zu einem unverzichtbaren Teil der Präsentation und lief ständig auf einem Fernsehgerät. In mehreren Abschnitten mußte er gekürzt werden, um in einer Version von ca. 15 Minuten zur Verfügung stehen zu können.

Vom ersten Moment an waren alle Beteiligten von der Vielzahl der Motive und Darstellungsweisen begeistert, so dass bei Elfi Perrey der Wunsch entstand, auch das vorzuführen, was nicht im Original für die Ausstellung zur Verfügung stand. So kam die Idee, gleichzeitig eine **DIA-Schau** zu bieten, die eine wunderschöne Auswahl aus Fliesenabbildungen bot. Gleichzeitig war es für die Besucher eine Möglichkeit, im Sitzen sinnend und entspannend die Bilder anzusehen.

Aus Juist kam auch das **Lied**, das die folgenden Gottesdienste belebte. Wir haben es als Motto vorn neben dem Titelblatt abgedruckt, und es mag auf der musikalischen Ebene helfen, Zugang zu den Bildern und damit zum Inhalt der Bibel zu finden. Denn die 4. Strophe ist ein ganz spezieller Bibelfliesen-Vers. In diesem Sinne wirkte auch der Gitarrensingkreis der ev.-luth. Kirchengemeinde Nesse (Abb. 14) bei zahlreichen Ausstellungseröffnungen mit und stimmte mit ausgesuchten Liedern die Besucher auf die biblische Botschaft der Fliesen ein.



Abb III. 14: Der Gitarrensingkreis Nesse

**Bibelfliesen-Rätsel**

Vor- u. Zuname: ..... Tel: .....

Straße: ..... PLZ/Wohnort: .....

N	N	O	N	N										
21	161	12	64	6										
N	O	N	N	O	N	N	N	N	N					
166	103	42	148	17	214	172	33	283						

Aus den Titeln der hier angeführten Filme sind passende Begriffe einzusetzen und das Lösungswort zu finden! Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. (3 = 1 Buchstabe)

In Norden wurde ein **Bibelfliesenquiz** bzw. **Preisrätsel** organisiert: Ausgehend von einer Reihe zu suchender Fliesenmotive bzw. Bibelstellen waren Wörter zu finden, die zum Schluß das Lösungswort *Frohe Botschaft* ergaben. Das hier abgedruckte Schema - was nach Belieben und ausgesuchten Worten für weitere Rätsel verändert werden kann - mußte vollständig ausgefüllt sein, was bei 129 Teilnehmern der Fall gewesen war. Die fünf Preisträger aus Norden und Wuppertal (durch Los ermittelt) erhielten je eine von Regina Kobe bemalte Bibelfliese überreicht. Für die Ausstellung zum Kirchentag wurde ein neues Quiz ausgearbeitet, das wir hier ebenfalls abdrucken. Dies Lösungswort müssen Sie aber erst noch - aufgrund des Ausstellungskataloges in Teil II - finden!

**Bibelfliesen-Quiz**

Vor- u. Zuname: ..... Tel: .....

Straße: ..... PLZ/Wohnort: .....

N	N	O	N	N										
21	161	12	64	6										
N	O	N	N	O	N	N	N	N	N					
166	103	42	148	17	214	172	33	283						

Aus den Titeln der hier angegebenen Filme sind entsprechende Begriffe ausgewählt einzusetzen und der Lösungswort zu finden. (3 = 1 Buchstabe)  
Jedes vollständig ausgefüllte Rätselkenn nimmt an der Tagesverkostung teil.

Auch das Norder Bibelfliesenteam mußte im Laufe der Ausstellung ständig dazulernen, deshalb fand am 1.11.2003 im Haus der Loquarder Kirchengemeinde ein **Workshop** statt, zu dessen Höhepunkt eine Besichtigung der **Werkstatt von Gudrun Hering und Rolf Greeven** gehörte. „Fliesen aus Friesland - handgemacht und handgemalt“ - das ist ihr Bemühen, und dass es gelingt, können wir z.B. an der Fliesenabbildung und original in der Ausstellung (s. 104, 170, 172, 174) feststellen. Zu echten **Kreativ-Werkstätten** beim handwerklichen und künstlerischen Tun fanden sich eine ganze Reihe von Gruppen zusammen, die neue Fliesen malten: Grundschüler aus Norden im katholischen Religionsunterricht, Vorkonfirmanden in Norden und Juist, Berufsschüler, Schüler des Wirtschaftsgymnasiums.





Abb. III. 15: N 195 Joh. 19, 19-22 **Die Kreuzigung - Jesus am Kreuz** (Arne Thomann Kl. 1)

Heidemarie Straube beschreibt ihren Eindruck bei den Erfahrungen mit den Grundschülern:

*„Das Thema der Bibelfliesen begeisterte schon die Grundschüler der Klassen 1 - 4 im katholischen Religionsunterricht während der Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf Karfreitag und Ostern. Im Unterricht wurde die Passionsgeschichte besprochen und verschiedene Kreuzdarstellungen betrachtet. Dabei war auch eine Fliese, die in der großen Bibelfliesenausstellung zu sehen ist. Später brachten die Schüler und Schülerinnen einen Entwurf aufs Papier. Dieser wurde 'freihändig' mit dünnen Pinseln und Keramikfarbe auf die Fliese übertragen. Eine Korrektur war dann nicht mehr möglich.“*

Abb. III, 15: N 195 Joh. 19, 19-22 Die Kreuzigung - Jesus am Kreuz (Arne Thomann Kl. 1)

Abb. III, 16: N 195 Joh. 19, 19-22 Die Kreuzigung - Jesus am Kreuz (Carolina Dutzki Kl. 4)

Diese neuen Fliesenbilder wurden ohne Sponsen gemalt, so dass sicher für alle der Eindruck entstand, wie ihn Meike Steenbock aus Göttingen bei der Konfirmandenbetreuung auf Juist hatte: *„Faszinierend fand ich, wie sich Menschen beim Malen der Fliesen mit den biblischen Szenen auseinan-*



Abb. III. 16: N 195 Joh. 19, 19-22 **Die Kreuzigung - Jesus am Kreuz** (Carolina Dutzki Kl. 4)

*dersetzten und Neues entdeckten. Zu diesem Zweck war es sogar hilfreich, dass wir ohne Schablonen gearbeitet haben.“*

Abb. III, 17: Nach 1. Mose 9, 12-13: Arche Noah (Max Mundt)

Abb. III, 18: Nach 2. Mose 32: Das Goldene Kalb (Hauke Janssen-Visser)

Abb. III, 19: Nach Lukas 2, 16: Weihnachten (Elina Extra)  
Über die Herstellung dieser Fliesen auf einer Konfirmandenfreizeit berichtet Elisabeth Tobaben spannend: *„Den Konfirmanden lag eine Auswahl biblischer Geschichten vor, die ihnen zum großen Teil bekannt waren. In Kleingruppen wurden die Texte in solche Abschnitte aufgeteilt, die sich gut bildnerisch darstellen ließen. Als nächstes entstanden Entwürfe auf Papier, die die Jugendlichen dann direkt mit Pinsel und Keramikfarben auf die Kacheln übertrugen. Diese Farben müssen dann etwa 20 Minuten im Backofen trocknen. Da uns auf Burg Ludwigstein nur die Küche des Zeltplatzes mit etwas älteren Gasbacköfen dafür zur Verfügung stand, fiel dieser Teil der Aktion etwas abenteuerlich aus. Zu unserer großen Verblüffung veränderten sich die Farben beim Erwärmen z. T. erheblich, zum großen Vorteil für das ‘Goldene*



Abb. III. 17: Nach 1. Mose 9, 12-13: **Arche Noah** (Max Mundt)



Abb. III. 18: Nach 2. Mose 32: **Das Goldene Kalb** (Hauke Janssen-Visser)



Abb. III. 19: Nach Lukas 2, 16: **Weihnachten** (Elina Extra)



Abb. III. 20: Fliese von Maria Park





Abb. III. 21: Fliese von Jessica Saueressig.

*Kalb', das jetzt erst so richtig zu erkennen war.“*

Die Fliesen, die uns von Konfirmanden aus Norden vorliegen, sind ebenfalls auf einer Freizeit entstanden. Nicht wie die übrigen zu einer konkreten Bibelstelle, sondern zum Thema „Liebe und Hass“ - man kann aber sagen, dass es zu Matth. 4, 43-44 paßt.

Maria Park schreibt zu ihrer eigenen Fliese (Abb. III, 20):  
*„Meine Bibelfliese ist in zwei Seiten unterteilt. Die linke Seite steht für Hass und die rechte Seite steht für die Liebe. In der Mitte der Fliese habe ich eine Frau gemalt, die ein Herz in den Händen hält. Auch diese Person hat, wie auch das Herz, eine helle und eine dunkle Seite. Diese Frau soll für uns Menschen stehen. Jeder Mensch hat eine helle und freundliche Seite. Aber neben dieser gibt es auch einen Teil in uns, der dunkel, verängstigt oder gar böse ist. Wie auch der Mensch in zwei Hälften geteilt ist, so ist es auch das Herz, das dieser in den Händen hält... Wenn man sich also diese Fliese ein wenig genauer betrachtet, gelingt es einem vielleicht, sich selber wieder zu erkennen, denn jeder von uns hat zwei Seiten.“*

Jessica Saueressig hatte zu diesem Thema eine ganz andere Vorstellung, die sie auf ihrer Fliese ausdrückt und so beschreibt (Abb. III. 21.): *„...Es zeigt eine Insel mit Häusern, die in Brand stehen. Dabei habe ich an den 11. September gedacht. Es soll zeigen, dass manche Menschen den Hass in die Tat umsetzen. Manchmal tut es den Menschen nach so einer Tat leid, aber man kann es dann nicht mehr rückgängig machen.“*



Abb. III. 22: Nach O 7 1. Mose 3, 6 **Adam und Eva im Paradies** (Carmen Bley)



Abb. III. 23: Nach O 18 1. Mose 7, 17-19 **Die Sintflut - Arche Noah** (Stefanie Ippen)





Abb. III. 24: Nach O 89 2. Mose 3, 4-6 **Mose und der brennende Dornbusch** (Anne Tietz)



Abb. III. 25: Nach N 195 Joh. 19, 19-22 **Die Kreuzigung - Jesus am Kreuz** (Arne Buss)



Abb. III. 26: Nach N 191 Matth. 27, 31b-32 **Die Kreuztragung** (Inna Distel)

Bei allen Kindern und Jugendlichen wird die Reaktion zunächst so ähnlich gewesen sein, wie es der Schulpastor an den Berufsbildenden Schulen Norden, Michael Rückleben, beschreibt: „Wenn ich in verschiedenen Klassen vorgeschlagen habe, Bibelfliesen zu malen, dann waren 10% immer total entsetzt: ‘Oh ich kann überhaupt nicht malen’. Und die meisten haben anfänglich wahrscheinlich nur gedacht: ‘Alles ist besser als Unterricht’ und so auf eine bequeme Stunde gehofft. Aber dann wurde es jedes Mal eine intensive und ruhige Zeit, in vielen Klassen fast andächtig oder meditativ. Lebhaftige Schüler haben stundenlang konzentriert an ihren Fliesen gearbeitet. Andere haben zum ersten Mal oder zum ersten Mal seit Jahren eine Bibel in die Hand genommen - und tatsächlich angefangen, neugierig darin zu lesen. Da kamen viele interessante Gespräche in Gang. Diskussionsanlässe, die auch eine noch so intensive Unterrichtsvorbereitung oft nicht hervorbringen konnte...“





Abb. III. 27: Nach Prediger Salomo 3 **Alles hat seine Zeit**  
(Astrid Zitting)

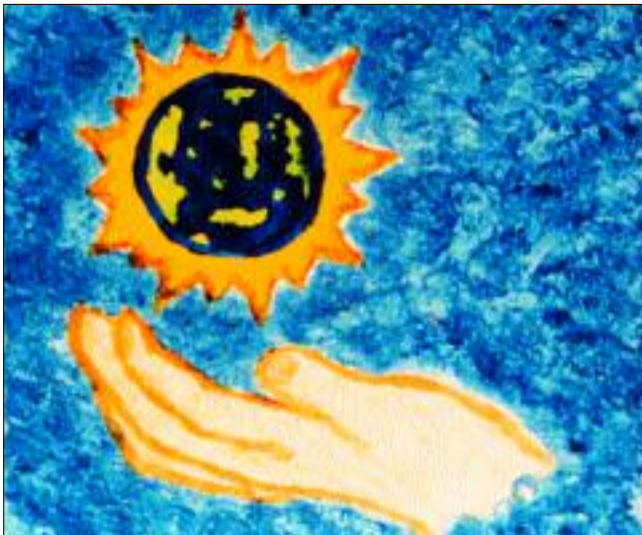


Abb. III. 29: Freie Gestaltung (Nina Kramer)



Abb. III. 28: Nach Psalm 91 **Was ist der Mensch**  
(Marieke Wehrle)

Einige dieser interessanten Fliesendarstellungen möchten wir hier zeigen, auch wenn uns die Auswahl nicht leicht fiel - ebensogut hätten es noch viele andere sein können, so indeenreiche und beeindruckende Ergebnisse kamen zustande:

Abb. III, 22: Nach O 7 1. Mose 3, 6 Adam und Eva im Paradies (Carmen Bley)

Abb. III, 23: Nach O 18 1. Mose 7, 17-19 Die Sintflut - Arche Noah (Stefanie Ippen)

Abb. III, 24: Nach O 89 2. Mose 3, 4-6 Mose und der brennende Dornbusch (Anne Tietz)

Abb. III. 25: Nach N 195 Joh. 19, 19-22 Die Kreuzigung - Jesus am Kreuz (Arne Buss)

Abb. III, 26: Nach N 191 Matth. 27, 31b-32 Die Kreuztragung (Inna Distel)

Diese Fliesen schlossen sich dem historischen Sinn des Geschichtenerzählens an, auf den folgenden dagegen versuchen zwei Schülerinnen einen Wert, eine philosophische Frage malerisch anhand einer Bibelstelle zu erschließen und eine andere, „nur“ die Welt in Gottes Hand darzustellen.

Abb. III, 27: Nach Prediger Salomo 3 Alles hat seine Zeit (Astrid Zitting)

Abb. III, 28: Nach Psalm 91 Was ist der Mensch (Marieke Wehrle)

Abb. III, 29: Freie Gestaltung (Nina Kramer)

Das Ergebnis ging in die verschiedensten Stilrichtungen: in die der naiven (kindlichen), modern expressionistischen, aber auch der traditionell volkskünstlerischen Darstellungsweise - die letztere hielt sich besonders eng an die Fliesen in der Ausstellung.

Völlig neue Ideen hatten dann Erwachsene, vor allem, was die Technik betraf: das Motiv einer Fliese wurde mit Wollfäden gestaltet, dann fotografiert und Postkarten hergestellt - von Ursula Karge. Die Multiple-Sklerose-Gruppe brachte Bilder mit Hilfe der Serviettentechnik auf Fliesen.

Von allen Beispielen der Fliesenmalerei jedoch sind die kunstvoll handgemalten Bibelfliesen von Regina Kobe hervorzuheben: Bei ihr war es die besondere Symbiose der langen Beschäftigung zunächst mit der Porzellanmalerei - seit 1997 auch der Fliesenmalerei - mit gleichzeitigem kirchlichen Engagement, also einem im Glauben stehenden und der Kirche eng verbundenen Menschen. An Fliesen mit biblischen Themen versuchte sie sich erst, nachdem Pastor Perrey sie als Vorsitzende des Kreiskirchentages gefragt hatte, ob der Kreiskirchentag das Projekt der Bibelfliesenausstellung mittragen würde. Aus diesem Versuch wurde eine neue Passion, die jeder spürt, der ihren Arbeitsplatz - die Bibel immer griffbereit - hat sehen dürfen. Ohne die traditionellen Sponsen gestaltet Regina Kobe die biblischen Geschichten

neu und wunderbar auf diesen kleinen Quadraten (siehe S. 97, 102, 174, 177, 180, 181).

Sie selbst sagt dazu: „*Ich denke mir, daß nur tiefer Glaube und/oder kindliches Gemüt es möglich machten, die Heilige Schrift so genial 'in Szene' zu setzen.*

*Oft großzügig und mit wenigen Strichen nur angedeutet, drängt sich mir der Eindruck auf, daß es dem Maler weniger um eine kunstvolle Darstellung als allein um das effektvolle Verständlichmachen des Bibelwortes geht.*

*Erst seit ich mich selbst daran versuche, kann ich mir vorstellen, wie faszinierend es für Fliesenmaler gewesen sein muß, Bibelworte umzusetzen.*

*Nur so kann ich mir auch die unendliche Vielfalt der Darstellungen erklären. Es ist wie eine Sucht und eine Erfüllung zugleich, sich Texte zu erschließen, den Figuren eine Seele zu geben und Landschaften ein Gesicht!*

*Auf diese Weise hineingenommen in das Geschehen, entsteht eine ganz persönliche Beziehung zu den Bibelworten, – sie leben durch die Phantasie und Vorstellungskraft des Künstlers – egal, ob mit wenigen Strichen oder bis ins Detail getreu dargestellt.*

*Der Glaube hat hier eine Kultur geschaffen, an der man sich nur freuen kann, die ansteckend wirkt und von der ich mir wünsche, dass sie lebendig bleibt.“*

### III. 6. Reaktionen auf die Aufstellung

Die Herausgabe einer Dokumentation nach Abschluß einer Ausstellung hat den Vorteil, daß wir auch über die Reaktionen berichten können, die es gab. Zunächst kamen alle mit der Ausstellung in Berührung, die sie an den verschiedenen Orten aufbauten. Das waren die **Menschen vor Ort**, nicht das Bibelfliesenteam! Von diesem Erleben beim Aufbau in Wittmund hat Pastor Andreas Scheepker von der Ev. Jugendbildungsstätte Asel anschaulich berichtet:

„...Keiner der jungen Erwachsenen hatte sich bisher mit Bibelfliesen beschäftigt. Die meisten hatten bisher noch nie - zumindest bewusst - eine Bibelfliese gesehen. In der Gruppe gibt es aber einige junge Erwachsene, die als Ehrenamtliche in einer Kirchengemeinde in Kindergottesdienst und Jugendarbeit aktiv sind und deshalb viele biblische Geschichten kennen.

Zusammen ... holen wir die Ausstellung ab und bauen sie in der Wittmunder Stadtkirche St. Nicolai wieder auf. Für die jungen Erwachsenen ist das die erste Begegnung mit den kostbaren und zerbrechlichen Kunstwerken. Das Einsortieren der einzelnen Fliesen dauert lange, weil jede Fliese genau betrachtet wird. 'Ein Comic aus der Barockzeit!', sagt schließlich einer. Besonders unser Praktikant aus Sambia bestaunt die Fliesen. Er ist wohl der bibelfesteste in der Gruppe...Manchmal muss mit Hilfe der Kataloge und Listen geklärt werden, welches rätselhafte Motiv auf einer Fliese abgebildet ist. 'Und so etwas steht in der Bibel?', ist dann die verwunderte Frage... Und wir alle haben das Gefühl, selbst ein bisschen vertrauter mit einer interessanten Kunst und mit Erzählungen der Bibel geworden zu sein.“

Begleitend zur Ausstellung durch das Jahr der Bibel, vom ersten Aufbau an, über jede Aktion, jeden Weiterzug an den nächsten Ort bis hin zur Rückkehr nach Norden wurde in der Presse berichtet. Beileibe nicht nur in der ostfriesischen, sondern ebenso in überregionalen **Zeitschriften** und kirchlichen Blättern. Der **Rundfunk** kam und auch das **Fernsehen**. Wenn wieder ein volles Tausend bei den Besucherzahlen erreicht war, wurde berichtet bis hin zum Abschlußgottesdienst. Was liegt näher im friesischen Kulturkreis, als im heimatlichen, vertrauten Platt darüber zu berichten wie **Jakobine Lampe** im Ostfriesischen Kurier vom

12.4.2003: „... In Märtmaant harren wi in de Chorungang van uns Ludgerikark en 'Bibelfliesenustellen', de nu na anner Gemenden wiederwannert.

*De Leitsprök van dit Bibeljahr heet 'Suchen. Und finden.' – Over 1500 Besöker hebben in disse Tied söcht und funnen. – De Fliesen-Rundgang langs de seß Disken up de se upstelld weren, fung an mit 'Adam un Eva in't Paradies' un hull up mit de lesde over 'Himmelfahrt'. Tüsken dissen beid leeg de Lösung to de 'Bibelraadsel'. Nettso kunn elkeen sük klook maken dör en vörgeven Plan to twee 'Fliesenwannen', un ok sülvst fieftig Dias van Fliesenbiller oflopen laten, de all mit Bibelsteen kenntekend weren. Bibeln legen overall, um gliek natoslaan, well dat wull...*

*Of Jung of Olt, sünd binnen disse dree Weken kamen, weren beindruckt, hebben söcht un funnen, hebben fraagt, un mitnanner proot, un ok neet mit Loov torügghollen för de, de mit narr völ Meihte disse Utstellen, vörbereit un so good dördacht, för uns Tokiekers upboot hebben. Danke! Dat grootste Loov keem van de 'kompetente Experte' in Saken Fliesen, de Hollander Jan Pluis: 'Einfach einmalig!'“*

Die Ausstellung in Esens war der Auslöser für **Manfred Briese**, eine kleine Geschichte in Plattdeutsch zu schreiben. Für alle die, die mit unserer Region nicht so vertraut sind, hat der Verfasser eine hochdeutsche Fassung beigefügt:

## De Anroop (van Manfred Biese)

„Blied doch noch ‘n Settje un wacht of, Janni. Na teihn Me-nüiten up ‘t Rad büst du natt as ‘n Pogg in d’ Toggsloot!“

„Ach nee, ik mutt los. Denn bit vanavend!“ , reep he. Beda-ren muss he sük eerst. Se tillde de Schullers ‘n Spier hoog un leet denn de Huusdör achter Jan in ‘t Slött klicken. Utdeswarthe Wolken pietskede en Schuur, de upkomen Wind köhlde sien Kopp. Unscheneert harr se hum weten laten, se weer vanavend allennig in Huus. Van Stefan, mit de Jan Sa-terdag noch na ‘t Werder-Punktspill fahren weer, wuss he, dat Laura un he sük upstünds neet allto völ to seggen har-ren. Swiegen un an de anner vörbi kieken, un keen Künn daarvan, waaran ‘t liggen dee. Man Stefan harr hör noch leev un wull’t weer riegen. Richtig, oll Fründ! Neet bi de eerste Blitz un Dönnner al na de Fürwehr ropen, see he an Stefan. Güstern nu pingelde bi Jan dat Telefon. Laura wull weten, of he tofällig de Krimi in ‘t ZDF van de Dag vör-deem upnahmen harr. „Der letzte Zeuge“. Se harr keen Tied hatt un de Film verpasst. Wenn in ‘t Feernsehn wat Goods to verwachten weer, denn leet Jan meesttieds ‘n Kassett mitlo-pen, ok wenn he sük ‘t al ankeek. To faken weer ‘n Anroper daartüskenplatzt un harrhum dat Vergnügen verdürven.

„Kannst du mi de Kassett vandaag noch tokomen laten?“  
Ja, kunn he. As Jan bi Laura un Stefan in ‘t Huus rinstappde, wurr he up ‘n Schlag wies, dat d’r wat neet up Stee weer.

„Is dien Mann denn neet in Huus?“ froog he na.

„Nee, he is unnerwegens. För dree Daag. Mit de Baas van sien Firma. Kunnen besöken.“ So harr he Laura bit daarhen noch noit beleevt. Se bärde sük heel anners, as wenn Stefan daarbi weer. Jan harr haast keen Tied sük lang to wunnern. He kunn de Ogen neet van hör T-Shirt laten. Of ehrder, wat de Stoff drall overspannen dee. Up de armer Kant mugg he egentlik d’r heel neet henkleken. So een Hemd of nix an, dar weer haast keen Unnerscheid.

Se harr ‘t beten en paar Nummern groter köfft. Denn keek de nakend Liev mit de Naffel d’r okneet so wied rut. Dat Aam-halen full Jan rein wat stuur. Mien heet Kopp lett seker as ‘n Tomat, doch he. Mann, wat weer he benaut!

Se keek hum ‘n lang Sett mit hör dunkerbruun Ogen an un keem hum immer nahder. So dörnanner broch se hum, dat he de Blick neet vullhollen kunn un de Ogen andaalsloog. Oh Mann, he wuss vör Benauthheid neet waarhen!

„Du hest di de Film doch seker ok noch neet ankeken, wa?“  
Jan schüddkoppde. Warum musshe leyen, Blixem?

## Der Anruf (von Manfred Biese)

„Bleib doch noch ‘nen Moment und warte ab, Janni. Nach zehn Minuten auf dein Fahrrad bist du nass wie ein Frosch im Wassergraben!“ „Ach nein, ich muss los. Denn bis heute Abend!“ , rief er, musste sich erst beruhigen. Sie hob die Schultern ein wenig hoch und ließ die Haustür hinter Jan ins Schloss klicken. Aus den schwarzen Wolken peitschte ein Schauer, der aufkommende Wind kühlte seinen Kopf. Ungeniert hatte sie ihn wissen lassen, sie sei am Abend allein zu Haus. Von Stefan, mit dem Jan am Sonnabend noch zum Werder-Punktspiel gefahren war, wusste er, dass Laura und er sich zur Zeit nicht allzu viel zu sagen hatten. Schweigen und an dem anderen vorbeigucken, und keine Ahnung, woran es lag. Aber Stefan liebte sie noch und wollte es wieder in Ordnung bringen. Richtig, alter Freund! Nicht bei dem ersten Blitz und Donner schon nach der Feuerwehr rufen, sagte er zu Stefan. Gestern nun klingelte das Telefon bei Jan. Laura wollte wissen, ob er zufällig den Krimi im ZDF vom Tag vorher aufgenommen habe. „Der letzte Zeuge“. Sie hatte keine Zeit gehabt und den Film verpasst. Wenn im Fernsehen etwas Gutes zu erwarten war, ließ Jan meistens eine Kassette mitlaufen, auch wenn er es sich schon anguckte. Zu oft war schon ein Anrufer dazwischen-geplatzt und hatte ihm das Vergnügen verdorben. „Kannst du mir die Kassette heute noch zukommen lassen?“ Ja, konnte er. Als Jan bei Laura und Stefan ins Haus trat, wurde ihm auf einen Schlag klar, dass etwas nicht stimmte. „Ist dein Mann denn nicht zu Hause?“ fragte er nach. „Nee, der ist unterwegs. Für drei Tage. Mit dem Chef von seiner Firma. Kunden besuchen.“ So hatte er Laura bisher noch nie erlebt. Sie gebärdete sich anders, als wenn Stefan dabei war. Jan hatte fast keine Zeit sich lange zu wundern. Er konnte die Augen nicht von ihrem T-Shirt lassen. Oder eher, was der Stoff so drall überspannte. Andererseits mochte er eigentlich gar nicht hinschauen. So ein Hemd oder nichts an, da gab es fast keinen Unterschied! Sie hätte es besser ein paar Nummern größer gekauft. Dann kuckte der nackte Leib mit dem Nabel da auch nicht so weit heraus. Das Atemholen fiel Jan ziemlich schwer. Mein Kopf gleicht sicher einer Tomate, dachte er. Mann, war er verlegen! Sie schaute ihn lange mit ihren dunkelbraunen Augen an und rückte immer näher. Sie verwirrte ihn dermaßen, dass er den Blick nicht aushalten konnte und die Augen niederschlug. Oh Mann, vor Beklemmung wusste er nicht wohin! „Du



„Denn laat uns dat doch tosamen doon! Vanaveiid!“ Jan full so fell keen Utwendsel in.

Waarum sull he hör Bodd ok utslaan? De Jank na ‘n erotisk Eventür paasde sien Geweten and’ Grund. Tüsken Laura un Stefan weer seker in de lesde Daag de Rest van hör Leevede ok noch to Plöttjes smeten worden. Dee Laura sük anners so upföhren?

Nu stunn Jan in d’ Schuul van dat Dack, dat ‘n Enn over de Mür hung. De Wulken boven humleten neet daarna, dat de Regen sük tofreegeven wull. Also swung he sük up ‘t Rad un strampelde tegen de Wind un kladdernd Regenschuur an. Dwars over de Karkhoff gung ‘t feller! Kiek, de Dör in de unnerste Mür van de Karktoorn enswarte Gatt. Dunker woll, man dat Gatt see an Jan: Koom rin, Jung! Achter mi is ‘t drög. Heleet sük neet lang nögen, steeg of un weer in d’ Schuul. Eerstmaal de Regendrüppen van Jackun Mütz kloppen un denn umkieken.

„Willen Se sük ok de Utstellen ansehen?“ wurr he van d’ Sied anproot. En Keerl so um de Söventig. In Jan sien Gesicht weer woll to lesen, dat de Mann verklaren muss, wat ‘t mit sien Fraag up sük harr. „Hier kann ‘n Esters mit Biller ut de Bibel bewunnern. Fliesenausstellung,“ see he overdreven düdelk. Womögelk verstunn de jung Keerl ja blot Hoogdütsk.

„Kostet Sie keinen Euro, keinen Cent - nix! All umstünst!“ Ja, good. Harr Jan d’r neet in ‘t Bladd wat van mitkregen?“ Eenmaal umdrehen, daar legen al de Esters, de sük mit Geschichten ut dat Neje Testament befatden deen. Een na de anner bekeek Jan, man ahn sük lang daarbi uptoholen. He harr al in d’Luur, wat boven, een Trapp anhoog, van dat Olle Testament to vertellen geev. Disse Geschichten gungen Jan al ‘n heel lange Tied dör de Kopp. Geschichten over Minsken, de van en besünner Aard sünd. Froen un Mannlü, machtig, ruug, hardbostig, sogaar wöst, manok sachtmodig, liedsaam un vull van Vertroen up de Heergott. Un van Leevede sünner falsk Scheneren, sünner Tabu. Tabus hebben de Minsken sük in de nakomen Jahrdusenden eerst utdocht. Mennie, Geschichten, van de he in de Bibel leest of in Prekens van de Kanzel hört harr, funn he up de Esters weer. Ha, daar weer ja ok de Froo, van Potiphar, de mit Joseph, en Slaav, unner de Baldachin to liggen komen wull. De Döskopp wunn sük ut de slingend Arms unleep weg. Man dat Ollske harr noch sien Umhang to faten. Jan weer daarna de Saak noch maal up de Grund to ahn un greep na de Bibel, in de een nabladeren kunn, wenn ‘n wat nipp un nau weten

hast dir den Film doch sicher auch noch nicht angeguckt, oder?“ „Jan schüttelte den Kopf. Warum musste er lügen, verflixt? „Dann lass uns das doch zusammen machen! Heute Abend!“ So schnell fiel Jan keine Ausrede ein. Warum sollte er ihr Angebot auch ausschlagen? Das Verlangen nach einem erotischen Abenteuer trat sein Gewissen an den Grund. Zwischen Laura und Stefan war sicher in den letzten Tagen der Rest ihrer Liebe auch noch in Scherben geschlagen worden. Würde Laura sich sonst so aufführen. Nun stand er im Schutz des Daches, das ein Stückchen über die Mauer hing. Die Wolken über ihm sahen nicht so aus, als würde sich der Regen zufriedengeben. Also schwang Jan sich auf das Fahrrad und strampelte gegen den Wind und die klatschenden Regenenschauern an. Quer über den Kirchplatz ging es flotter. Sieh, die Tür unten am Kirchturm ein schwarzes Loch. Wohl dunkel, doch die Öffnung sagte zu Jan: Komm rein, Junge! Hinter mir ist es trocken. Er ließ sich nicht lange bitten, stieg vom Rad und war geschützt. Erst einmal die Regentropfen von Jacke und Mütze klopfen und sich dann umsehen. „Willen Se sük ok de Utstellen ansehen“ wurde er von der Seite angesprochen. Ein Mann so um die siebzig. In Jans Gesicht war wohl zu lesen, dass der Mann erklären musste, was es mit seiner Frage auf sich hatte. „Hier kann ‘n Esters mit Biller ut de Bibel bewunnern. Fliesenausstellung“, sagte er übertrieben deutlich. Womöglich verstand der junge Bursche ja bloß Hochdeutsch. „Kostet Sie keinen Euro, keinen Cent - nix! All umstünst!“ Ja, gut. Hatte Jan nicht in der Zeitung davon gelesen? Einmal umdrehen, da waren schon die Fliesen zu sehen, die sich mit Geschichten aus dem Neuen Testament befassten. Eine nach der anderen sah Jan sich an, allerdings ohne sich lange dabei aufzuhalten. Er war schon gespannt, was es oben, eine Treppe höher, vom Alten Testament zu erzählen gab. Diese Geschichten gingen Jan schon eine ziemlich lange Zeit durch den Kopf. Geschichten über Menschen, die von besonderer Art waren. Frauen und Männer, mächtige, raue, harte, sogar wüste, aber auch sanftmütig, duldsam und voll Vertrauen auf den Herrgott. Und über Liebe ohne falsche Scham, ohne Tabu. Tabus hätten die Menschen sich in den nachfolgenden Jahrtausenden erst ausgedacht. Manche Geschichten, über die er in der Bibel gelesen oder in Predigten gehört hatte, fand er auf den Fliesen wieder. Ha, da war ja auch die Frau von Potiphar, die mit Joseph, einem Sklaven unter dem Baldachin sich legen wollte. Der Dummkopf wand sich aus den schlingenden Armen und lief fort. Doch

wull. Genesis 19, Vers 11 un 12. Fell overfloog he disse Stee un leesde wieder. Warmte böttde hum in, Warmte an Lief un Leven, un rode Farv kroop de Hals anhoog, bit over sien Gesicht hen. Een tweede Maal lesen, stappwies, Vers up Vers. En sünnerbaar Tofall, dat hum hier in de Karktoorn, in disse Utstellen, inschtünt worden muss, wat he beter to laten un to doon harr. Joseph! Stahfast un troo to sien Baas, waarför he de gemeen Streken van de torüggstött Froo uthollen muss. As de Regen wiederhen up Schirms, Polen un nakend Koppen goot, kunn Jan 't neet mehrvullhollen. He rubbelde de Sadel van sien Rad drög un mook sük up de Padd. He muss de Saak weer in d' Rieg brengen, dürs sien Fründ neet achtergahn. Un dat muss tomaal geböhren, dat he sien Ruh weer funn. In de Bushaltestee vor d' School schuulde he. Handy ut de Task un de Nummer van Stefan un Laura intippen. Un ofseggen. Dat weer 't.

die Frau hatte seinen Umhang noch zu fassen. Jan spürte den Wunsch, der Sache noch einmal auf den Grund zu gehen, und griff nach der Bibel, in der er nachschlagen konnte, wenn er etwas ganz genau wissen wollte. Genesis 9, Vers 11 und 12. Schnell überflog er diese Stelle und las weiter. Wärme heizte ihm ein, Wärme an Leib und Leben, und rote Farbe kroch den Hals hinauf, bis hin über sein Gesicht. Ein zweites Mal lesen, schrittweise, Vers auf Vers. Ein sonderbarer Zufall, dass ihm hier im Kirchturm, in dieser Ausstellung, klar gemacht werden musste, was er besser zu lassen und zu tun hatte. Joseph! Standfest und treu zu seinem Herrn, wofür er die gemeinen Intrigen der verschmähten Frau ertragen musste. Als der Regen weiterhin auf Schirme, Mützen und bloße Köpfe goss, konnte Jan es nicht mehr ertragen. Er rieb den Sattel seines Rades trocken und machte sich auf den Weg. Er musste die Sache wieder in Ordnung bringen, durfte seinen Freund nicht hintergehen. Und das hatte sofort zu geschehen, damit er seine Ruhe wiederfand. An der Bushaltestelle vor der Schule stellte er sich unter. Handy aus der Tasche und die Nummer von Stefan und Laura eintippen. Und absagen. Das war 's.



Abgesehen von diesen öffentlichen Äußerungen haben einzelne Menschen jeglichen Alters ihre Gefühle und Eindrücke den ausliegenden **Gästebüchern** anvertraut, auch wenn es ihnen wie mir gegangen sein mag:

Bei der Bitte, etwas in ein Gästebuch zu schreiben, sind zunächst sämtliche Gedanken und Gefühle blockiert - in Abwehrstellung. Erst im Bewußtsein, dem Bittenden den Wunsch nach einem Eintrag erfüllen zu wollen, wird die Blockade aufgehoben. Glücklicherweise für das Norder Bibelfliesenteam sind so erstaunlich facettenreiche Eintragungen zustande gekommen, die uns verschiedene Aufschlüsse geben:

Einige Besucher machten sich die Mühe einer umfassenden Beschreibung über den hinterlassenen Eindruck „*Suchen und Finden*‘ wo kommt dieses ‘Motto’ wohl besser zum Tragen, als hier während der ‘Bibelfliesen-Ausstellung’ in der Ludgerikirche? Ob ich nach Bibelstellen für das ‘Rätsel’ gesucht habe, oder den Hinweisen zu beiden Fliesenwänden gefolgt bin, oder auch zum Beispiel nach der ‘Dia-Schau’ zu Altem und Neuen Testament dieses und jenes nachgelesen habe.“ „*Eine wundervolle, gelungene Ausstellung zum Jahr der Bibel - sozusagen die Bibel des einfachen Mannes frü-*

*her (der nicht lesen, sich aber trotzdem Fliesen leisten konnte!)“ „Eine wirklich gelungene Ausstellung. Kein Wunder, dass nach einer Woche schon mehr als 1000 Besucher gekommen sind!“*

*„Nach dem zweiten Besuch: Die Bibelfliesen sind eine Freude fürs Auge, sie regen das Gefühl an und inspirieren die Gedanken.“*

Andere - verständlicherweise die meisten - gaben ihren Eindruck in einer oder mehreren knappen Aussagen kund. Welcher Formulierung ist der Vorzug zu geben? Jede Umschreibung kommt von Herzen und die Vielfalt hat mich überwältigt, darum seien hier auch alle aufgeführt: „*anregend - anschaulich - außergewöhnlich - außerordentlich - beeindruckend - Begeisterung - bewegend - eindrucksvoll - einmalig - Erlebnis - faszinierend - gediegen - gelungen - grandios - großartig - Hochachtung - informativ - interessant - Leistung - liebevoll betreut - lohnende Ein- und Ausblicke - nachdenklich - originell - phantasievoll - schön und sehenswert - Spitze - super - toll - überwältigend - umfangreich - ungewöhnlich - unvergessen - wertvoll - wunderbar - wunderschön - wundervoll.*“

So manche Besucher betonen ihre Beziehung zu ganz be-

stimmten Ausstellungsstücken: „Für uns ein Stück Erinnerung an das Elternhaus“, „Wir haben den Tisch gesehen, den mein Vater bearbeitet hat“, oder zu ihrer Beziehung zu Fliesen überhaupt - sei es technischer Natur „Ich persönlich habe in fortgeschrittenem Alter angefangen, hobbymäßig Fliesen zu legen“ oder zu eigenen alten Fliesen, die für sie nun wieder mehr in den Blickpunkt geraten: „...habe einiges dazugelernt. Zwei meiner eigenen Fliesen konnte ich anhand der Ausstellung identifizieren“, „...da ich ca. 80 Stück ca. 100 Jahre alt (Teil eines Schrankes) aus einem Bauernhaus in... geerbt habe. Jetzt werde ich mich ausführlich mit den Bibeltexten beschäftigen!!! Danke!!!“

Betont wird auch die Art der Ausdrucks: „Beeindruckend durch die Einfachheit der Darstellungen“ und Bewunderung der Voraussetzung für die Hersteller: „Welcher Reichtum kann in den Köpfen und Herzen der Menschen sein.“

Einen großen Raum nehmen die Beschreibungen ein, die das Gewicht auf den neu gewonnenen Zugang zur Bibel durch diese Ausstellung legen: „...die interessante Fliesenausstellung. Für uns war sie sehr hilfreich und man hatte Gelegenheit, die eigenen Erfahrungen mit den Bibeltexten zu (ver)gleichen.“ „Eine gute Gelegenheit, biblische Geschichten aus einer bestimmten Sicht und Zeit den Menschen nahe zu bringen.“ „Schön, daß die Bibel verbindet.“ „Die Ausstellung ist super - und animiert zum Bibellesen.“ „Allein die Idee zu dieser Ausstellung ist großartig. Man sieht und erfährt etwas nicht Gewußtes.“ „Bildlich die Bibel zu sehen, prägt sich sehr ein. Das Geschehene wird lebendig.“ „Herzlichen Dank für die Möglichkeit, einen ganz anderen Zugang zur biblischen Geschichte zu entdecken. Es war spannend, vieles alt Vertraute, aber auch Neues auf den Bibelfliesen zu entdecken.“ „...die uns/mich an vielen Stellen sehr nachdenklich werden ließ.“ „Diese Ausstellung gibt in seiner Gesamtheit die gesamte Bibel wieder. Vergessenes kommt in die Erinnerung zurück.“

Bei zwei Einträgen von jüngeren Kindern war besonders die Freude zu spüren, mit der sie auf die Bilder und Geschichten zugegangen sind: „Ich finde es hier sehr schön. Ich habe auch beim Preisräsel mitgemacht und hate alles richtig. Wen ich gewinne suche ich mir die Fliese aus: Jesus ruft Zachäus vom Baum hinunter.“ „Es war sehr schön und inderesand und am besten fand ich Adam und Efa. Ich habe vill erkand, das fante meine Mama toll!“ Die von Jugendlichen während des Jahres hergestellten eigenen Fliesen, die zum Schluß in der Ludgeri-Kirche gezeigt wurden, erfuhren

ebenfalls eine besondere Würdigung: „...aber bewundernswert, dass auch Mädchen und Jungen - unsere Jugend - sich mit dem Motto 'Suchen und Finden' auseinandergesetzt haben. Es spiegelt sich in ihren selbstgemachten Fliesen wider.“ „Die Schüler- und sonstigen Laienarbeiten waren eine echte Bereicherung der Ausstellung.“

Die kulturgeschichtliche Verbindung unserer Region mit dem übrigen Europa wird ebenfalls betont und soll hier nicht fehlen, denn gerade dieser Gesichtspunkt mag Idee, Gestaltung und Durchführung beflügelt haben: „...hier werden wieder die grenzüberschreitenden Kulturbeziehungen deutlich, die Europa mit seinen Nationen so reich macht - dieses 'alte' Europa.“





### III. 7. Auswirkungen und Ausblicke

Durch diese Ausstellung wurde das Interesse breiter Schichten geweckt und das Augenmerk auf einen Bereich unserer eigenen friesischen Kultur gelenkt, der in glücklicher Form den Blick auch wieder zu den Geschichten der Bibel führt. So hat die Ausstellung kein Ende...

Zunächst wurde dies Projekt zum **Ideenwettbewerb** der Deutschen Bibelgesellschaft 2003 eingereicht und schaffte es, unter die ersten fünfzig zu kommen.

Vom 18.-20. Juni 2004 fand in Emden der **4. Ostfriesische Kirchentag** statt. Was lag näher, als die Ausstellung noch einmal zu zeigen und zwar einem ganz besonders interessierten Publikum. Zu diesem Kirchentag trat das Bibelfliesenteam mit einer ersten **Publikation** an die Öffentlichkeit. Die Neuerscheinung [Perrey 2004] „Engel auf Fliesen“, ist eine kleine Sammlung von biblischen Motiven auf Fliesen und Texten zum Thema des Kirchentages. Sie war ein solcher Erfolg, dass die erste Auflage schon vergriffen und die zweite in Vorbereitung ist. Sie soll zu dem ersten Heft einer Serie werden, die einzelne Motive herausgreift. Das zweite Heft wird sich mit „Bibel und Sport - Sport in der Bibel“ beschäftigen - eine Ergebnis der Motivauswahl, die auf der Sportpfarrtagung der EKD in Hannover vom 10.-12.11.2003 gezeigt worden war.

Zum **30. Deutschen Evangelischen Kirchentag** in Hannover wird die Ausstellung von der Stückzahl her in etwas verkleinerter, aber von den Motiven her in ergänzter Form präsentiert werden. Zu 115 biblischen Themen werden Fliesen zu sehen sein. Der Ausstellungskatalog in II. 2., nach dem schon so oft gefragt wurde, macht dies deutlich, besonders auch durch die stillen Bildbetrachtungen (Andachten) zu ausgewählten Themen, die inhaltlich mit der Kirchentagslosung 5. Mose 6, 20 zu tun haben (siehe II. 3.).

Die Bibelfliesensammlung im Schloßmuseum in Jever ist hervorragend im **Internet** plaziert. Von dem, was dort unter <http://www.Schlossmuseum.de/bibelfliesen/index.html> zu 3 alttestamentlichen und 23 neutestamentlichen Motiven anschaulich und ansprechend aufgearbeitet zu sehen und zu lesen ist, gibt der Ausschnitt im Anhang einen kleinen Eindruck, siehe Seite 185 ff.

Wer unter <http://www.bibelfliesen.de> ins Internet geht, bekommt u. a. zum Thema „Glasierte Predigten: Biblische

Kacheln in Nordfriesland“ interessante Beispiele von Pastor Wolfgang Pittkowski aus List auf Sylt zu sehen.

Die Mitglieder des Norder Bibelfliesenteams erwägen eventuell auch diesen Weg der Präsentation. So wäre Interessierten und Gemeinden ein schneller Zugang zu diesen unvergleichlichen Zeugnissen religiöser Volkskunst anzubieten.

Jan Pluis hat in seinem Vorwort die **Dokumentierung der Orte und Häuser angemahnt**, wo ‘in situ’ noch Bibelfliesen vorhanden sind. Das ist eine ernste und wichtige Aufgabe, denn immer mehr verschwindet aus Gleichgültigkeit oder Unverstand. Ob man allerdings diese Erkenntnisse öffentlich machen kann oder darf, muss genau überlegt werden, damit nicht zu den Fundorten ein Tourismus unerwünschter Art entsteht.



# Anhang





# Zusätzliche Bilder von Bibelfliesen aus früheren Ausstellungen



O 7 **Adam und Eva im Paradies – der Sündenfall**  
1. Mose 3, 6  
Harlingen neu



O 8 **Die Vertreibung aus dem Paradies** 1. Mose 3, 24  
Ostfriesland 2002  
Maler: Rolf Greeven



O 12 **Das Opfer von Abel** 1. Mose 4, 4  
Bolsward, ca. 1790



O 14 (1) **Kain erschlägt Abel** 1. Mose 4, 8  
Utrecht, ca. 1860  
Vorlage: Pieter Schut 5



O 14 (2) **Kain erschlägt Abel** 1. Mose 4, 8  
 Utrecht, ca. 1820  
 Vorlage: Bolswarder Sponse



O 35 **Lot und seine Töchter** 1. Mose 19, 31-33a  
 Rotterdam?, ca. 1750



O 52 (1) **Jakobs Traum** 1. Mose 28, 11-13  
 Harlingen, ca. 1760  
 Vorlage: vgl. Pieter Schut 21



O 52 (2) **Jakobs Traum** 1. Mose 28, 11-13  
 Makkum, ca. 1760





O 52 (5) **Jakobs Traum** 1. Mose 28, 11-13  
Harlingen, ca. 1670



O 68 **Potifars Frau versucht Josef zu verführen**  
1. Mose 39,11-12, Ostfriesland 2002  
Maler: Rolf Greeven



O 76 **Der silberne Becher wird in Benjamins Sack gefunden** 1. Mose 44, 11-12  
Harlingen, ca. 1740



O 82 **Mose im Körbchen** 2. Mose 2, 1-4  
Harlingen, ca. 1660





O 103 (1) **Mose empfängt die steinernen Tafeln**  
 2. Mose 31, 18  
 Bolsward, ca. 1790



O 103 (2) **Mose empfängt die steinernen Tafeln**  
 2. Mose 31, 18  
 neu



O 109 **Mose zeigt die neuen steinernen Tafeln**  
 2. Mose 34, 29-32  
 neu



O 144 **Simson zerreißt einen Löwen** Richter 14, 6  
 Harlingen, ca. 1840



O 178 **David spielt vor Saul auf der Zither**  
 1. Samuel 18, 10  
 Ostfriesland 2004, Malerin: Regina Kobe



O 204 **Salomos Urteil** 1. Könige 3, 25-27  
 Makkum, Van der Wal, ca. 1970  
 Vorlage: Pieter Schut 92



O 217 (1) **Elia und die Witwe von Sarepta**  
 1. Könige 17, 10  
 Harlingen, ca. 1840



O 217 (2) **Elia und die Witwe von Sarepta**  
 1. Könige 17, 10  
 Harlingen, ca. 1660





O 228 **Elias Himmelfahrt** 2. Könige 2, 11  
 Harlingen, ca. 1840  
 Vorlage: Pieter Schut 109



O 290 **Jona wird an Land gespien** Jona 2,10  
 Makkum, neu  
 Vorlage: Pieter Schut 162



O 302 **Tobias und der Engel unterwegs** Tobias 6, 4-6  
 Harlingen, ca. 1690



N 6 Die Verkündigung der Geburt Jesu an Maria  
Lukas 1, 28-31  
Harlingen, ca. 1780



N 16 Die Weisen auf dem Wege nach Bethlehem  
Ostfriesland 2002  
Maler: Rolf Greeven



N 36 (1) Jesus und die Samariterin Joh. 4, 7  
Harlingen, neu



N 36 (2) Jesus und die Samariterin Joh. 4, 7  
Harlingen, ca. 1760





N 64 **Jesus ruft Zachäus vom Baum herunter**  
Lukas 19, 3-6  
Harlingen, ca. 1740



N 76 **Das Besuchen der Gefangenen** Matthäus 25, 36c  
Vorlage: Schut 87 NT



N 132 **Der wunderbare Fischzug** Lukas 5, 5-7  
Ostfriesland 2004  
Malerin: Regina Kobe



N 138 (1) **Die Heilung des Dieners des römischen Hauptmanns zu Kapernaum** Matthäus 8, 5-8  
Harlingen, ca. 1760



N 138 (2) **Die Heilung des Dieners des römischen Hauptmanns zu Kapernaum** Matthäus 8, 5-8  
Makkum, ca. 1790



N 142 (1) **Die Heilung der blutflüssigen Frau**  
Matthäus 9, 20-22  
Harlingen, ca. 1740



N 142 (2) **Die Heilung der blutflüssigen Frau**  
Matthäus 9, 20-22  
Harlingen, neu



N 144 **Blindenheilung** Matthäus 9, 27-31  
Makkum, ca. 1790





N 146/147 (1) **Speisung der Fünftausend** Matthäus 14, 15-20a, Die übrig gebliebenen Brocken werden eingesammelt Joh. 6, 12-13, Harlingen, ca. 1730



N 146/147 (2) **Speisung der Fünftausend** Matthäus 14, 15-20a, Die übrig gebliebenen Brocken werden eingesammelt Joh. 6, 12-13, Harlingen, neu



N 148 (1) **Jesus, der über den See geht, rettet Petrus** Matthäus 14, 28-31, Makkum, ca. 1920  
Vorlage: Pieter Schut 32



N 148 (3) **Jesus, der über den See geht, rettet Petrus** Matthäus 14, 28-31, Makkum, ca. 1760  
Vorlage: Pieter Schut 32



N 148 (4) **Jesus, der über den See geht, rettet Petrus**  
 Matthäus 14, 28-31, Utrecht, ca. 1825  
 Vorlage: Pluis 1994, Abb.-Nr. 1531



N 161 (1) **Der Einzug Jesu in Jerusalem** Matthäus 21, 8-9  
 Harlingen, ca. 1740



N 161 (2) **Der Einzug Jesu in Jerusalem** Matthäus 21, 8-9  
 Harlingen, ca. 1690



N 161 (3) **Der Einzug Jesu in Jerusalem** Matthäus 21, 8-9  
 Ostfriesland 2003  
 Malerin: Regina Kobe





N 170 (1) **Einsetzung des Abendmahls** Lukas 22, 19-20  
Harlingen, neu



N 170 (2) **Einsetzung des Abendmahls** Matthäus 26, 20  
Ostfriesland 2004  
Malerin: Regina Kobe



N 172 (1) **Jesus betet in Gethsemane** Matthäus 26, 39  
Bolsward, ca. 1790



N 172 (2) **Jesus betet in Gethsemane** Matthäus 26, 39  
Makkum, ca. 1790



N 178 (1) **Die Verleugnung durch Petrus**  
 Matthäus 26, 75a  
 Utrecht, ca. 1820



N 178 (2) **Die Verleugnung durch Petrus**  
 Matthäus 26, 75a  
 Makkum (Kingma), ca. 1800



N 187 **Die Dornenkrönung** Matthäus 27, 29a  
 Utrecht 1760



N 191 (1) **Die Kreuztragung** Matthäus 27, 31b-32  
 Makkum, ca. 1850





N 191 (2) **Die Kreuztragung** Matthäus 27, 31b-32  
Bolsward, ca. 1780



N 195 **Jesus am Kreuz** Johannes 19, 19-22  
Harlingen, neu



N 203 (1) **Die Auferstehung** Matthäus 28, 2-4  
Harlingen, ca. 1800



N 203 (2) **Die Auferstehung** Matthäus 28, 2-4  
Makkum, ca. 1840



N 203 (3) **Die Auferstehung** Matthäus 28, 2-4  
Harlingen, ca. 1720



N 203 (4) **Die Auferstehung** Matthäus 28, 2-4  
Harlingen, ca. 1880



N 240 (1) **Petrus wird von einem Engel befreit**  
Apostelgeschichte 12,6-8a, Utrecht, ca. 1750  
Vorlage: Pluis 1994, Abb.-Nr. 1831



N 240 (2) **Petrus wird von einem Engel befreit**  
Apostelgeschichte 12, 6-8a Utrecht, ca. 1850



# Blick ins Internet: Wandfliesen mit biblischen Motiven im Schlossmuseum Jever und in List auf Sylt

Das Schloßmuseum Jever beherbergt einen Bestand von ca. 2600 niederländischen Wandfliesen aus der Zeit vom 17.-19. Jahrhundert. Sie kommen überwiegend aus den friesischen Manufakturen Harlingen und Makkum. Nur wenige Exponate müssen anderen Fabrikationsorten wie Rotterdam, Utrecht und Hannoversch Münden zugeschrieben werden. Größtenteils stammen sie aus der Stiftung des Bauern Johann Mehnen Abrahams (1840-1924) aus Neuender-Altengroden und dessen Ehefrau Catharine Johanne, geb. Harms aus Langewerth (1850-1883).

Es handelt sich durchweg um zweitverlegte Fliesen mit entsprechenden kleinen oder größeren Beschädigungen. Anhand der Jeveraner Fliesen läßt sich auch gut feststellen, daß nicht nur die 1. Wahl, sondern auch fehlerhafte Fliesen ihre Abnehmer in der Bevölkerung fanden. So können neben den durch die Zweitverlegung entstandenen Beschädigungen sowohl Abdrücke von Brennhilfen, Glasurblasen, Glasierfehlstellen, als auch die sog. „Elefantenhaut“ (eine faltige Oberflächenstruktur) bei den Fliesen nachgewiesen werden. Anders ist es mit den Exemplaren, die Haarrisse haben: dieses häufige Symptom wird oft erst lange nach dem Brand sichtbar, ein Herstellungsfehler also, der kein Kaufkriterium gewesen sein kann.

Auf den folgenden Seiten soll nun ein kleineres Konvolut - die Fliesen mit biblischer Thematik - vorgestellt werden. Insgesamt 145 Exemplare mit biblischen Szenen - größtenteils mit Darstellungen aus dem Neuen Testament - haben sich erhalten. Fast alle sind in der traditionellen Farbkombination blau/weiß gefertigt, nur vereinzelt kann man in Jever auch eine Bibelfliese mit einem manganfarbenem Dekor auf weißem Grund betrachten. Die hier vorgestellten Bibelfliesen kann man zeitlich zwischen 1770/1780-1800/1840 einordnen.

Dr. Maren Dieke

## Allgemeines zu Bibelfliesen

Bibelfliesen kommen in der niederländischen Produktion seit dem späten 17. Jahrhundert vor. In dieser Zeit wurden sowohl die Bevölkerung als auch in verstärktem Maße die Künstler (also diejenigen, auf deren Motive die Fliesenmaler zurückgriffen) von der Strömung des Pietismus ergriffen. Das Ergebnis war, daß Bibelfliesen sowohl zur Unterstützung des religiösen Unterrichts für die analphabetische Bevölkerung als auch als Wandschmuck zur Erbauung benötigt und gefertigt wurden.

Herstellungshöhepunkt war im 18. Jahrhundert - vor allem mit einem Motiv im Kreis und je einem „Ochsenkopf“ als Eckmuster. Im 19. Jahrhundert flaute die Produktion dagegen stark ab und verlagerte sich gleichzeitig nach Utrecht, wo bevorzugt manganbraune, mit Textstellen versehene Exemplare gefertigt wurden. Bei den anderen Manufakturen verschwanden die Bibelfliesen fast völlig aus dem Programm.

Anhand der Manufaktur Tichelaar in Makkum kann man das nachlassende Interesse an friesischen Bibelfliesen gut verfolgen. Hatte der prozentuale Anteil der Fliesen mit biblischen Darstellungen zwischen 1776-1793 noch 7 % der Gesamtproduktion umfaßt, so sind es in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts weniger als 0,8 % aller Fliesen. Hauptabnehmer waren deutsche Kunden, vor allem Hamburger. Die Harlinger Fliesen wurden in erster Linie nach Ostfriesland und Schleswig-Holstein verkauft.

Zwischen 1795-1806, zur Zeit der sog. „Batavischen Republik“, kam es noch einmal zu einem letzten Produktionshöhepunkt bei Fliesen mit Bibelthemen bei Tichelaar. In diesem Zusammenhang dürften die in Jever vorhandenen Fliesen zu sehen sein, wenngleich das Jeverland traditionell von Harlinger Manufakturen beliefert worden ist.

Bei den friesischen Bibelfliesen, die sich in Jever finden, lassen sich zwei Grundtypen unterscheiden:

1. Basterde histories/ Histories met wolken
2. Histories op land in cirkel
1. Unter „Basterde histories“ oder „kleine histories“ (Typ

A2 und A4 nach Pluis 1984, S. 84) versteht man Fliesen aus Friesland, mit schlichten Darstellungen, die - unabhängig von dem in der Bibel angegebenen Handlungsort (im Haus oder in der Landschaft) - von zwei Hügeln mit geschwämmelten Bäumchen eingefasst sind. Den Herstellungsort (jedoch nicht die jeweilige Manufaktur) kann man anhand der Baumform unterscheiden. So weisen Harlinger Fliesen dreistämmige Bäume auf, deren Blattgruppen getrennt angeordnet sind. Die Blattgruppen der Bäume aus Makkum und Bolsward sind dagegen ohne Abstände aneinandergeschwämmelt. Einen Anhaltspunkt zur Manufaktur kann man nur anhand der Fertigungsbücher bekommen, da nicht jede Produktionsstätte jedes Motiv gefertigt hat.

Als Eckmotiv wird traditionell das „Ochsenkopfmuster“ verwendet. Die Färbung ist üblicherweise blau auf weißem Grund, allerdings gibt es v.a. aus dem beginnenden 19. Jahrhundert auch manganfarbene Exemplare.

Daneben findet sich auch vereinzelt die preiswertere Bibelfliesen-Variante, die sog. „histories met wolken“, die statt des Ochsenkopfmusters einen Spinnenkopf als Eckmotiv haben. Diese Fliesen sind zum überwiegenden Teil in blau/weiß gehalten, in ihrer Entstehung ursprünglich älter als die Basterde histories und haben im Gegensatz zu diesen einen erneuten Höhepunkt in den 1840er Jahren.

2. Die „histories op land in cirkel“ (der ursprünglich gebräuchliche Name für diese Fliesengruppe ist nicht überliefert) - stammen aus Harlingen. Typisch für sie ist eine biblische Szene auf einem kleinen Boden, umgeben von einem Zwei- bis Dreifachkreis. Die Farbgebung ist immer blau auf weißem Grund. Zeitlich sind sie vor allem aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts überliefert, kommen aber auch noch bis in 19. Jahrhundert vor. Pluis 1984, S. 84 rechnet hier auch die „Histories met wolken“ zu, da die „histories op land in cirkel“ (Typ B4 und B5 nach Pluis 1984) traditionell einen Spinnenkopf als Eckmotiv haben.

Auffällig ist, daß die teureren „Basterde Histories“ mit 132 Exemplaren die am stärksten vertretene Gruppe der Bibelfliesen in Jever stellen, während die „histories met wolken“ nur zehnmal, die „histories op land in cirkel“ sogar nur dreimal nachweisbar sind.

Vermutlich ist ein Teil der Bibelfliesen von Hendrik Annes gefertigt worden, der in der Manufaktur Tichelaar um 1800 beschäftigt war. Allerdings läßt sich hierzu nichts Endgültiges sagen, da die Fliesen in Jever eingemauert sind und somit die Rückseite - die ja Signaturen enthalten kann - zur

wissenschaftlichen Bearbeitung nicht zur Verfügung steht. Ebenso ist die zeitliche Zuordnung eingeschränkt, da die Fliesentiefe aufgrund derselben Ursache nicht meßbar ist und eine Datierung nur anhand des Eckmotivs Ungenauigkeiten birgt.

Feststellen läßt sich jedoch, daß nur 19 Fliesen aus Harlingen kommen, während die restlichen 126 der Makkumer Manufaktur Tichelaar zugeordnet werden können. Dieses ist anhand von Strichen und Bögen zu erkennen, die prinzipiell links von einem im Vordergrund befindlichen Grasbüschel plaziert sind. Bei der Manufaktur Kingma in Makkum wie auch in Harlingen findet sich diese Verzierungsvariante nicht.

## Motive des Alten Testaments

Der Bestand an Basterde Histories/Histories op Land in cirkel mit Motiven aus dem Alten Testament ist im musealen Bestand von Jever begrenzt. Es finden sich lediglich drei von insgesamt 15 aus den friesischen Manufakturen bekannten Darstellungen des Alten Testaments:

1. **Jakob ringt mit dem Engel (Gen. 32, 25-26)**
2. **Die Kundschafter (Num. 13, 23)**
3. **Elija wird von den Raben ernährt (1. Kön. 17, 5-6).**



**oben: Jakob ringt mit dem Engel** (Gen. 32, 25-26) O 57  
 „Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.  
 Und als er sah, daß er ihn nicht übermochte, schlug er ihn  
 auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Ja-  
 kobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt.“  
 Biblische Szene im großen Dreifachkreis; Eckmotiv: Spin-  
 nenkopf; blau auf weißem Grund, Harlingen.



**oben rechts: Die Kundschafter** (Num 13, 23) O 115  
 „Und sie ... schnitten dort eine Rebe ab mit einer Weintrau-  
 be und trugen sie auf einer Stange.“ Biblische Szene im  
 großen Zweifachkreis, Eckmotiv Ochsenkopf, blau auf wei-  
 ßem Grund, Harlingen ca. 1770-1800.

**rechts: Elija wird von den Raben ernährt** (1. Kön. 17, 6)  
 O 216  
 „Er aber ging hin und tat nach dem Wort des Herrn und  
 setzt sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. Und  
 die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und  
 des Abends, und er trank aus dem Bach.“  
 Biblische Szene im großen Zweifachkreis, Eckmotiv Och-  
 senkopf, blau auf weißem Grund, Tichelaar/Makkum, ca.  
 1780-1800.





## Motive des Neuen Testaments

Die Jeveraner Fliesen mit Motiven aus dem Neuen Testament lassen sich in folgende Themenbereiche unterteilen:

1. Die Verkündigung an die Hirten
2. Geschichten aus dem Umfeld Johannes des Täufer
  - **Taufe Jesu**
  - **Tanz der Salome**
  - **Salome bekommt den Kopf des Johannes überreicht**
3. Die Versuchung Jesu in der Wüste
4. Heilsgeschichten
  - Der Hauptmann von Kapernaum
  - **Die Heilung der blutflüssigen Frau**
  - Die Heilung der zwei Blinden
  - Die Heilung des Gelähmten von Bethesda
  - Die Auferweckung des Lazarus
5. Gleichnisse
  - **Das Gleichnis vom Splitter und vom Balken im Auge**
6. Passion und Auferstehung Jesu
  - Jesus überreicht Petrus den Schlüssel
  - **Gebet im Garten Gethsemane**
  - Der Judaskuß
  - Die (dritte) Verleugnung des Petrus
  - Die Frau des Pilatus spricht für Jesus (rechte Hälfte)
  - **Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld**
  - Die Geißelung Jesu
  - Judas bringt die Silberlinge zurück
  - **Kreuztragung**
  - Kreuzigung 1: Beweinung am Kreuz
  - Kreuzigung 2: Ein Kriegsknecht sticht in die Seite Jesu
  - **Auferstehung**

Auffällig ist, daß die Geburt und Kindheit Jesu nicht vertreten sind. Ebenso sind die Darstellungen der Gleichnisse - mit Ausnahme des Splitter/Balken-Motivs - nicht vorhanden. Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der Passion und den Heilsgeschichten.

### rechts: Salome tanzt vor Herodes

(Matth. 14, 6-7, Mark 6, 22) N 42

„Als Herodes seinen Geburtstag beging, tanzte die Tochter der Herodias. Das gefiel ihm gut. Darum versprach er ihr, er werde ihr geben, was sie fordern würde.“

Biblische Szene im großen Zweifachkreis, Eckmotiv Ochsenkopf, blau auf weißem Grund, Harlingen, ca. 1770-1800.



**Taufe Jesu** (Mark. 1, 10;) N 27 „Als Jesus getauft war, ... tat sich für ihn der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube über ihn kommen.“ Biblische Szene im großen Zweifachkreis, Eckmotiv Ochsenkopf, blau auf weißem Grund, Tichelaar/Makkum, ca. 1 Hälfte 19. Jh.







**Der Henker gibt Salome das Haupt von Johannes dem Täufer** (Mark. 6, 27-28; Matth. 14, 11) N 45

„Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis, brachte seinen Kopf auf einer Schüssel und gab ihn dem Mädchen, und das Mädchen gab ihn seiner Mutter.“

Biblische Szene im großen Zweifachkreis, Eckmotiv Ochsenkopf, blau auf weißem Grund, Tichelaar/Makkum 1780-1800.

**Die Heilung der blutfüßigen Frau**

(Matth. 9, 20-22; Mark. 5, 27; Luk. 8, 44) N 142

„Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren den Blutfluß hatte, trat von hinten an sie heran und berührte den Saum seines Gewandes. Denn sie dachte: Könnte ich nur sein Gewand berühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und die Frau war zu dieser Stunde gesund.“



**Der Splitter und der Balken** (Matth. 7, 3; Luk. 6, 41) N 77

„Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders und nimmst nicht den Balken in deinem Auge wahr?“

Biblische Szene im großen Zweifachkreis, Eckmotiv Ochsenkopf, blau auf weißem Grund, Harlingen 1770-1800.





**Jesu Gebet im Garten Gethsemane** (Matth. 26, 39) N 172  
*„Und er ging ein wenig weiter, warf sich nieder und betete:  
 Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir  
 vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“*



**Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld** (Matth. 27, 24)  
 N 190  
*„Als aber Pilatus sah, daß er nichts erreichte, sondern daß  
 das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und  
 wusch sich die Hände vor dem Volk und sagte: Ich bin un-  
 schuldig an seinem Blut; das ist eure Sache.“*



**Die Kreuztragung** (Matth. 27, 32) N 191  
*„Und als sie hinausgingen, trafen sie einen Mann aus Kyre-  
 ne mit Namen Simon und zwangen sie, ihm sein Kreuz zu  
 tragen.“*  
 Biblische Szene im großen Zweifachkreis, Eckmotiv Och-  
 senkopf, blau auf weißem Grund, (blaustichig), Harlingen  
 zwischen 1770-1800.





### Auferstehung

(Matth. 28, 2-4; Mark. 16, 5-7; Luk. 24, 5-6; Joh. 20, 1-8)  
N 203

*„Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat heran, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Die Wachen aber erschrakten vor Furcht über ihn und wurden, als wären sie tot.“*

Drei Darstellungen im Vergleich







# Glasierte Predigten: Biblische Fliesen in Nordfriesland

Pastor Wolfgang Pittkowski

Die Blütezeit der Bibelfliesen lag im 18. Jahrhundert. Manufakturen waren in Amsterdam, Rotterdam, Utrecht, in Harlingen, Makkum und Delft. Nicht alle Fliesen wurden in Blau gemalt, häufig sind auch braunviolette (manganfarbene) Stücke.

Bibelillustrationen des 17. Jahrhunderts waren in der Regel die graphischen Vorlagen für die Szenen. Gemalt wurde nicht selten unter Verwendung von Schablonen.

Da alte Fliesen keine Herkunftsbezeichnung auf der Rückseite tragen, lassen sie sich nur durch stilistische Kriterien unterscheiden. Nach 1850 endete mit der Schließung der meisten Fayencemanufakturen auch die Produktion der Fliesen mit biblischen Geschichten.

Geflieste Stuben und Küchen gehörten zur gehobenen Wohnkultur des 17. und 18. Jahrhunderts.

Unter den verschiedenen Fliesentypen, die vor allem in holländischen Manufakturen hergestellt wurden, sind Bibelfliesen mit Szenen aus dem Alten und Neuen Testament die interessanteste Gruppe.

Sie waren besonders teuer und prächtig und fanden Absatz vor allem bei der wohlhabenderen Landbevölkerung.

Auf verschiedenen Wegen gelangten diese Fliesen auch nach Nordfriesland und Sylt.

In der Raumdekoration stand selten die Einzelfliese im Mittelpunkt, die Fliesen wirkten vor allem durch ihre flächenhafte Anordnung. In den großen Wandfeldern verschmelzen die einzelnen Fliesen fast zu einem Tapetenmuster. Auch das Dekorationsschema der Eckenornamente („Ochsenkopf“ u. a.) wird erst in der Zusammenstellung der Fliesen deutlich.

info@bibelfliesen.de



Kachelstube im Alten Gasthof in List



Mose wird gefunden

O 83

# Wie bibelfest sind Sie? Identifizieren Sie die dargestellten Szenen!

Die Originalfliesen, um 1750 in Amsterdam hergestellt, befinden sich in List auf Sylt.



1 = Eva, 2 = Fusswaschung, 3 = Jona, 4 = Mose, 5 = Ostern, 6 = Samson, 7 = Sodom, 8 = Tobias, 9 = Weihmachen

# Leihgaben und Anschriften

Leihgaben für den Grundbestand der Ausstellung von Sammlern aus Ostfriesland:

U. Basse-Soltau, F. Bolze, A. Elster, E. Erchinger, J. Garbe, C. Garrelts, H. Gerken, R. Greeven, Harlinger Aardewerk- en Tegelfabriek, B. Jenkner, V. Jürgens, R. Kobe, C. Kollmeyer, Ostfr. Landschaft, U. u. H. Onken, H. v. Lessen, E. u. K. Perrey, A. Scheepker, H. Schmidt, H. Straube, K. H. Wiechers, G. Visser, H. Wilts, H. Zijlstra-Onnen; W. u. L. Ehrhardt, H. Hedemann, W. Graf v. d. Schulenburg, H. H. Sott.

Herzlichen Dank!

## Anschriften:

Arians, Horst  
Tischlermeister, gepr. Restaurator, ostfr. Kunsthandel  
Ostertorstrasse 144, 26670 Remels/Ostfr.  
Rathausstrasse 7, 26789 Leer/Ostfr.

Fliesen aus Friesland – handgemacht und handbemalt  
Gudrun Hering, Rolf Greeven  
Armenlohne 11, 26736 Loquard/Ostfr.

Harlinger Aardewerk- en Tegelfabriek  
Voorstraat 84, NL 8861 BP Harlingen

Kobe, Regina, Porzellanmalerin  
Am Alten Amt 10, 26524 Hage/Ostfr.

Koninklijke Tichelaar Makkum  
Turmarkt 65, NL 8754 CJ Makkum

Museum für Sakrale Kunst und Liturgie  
Richard-Hauser-Platz/Merianstraße  
Eingang Jesuitenkirche  
69117 Heidelberg

Nederlands Tegelmuseum  
Eikenzoom 12  
NL 6731 BH OTTERLO

Norder Bibelfliesenteam  
Kurt Perrey, P.i.R.  
Ufke-Cremer-Str. 35  
26506 Norden

Schloßmuseum Jever  
26441 Jever

Ev.-luth. Kirchengemeinde  
P. Wolfgang Pittkowski  
Frischwassertal 18  
25992 List auf Sylt



# Schlusswort

**W**ir haben gesucht und gefunden, gesammelt, gesichtet und gestaltet. Wir sind damit nicht fertig.

Wir werden nicht aufhören zu suchen und zu finden. Die Vielfalt und Fülle der Motive auf Bibelfliesen ist so groß, dass man nie sagen kann: Das war's für mich.

Wir freuen uns, dass so viele Ausstellungsbesucherinnen und –besucher die tiefe Ehrfurcht vor dem Denken und Fühlen unserer Vorfahren, deren Glauben und dem Leben mit dem Glauben mit uns empfunden haben. Ihre Eintragungen in den Gästebüchern bringen das überzeugend zum Ausdruck.

Irmgard Alberts

Monika Bauer

Elke Erchinger

Claus Garrels

Grudrun Hering und Rolf Greeven

Elma Goldenstein

Mathilde Hasseler

Barbara Herbst

Ursula Karge

Regina Kobe

Christiane Kollmeyer

Elfriede Lottmann

Karl-Heinz Lücke

Magdalene Michaelis

Michael Rückleben

Heidemarie und Hubert Straube

Marianne Oltmanns

Elfi Perrey

Holger Peters

Maren Peters

Hubert Straube

Heiko Wilts

Anna und Gerhard Wilts

Gundula und Frank Zorn

unter der stets vorausschauenden Leitung von Kurt Perrey.



Norder Bibelfliesenteam (nicht vollzählig), Gottesdienst zum Abschluß „Jahr der Bibel 2003“ und der Bibelfliesen-Ausstellung in der ev.-luth. Ludgerikirche zu Norden am 28.12.2003.

© skn



# Herzlichen Dank für vielfältige Mitarbeit:

**Text- und Bildbeiträge von:** Horst Arians, Dr. Hans-Hermann Briese, Manfred Briese, Jörg Buchna, Dr. Maren Dieke, Hedwig Friebe, Claus Garrelts, D. Horst Hirschler, Michael Rückleben, Oda-Gebbine Holze-Stäblein, Dr. Helmut Kirschstein, Jakobine Lampe, Dr. H. van Lengen (Ostfriesische Landschaft), Wolfgang Pittkowski, Jan Pluis, Andreas Scheepker, Barbara Schlag, Joachim Strybny (Norder Bürgerstiftung), Elisabeth Tobaben

**Weitere kompetente Unterstützung** durch Horst Arians, Remels, Hans Gottfried Baumann, Hamburg, Jürgen Biewend, Berlin, - jeweils in Verbindung mit thematisch bestimmten Leihgaben -;  
ausserdem durch das Schlossmuseum Jever und das Museum für Sakrale Kunst und Liturgie, Heidelberg (Dr. Norbert Fritz u. Prof. Dr. Klaus Tiedemann)

**Bildvorlagen:** Ursula Karge

**Fliesenmaler:** Rolf Greeven, Upleward; Regina Kobe, Hage (die Namen der Jugendlichen, die die neuen Fliesen gemalt haben, stehen auf Seite 153-157)

**Vorentwürfe für den Umschlag:**  
Andreas Stumpf-Dürkopp, Wildemann  
[www.grafikdienstleistungen.de](http://www.grafikdienstleistungen.de)  
Heiko Wilts, Norden

# Bisher erschienen in der Reihe: „Bibelfliesen - Bilder“

## **Band 1**

„Engel auf Fliesen“, 2. Auflage, 36 S., 16 farb. Abb.,  
ISBN 3-88761-094-6 2,50 Euro

## **Band 2**

„Bibel und Sport - Sport in der Bibel“ -  
Sportszenen aus dem Alten und Neuen Testament - 36 S.,  
8 farb. Abb., ISBN 3-88761-095-6 2,50 Euro

Es ist vorgesehen, diese Bildbetrachtungsreihe  
fortzusetzen.



